

# **Ist die Reinkarnationslehre die größte Lüge der großen Weltreligionen?**

**Diplomarbeit**

**Nikolaus H. Sonntag**

Prüferin:

Rita von Assel

Bearbeitungszeitraum: 01. Januar 2007 bis 31. Mai 2007

Bonn, Juli 2007

# 1 Kurzfassung

**Gegenstand der hier vorgestellten Arbeit ist eine Untersuchung der Frage:**

**Ist die Reinkarnationslehre die größte Lüge der großen Weltreligionen?**

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung glaubt an die Reinkarnation. Im Buddhismus, dem Hinduismus oder den ihnen verwandten Glaubensanhänger ist seit uralten Zeiten dieses eine Selbstverständlichkeit. In diesen Kulturen zweifelt keiner an dieser Lehre. In unserer der christlichen Welt glaubt heute mindestens ein Viertel der Bevölkerung an die Wiederverkörperung. Im Islam glauben unterschiedliche Glaubensuntergruppen wie die Drusen daran und die Vesiden, wahrscheinlich heute noch ein Teil der Kurden und sicher auch viele Sufis daran.

Beim Konzil zu Nikäa im Jahre 325 n. Chr. wurde (fast) alles, was von dem damaligen Wissen über Reinkarnation zeugte, aus den Evangelien getilgt. Wenn die Menschen Kummer und Sorgen hatten oder Not litten, wurde ihnen stattdessen gesagt, dass dies eine Prüfung Gottes sei. Außerdem würde derjenige, der Gott gefällig sei, auch keine Not leiden. Später dann wurde diese Lehre bei dem 5. Konzil (Anno 553) von Konstantinopel, sowie der Glaube daran von Papst Virgil und Kaiser Justianina sogar unter Strafe gestellt<sup>1</sup>, ebenso der Glaube an die Existenz der Seele. Dieses Konzil war einfach ein Treffen um die Wiedergeburt zu verteufeln und zu verdammen. Papst Virgil hat dagegen protestiert und wurde gekidnappt und 8 Jahre lang gefangen gehalten durch Justinian, weil er sich weigerte an diesem Konzil teilzunehmen. Von den 165 anwesenden Bischöfen, waren 159 Anhänger der Orientalen Kirche, was ihm die nötigen Stimmen gewährleistete um die Wiedergeburt als nicht existierend zu erklären. Und so wandelte sich die katholische Kirche in einer Kirche die nicht an die Wiedergeburt glaubte. Die späteren Spaltungen der Kirche haben dieses Dogma mit sich geführt und verbreitet. Da im Westen diesen Kirchen die nicht an Wiedergeburt glauben überwiegen, hat sich ein westliches allgemeines Unbewusstes zu diesem Thema festgesetzt und aus dieser Idee entsprangen die Psychologie und auch die Psychiatrie welche sich nicht mit der Wiedergeburt auseinandersetzen.

Im Urchristentum gab es reinkarnationsgläubige Gruppierungen und Einzelmenschen. Die von der Kirche als Ketzer erklärten, religiösen Geheimchristen, lehrten die Reinkarnation und behaupteten, dass Jesus im inneren Kreis darüber gesprochen habe. Das

---

<sup>1</sup> .. hierzu es gibt keine offizielle Stellungnahme durch den Vatikan

Dogma der Kirche, welches ein paar Jahrhunderte nach Jesus entstand, lehnt die Reinkarnation ab.

Wenn man sich vorstellt, der Mensch höre mit dem letzten Atemzug auf, als bewusstes Ich zu existieren, dann wäre es von jeher Zeitverschwendung gewesen, sich mit Religion und Glaubensfragen zu befassen. Die Seele des Menschen lebt in allen Religionen in irgendeiner Form weiter, wenn der Körper stirbt.

Keiner kann nach schulwissenschaftlichen Maßstäben beweisen, dass es eine Reinkarnation gibt. Geisteswissenschaftliche Maßstäbe zählen für die Schulwissenschaft nicht.

**Es kann jedoch auch niemand beweisen, dass es keine Reinkarnation gibt.**

*„Halte nie etwas für unmöglich, von dem das Gegenteil nicht bewiesen ist“<sup>2</sup>*

Jede Religion lehrt allerdings, dass es eine Form von Weiterleben nach dem Tode gibt. Denn wenn es sie nicht gäbe, wären alle Religionen sinnlos!

Anders als bei den Anhängern des Islam, für den es keine Reinkarnation gibt, halten es die so genannten östlichen Religionen, Besonders seien an dieser Stelle die Kapitel über Buddhismus und Hinduismus empfohlen.

---

<sup>2</sup> Maimonides wurde 1135 in Córdoba geboren. Zu seiner Zeit galt Maimonides als die führende Autorität des Judentums.

## 2 Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Kurzfassung .....</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Vorwort .....</b>	<b>6</b>
<b>4</b>	<b>Definitionen .....</b>	<b>10</b>
4.1	Religion .....	10
4.2	Weltreligionen .....	11
4.3	Seele .....	11
4.4	Reinkarnation .....	11
4.5	Karma .....	12
4.6	Eschatologie .....	12
4.7	Esoterik .....	13
4.8	Das Höhere Selbst .....	14
4.9	Wunder .....	14
4.10	Philosophie .....	15
4.11	Wiedergeburt .....	15
<b>5</b>	<b>Vorstellung der Weltreligionen .....</b>	<b>16</b>
5.1	Christentum .....	16
5.2	Judentum .....	18
5.3	Islam .....	19
5.4	Hinduismus .....	20
5.5	Buddhismus .....	22
<b>6</b>	<b>Die Aussagen, der Weltreligionen zur Reinkarnationslehre .....</b>	<b>24</b>
6.1	Christentum .....	24
6.1.1	Himmel und Hölle beginnen im Leben .....	29
6.1.2	Die Bibel lehrt es noch immer .....	30
6.1.3	Römische Tradition .....	32
6.1.4	Evangelische Tradition .....	33
6.2	Judentum .....	34
6.3	Islam .....	38
6.4	Hinduismus .....	42
6.5	Buddhismus .....	43
<b>7</b>	<b>Reinkarnationslehre betrachtet aus Sicht unterschiedlicher Wissenschaften.....</b>	<b>47</b>

7.1	Umfrage, wer glaubt an Reinkarnation?.....	47
7.2	Gibt es Reinkarnation? .....	48
7.3	Reinkarnationshypothese aus der Sicht der Psychologie vor dem Hintergrund von MindWalking .....	50
7.4	Wiedergeburtstherapie, eine „Spielart“ in der Psychologie .....	51
7.5	Aber warum können wir uns nicht so einfach an frühere Leben erinnern?.....	53
7.6	Gibt es noch andere wissenschaftliche Untersuchungen zur Reinkarnation? .....	54
7.7	Die Reinkarnationsidee in der abendländischen Philosophie.....	54
<b>8</b>	<b>Pro - Contra - Debatte.....</b>	<b>56</b>
8.1	Pro der Christen.....	56
8.2	Contra der Christen.....	58
8.3	Pro Judentum .....	61
8.4	Contra Judentum.....	61
8.5	Pro Islam.....	62
8.6	Contra Islam .....	62
8.7	Pro der Hinduismus .....	63
8.8	Contra Hinduismus .....	64
8.9	Pro Buddhismus.....	64
8.10	Contra Buddhismus .....	65
8.11	Vergleich von Hinduismus und Islam .....	65
8.12	Allgemein wird der Reinkarnationsgedanke mit den östlichen Philosophien verbunden. ....	66
<b>9</b>	<b>Fazit .....</b>	<b>68</b>
<b>10</b>	<b>Anhang.....</b>	<b>72</b>
10.1	Zitate.....	72
10.2	Abbildungsverzeichnis .....	75
10.3	Bildbeschreibungen .....	75
10.3.1	Die "Galeere des Glaubens" .....	75
10.3.2	Das Rad des Lebens.....	76
10.4	Abkürzungsverzeichnis .....	79
10.5	Glossar.....	80
10.6	Literaturverzeichnis.....	84
10.7	Stichwortverzeichnis .....	86
<b>11</b>	<b>Erklärung .....</b>	<b>88</b>

### 3 Vorwort

*Ich bin gewiss, so wie Sie mich hier sehen,  
schon tausendmal dagewesen, und ich hoffe,  
noch tausendmal wiederzukehren*

#### **Wiedergeburt**

*Goethe zu Falk*

*Wer nicht will, wird nie zunichte,*

*Kehrt beständig wieder heim.*

*Frisch hinaus zum alten Lichte*

*Dringt der neue Lebenskeim.*

*Keiner fürchte zu versinken,*

*Der ins tiefe Dunkel fährt.*

*Tausend Möglichkeiten winken*

*Ihm, der gerne wiederkehrt.*

*Dennoch seh' ich dich erheben,*

*Eh du in die Urne langst.*

*Weil dir bange vor dem Leben,*

*Hast du vor dem Tode Angst.*

*Wilhelm Busch*

Das hier vorgestellte Thema ist im Rahmen der Ausbildung zum Reinkarnationstrainer und –therapeut 2006 / 2007 entstanden und wurde von mir im 1. Halbjahr 2007 verfasst worden.

Mein besonderer Dank geht an meine geliebte Lebenspartnerin Patricia Schuster und ihre beiden Kinder Melina und Ricardo, die in der Zeit meiner inneren Umbrüche und Veränderungen einige meiner aufgewühlten Gefühle verarbeiten mussten, was nicht immer ohne Konflikte ablief.

Herzlichen Dank aber auch an Rita von Assel, Christof Steiner, Ute Arnold, Andreas Beutgen, Christa Geterle, Ilka Gradlinger, Beate Knron und Diana Niedrig, die mich während der Ausbildung begleitet und unterstützt haben. Die hier gemachten Erfahrungen haben mich restlos von der Reinkarnationslehre vollständig überzeugt.

Im Jahr 2000 erwachte das Interesse für dieses Thema während einer großen Lebenskrise in mir. In solchen Krisenzeiten sendet uns unser Unterbewusstsein Bilder aus der nahen oder fernen Vergangenheit. In meinem Fall waren plötzlich Ereignisse und Erlebnisse aus meiner Kindheit wieder präsent. Ich erinnerte mich sehr deutlich an die vielen Stunden, die ich mit meiner sehr spirituellen Großmutter mütterlicherseits verbringen durfte. Dann, nachdem ich angefangen hatte zu suchen, fand ich sehr schnell mit dem neu gewonnenen Wissen einen Weg aus der schwierigen Lebenssituation.

Als überzeugter, katholischer Christ lebte ich jedoch, wie ich glaubte, in ständigen Widerspruch zwischen der reinen Lehre und meinem Denken. Erst durch Gespräche mit vertrauten Menschen, die meine „widersprüchliche“ Lage erkannten, fand ich einen Weg aus dieser Situation. Ein vertrauter katholischer Geistlicher, der allgemein als eher konservativ galt, sagte mir einmal: „Wir haben einen liebenden Gott, keinen strafenden! Liebe fragt nicht, sie gibt Liebe straft nicht sie vergibt, Liebe will nicht erziehen, sie versteht er verwies mich damals da die Heilige Schrift und ich fand meine Antworten unter anderem. In den Briefen des Apostel Paulus an die Korinther:

*(1Kor 13,4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf,*

*1Kor 13,8 Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. <sup>3)</sup>*

Er empfahl mir damals die Bibelstelle Gen 32.23-33, ich verstand erst viel später den Sinn.

*Eine dunkle Erzählung*

*Vom Ringen in der Nacht*

*Vom verzweifelten Ringen in der Nacht*

*Vom einsamen Ringen in der Nacht*

*Das diesen Menschen innerlich und äußerlich verändert*

*Und ihm einen neuen Anfang möglich macht:*

*Ein neuer Name*

*Das Licht am Morgen*

*Die Morgenröte*

---

<sup>3</sup> Der erste Brief des Paulus an die Korinther

Im Buch der Bücher fand ich Antworten und wusste ich bin auf dem richtigen Weg, der mich schließlich zu dieser Ausbildung führte.

Ich hoffe auch mit dieser Diplomarbeit, und meiner zukünftigen Arbeit als Reinkarnationstrainer und –therapeut, dem einen oder anderen Menschenkind Antworten zuliefern, und dessen Verzweiflung in Hoffnung, Zuversicht und Lebensmut zu verwandeln!

Mein höheres Bewusstsein ist mit Gott verbunden und existiert, um mich daran zu erinnern, dass auch ich die Gesamtheit all meiner Erfahrungen bin und in Verbindung mit Gott stehe.<sup>4</sup>

Der Glaube an die Wiedergeburt ist auf der Erde weit verbreitet und findet sich beim größeren Teil der Menschheit. Dies beweist natürlich nichts; es sei nur erwähnt, weil viele Menschen der westlichen Welt meinen, dass nur die Bewohner Südostasiens und Tibets an Reinkarnation glauben. Tatsächlich aber glauben – nach der sorgfältigen Zusammenstellung Stevensons – die Einwohner vieler anderer Teile der Welt ebenfalls an Reinkarnation.<sup>5</sup>

An die Reinkarnation glauben zum Beispiel:

Große Gruppen schiitischer Muslime Westasiens, die Einwohner West- und Ostafrikas, soweit sie noch nicht gänzlich zum Islam oder zum Christentum bekehrt wurden. Eine große Minorität der Einwohner Brasiliens. Ihr Glaube scheint von Vorstellungen abzustammen, die von Afrikanern (Negersklaven) nach Brasilien gebracht wurden, wo sie sich mit spiritistischen Konzepten mischten, die im 19. Jahrhundert aus Frankreich importiert wurden, Ureinwohner des nordwestlichen Nordamerikas (Tlingits, Inuit), von Grönland und Nordkanada bis Alaska.

Auch zahlreiche andere Völker glauben an die Reinkarnation, von denen nur noch einige erwähnt werden sollen:

---

4 Shirley MacLaine, Der Jakobsweg

5 (Ian Stevenson, Wiedergeburt, Frankfurt 1992 – Anmerkung: Manche der hier zitierten Bücher sind vergriffen, jedoch in Antiquariaten erhältlich, insbesondere in Internet-Antiquariaten.)



Anthropologen des 20. Jahrhunderts haben diesen Glauben bei den Bewohnern der Trobriand Inseln<sup>6</sup>, bei den Stämmen Zentralaustraliens und bei den Ainu (Urbevölkerung Japans) vorgefunden. Demnach scheint die Reinkarnation zum Glaubensgut vieler alter Völker und Kulturen zu gehören. Auch dies beweist natürlich nichts, gibt aber doch zu denken: Wie kommt es, dass sich diese Idee gegen mehrere konkurrierende andere so entschieden durchgesetzt hat? Könnte sie nicht auf Erfahrungen beruhen, welche die Menschen früher gemacht haben und vielleicht auch in der Gegenwart noch machen oder zumindest machen könnten, wenn sie sich nicht dagegen sträuben würden?

In der Geschichte des Abendlandes findet man den Glauben an die Wiedergeburt bei den Kelten Mittel- und Westeuropas ebenso wie bei den Wikingern Islands und Skandinaviens. Evans-Wentz (1911) entdeckte Hinweise auf ein Weiterbestehen des Reinkarnationsglaubens unter den keltischen Einwohnern Schottlands, Wales und Irlands noch in den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts.

Mit dem Reinkarnationsglauben der Gallier befasste sich Julius Caesar.<sup>7</sup> Von ihren Priestern, den Druiden, schrieb er: "Die Hauptdoktrin, welche sie zu lehren suchen, besagt, dass Seelen nicht sterben, sondern nach dem Tode von einem (Körper) in einen anderen übergehen; und diesen Glauben halten sie für den höchsten Ansporn zur Tapferkeit, da die Angst vor dem Tode ausgeschaltet ist."

Die weite Verbreitung des Glaubens an Wiedergeburt auf der Erde ließ Schopenhauer bemerken: "Wenn ein Asiate mich nach einer Definition für Europa fragen würde, müsste ich ihm antworten: Es ist der Teil der Welt, der vollständig von der unerhörten und unglaublichen Täuschung beherrscht wird, dass eines Menschen Geburt sein Anfang sei und dass er aus nichts geschaffen werde."

Seit der Zeit Schopenhauers haben viele Europäer den von ihm beklagten Unglauben aufgegeben. Eine Umfrage, die 1968 von Gallup International durchgeführt wurde, hat ergeben, dass damals achtzehn Prozent der Menschen in acht europäischen Ländern an Reinkarnation glaubten. Ein Jahr später zeigte eine ähnliche Umfrage, dass zwanzig Prozent der befragten US-Amerikaner und sechsundzwanzig Prozent der Kanadier angaben, an Reinkarnation zu glauben. Bei einer späteren Umfrage in den USA (veröffentlicht 1982) bejahten dreiundzwanzig Prozent derer, die antworteten, den Reinkarnationsgedanken.

---

<sup>6</sup> Teil von Papua-Neuguinea

<sup>7</sup> De bello Gallico, Parerga und Paralipomena

## 4 Definitionen

### 4.1 Religion

*Der Begriff Religion bezeichnet eine Vielzahl ganz unterschiedlicher kultureller Phänomene, die menschliches Verhalten, Denkweisen und Wertvorstellungen normativ beeinflussen. Sie lässt sich allgemein umschreiben als das bewusste Verhältnis des Menschen zu einer ihm übergeordnete Macht, die im Bereich des Übersinnlichen angenommen wird. Die ethischen Hochreligionen verbinden ihre Überzeugung mit dem Glauben an eine sittliche Ordnung der Welt. Dieser Glaube ist verbunden mit der Vorstellung von einer gerechten Vergeltung allen Tuns.*

*Die Ausweitung des Religionsbegriffs spiegelt die Ausdifferenzierung der religiösen Kultur wider. Den großen Kirchen ist ein weiter Religionsbegriff nicht unwillkommen, er kann zum einen veränderte religiöse Praxis von Kirchenmitgliedern erklären, zum anderen lässt sich mit einem weiten Begriff von Religion ein breites Feld von Anknüpfungsmöglichkeiten für organisierte Religion und missionarischen Optionen offen halten. Letztlich ist ja auch innerhalb der christlichen Theologie das Selbstverständnis von Religion als Grenzüberschreitung fraglich und umstritten. Christliche Theologie kann in bestimmten ihrer Richtungen christliche Religion ganz innerweltlich verstehen. Vermutlich ist diese Scheu vor dem deutlichen Bekenntnis zur Grenzüberschreitung und zur Transzendenz induziert durch die Folgen der Aufklärung. Insofern sich diese Scheu auch in der kirchlichen Praxis zeigt, wird man in ihr indirekt einen Auslöser für das Anwachsen des esoterischen Angebotes sehen müssen.<sup>8</sup>*

---

<sup>8</sup> Religiosität und Esoterik in theologischer Sicht. Vortrag für die VHS Marburg Pfr. Dr. Uwe Kühneweg

## 4.2 Weltreligionen

Einen sehr wesentlichen Beitrag lieferte der Religionswissenschaftler Gustav Mensching (1901-1978), der 1938 betont, dass in der Frühgeschichte des Menschen die Volksreligionen, die sich auf Familie, Sippe, Stamm oder Volk begrenzen, vorherrschend waren. Erst wenn sie den „Menschen schlechthin und nicht den bestimmten Volksgenossen“ ansprechen, werden sie zur Universal- oder Weltreligion. Universalreligionen gehen davon aus, dass sich der Einzelne in einer „generellen und existentiellen Unheilssituation“ befindet, aus der er befreit bzw. erlöst werden möchte. Im Gegensatz zu den kollektiv orientierten Frühzeitreligionen sind die Weltreligionen stärker auf das Individuum ausgerichtet. Für Mensching haben **fünf** Religionen diesen Status erreicht: **Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus.**

## 4.3 Seele

Nach der Philosophie von Immanuel Kant ist die Existenz und Unsterblichkeit der Seele durch die Vernunft nicht beweisbar, sondern wie jede Frage nach dem Absoluten eine Glaubensfrage. Konsequentes moralisches Handeln ist laut Kant jedoch ohne einen Glauben an Gott und die Unsterblichkeit nicht möglich.

Die religiösen Auffassungen der Seelen, mit den persönlichen Charaktermerkmalen der Menschen verbunden sind wie Geist und Gedächtnis für die Erinnerung an gute wie böse Taten, und die den Zerfall des Leibes überleben können, um im Jenseits belohnt oder bestraft oder auch zur Strafe wiedergeboren werden können (s. u.a. Kapitel Hinduismus).

## 4.4 Reinkarnation

Der Begriff Reinkarnation (lateinisch: Wiederfleischwerdung) bezeichnet die Idee, dass die menschliche Seele nach dem Tod (Exkarnation) auf dieser Erde oder anderen Existenzbereichen wieder als empfindendes Wesen geboren (inkarniert) wird. Dieses Konzept wird auch als Wiedergeburt, Seelenwanderung, Transmigration oder Metempsychose bezeichnet. Die außerkörperliche Erfahrung steht in engem Zusammenhang mit dem Begriff Reinkarnation. In einigen, aber keineswegs allen Reinkarnationslehren steht auch der Begriff des „Karma“ damit in einem engen Zusammenhang.

*Die Vorstellung eines neuen Lebens nach dem Tod ist (in Verbindung mit animistischen und/oder gnostischen Vorstellungen) in vielen Kulturen und religiösen Lehren verbreitet: im Griechenland der Antike, im römischen Kaiserkult, im Manichäismus und weiteren gnostischen Strömungen, in der jüdischen Kabbala, in der Mystik des Islam und in der modernen Esoterik. Eine systematische Reflexion erfuhr die Reinkarnationslehre vor allem aber in den östlichen Religionen Hinduismus, Jainismus und Buddhismus, in*

*oft verfremdeter Art und Weise in New-Age-Religionen sowie in der europäischen Tradition im Wesentlichen in der Anthroposophie von Rudolf Steiner.*<sup>9</sup>

## 4.5 Karma

*Das Wort Karma kommt aus dem Sanskrit (welches die Sprache der ältesten indischen Literatur, erstmals 4. Jahrh. v.Chr.) und heißt übersetzt Wirken / Tat. Es bezeichnet, genau genommen, den die Wiedergeburt, erzeugenden oder Charakter und Geschick der Wesen beeinflussenden heilsamen oder unheilsamen Willen sowie die damit verbundenen Geistesfaktoren. Dieser karmische Wille äußert sich in körperlichen Taten, in Worten oder bloß in Gedanken. Karma bedeutet also keineswegs das Ergebnis des Wirkens, oder gar das Schicksal von Menschen oder ganzen Völkern, wie unter dem Einflusse der Theosophie die beinahe allgemeine Auffassung im Westen ist.*<sup>10</sup>

In den indischen Religionen ist die Lehre des Karma eng mit dem Kreislauf der Wiedergeburt verbunden und damit an die Gültigkeit des Ursache- und Wirkungsprinzip auf geistiger Ebene auch über mehrere Leben hinweg.

Karma entsteht nach Ansicht der Hindus durch eine Gesetzmäßigkeit und nicht infolge der Beurteilung eines Weltrichters oder Gott, es geht also nicht um „göttliche Gnade oder göttliche Strafe“. Der Kreislauf der Wiedergeburt wird also nicht nur von „schlechtem“ Karma erzeugt, sondern genauso von „gutem“. Letztlich geht es darum überhaupt kein Karma mehr zu erzeugen.

## 4.6 Eschatologie

Die Lehre vom Weltende, von den letzten Dingen.

(griech. eschaton „Ende“) Die Lehre von den „letzten Dingen“, vom Weltende und Anbruch der neuen Welt, weiter Vorstellungen von Tod und Jenseits.

Zentraler Glaubenssatz der christlichen Eschatologie ist, dass das Reich Gottes (basileia tou theou), die Gottesherrschaft, bereits mit der Inkarnation, der Menschwerdung Jesu Christi, begonnen hat. Somit grenzt sich die Eschatologie klar von der Idee ab, die das beschriebene Geschehen absolut in ferne Zukunft verlegt. Die Gottesherrschaft, die im Himmel bereits durchgesetzt ist, auf Erden mit dem Christusereignis begonnen hat, wird als Prozess begriffen. Es wird als „schon, präsentisch nämlich im Himmel und (in Teilen der Kirche (immer nur dann, wenn sie Gemeinschaft mit Christus hat) auch auf Er-

---

<sup>9</sup> Brockhaus Enzyklopädie digital

<sup>10</sup> Hubert Fiddelke: Karma lösen - Schicksal ändern

den) und noch nicht, futurisch (nämlich in weiten Teilen der Erde und auch immer wieder in der Kirche)“, wie Paulus es bezeichnet, und was man allgemein den „eschatologischen Vorbehalt“ nennt. Die christliche Eschatologie lässt sich am besten mit dem Sauerteriggelchnis erklären.

## 4.7 Esoterik

Was für die Außenwelt bestimmt ist und was im engeren Kreise derjenigen bleibt und bleiben muss, die in der Lage sind, den Sinn recht zu begreifen - das ist der ursprüngliche Sinn des Begriffspaars exoterisch - esoterisch, wobei der Begriff exoterisch übrigens älter ist, er begegnet uns zum ersten Mal bei Aristoteles.

In diesem Sinne wurde der Begriff esoterisch in der Antike gebraucht für bestimmte geheime Lehren oder Kulte, die nur Eingeweihten zugänglich waren. Die Kategorie bezeichnet auch gut die Realität des frühen Christentums, das die Nicht-Eingeweihten (die Nicht-Getauften) von der Feier seines Mysteriums, der Eucharistie) bewusst ausschloss mit dem Effekt, dass im 2. Jahrhundert die Gerüchte zu wuchern begannen, die Christen würden feiern und bei ihrer Mysterienfeier Orgien oder schlachteten und verzehrten kleine Kinder.<sup>11</sup>

Esoterik ist der Überbegriff für eine Reihe unterschiedlicher Lehren und Traditionen, die von der Naturwissenschaft nicht anerkannt sind, jedoch als Ausdruck individueller Spiritualität gesellschaftlich teilweise akzeptiert sind. Esoterik ist nicht unbedingt deckungsgleich mit einer Parawissenschaft, da die verschiedenen Disziplinen üblicherweise keinen wissenschaftlichen Anspruch erheben (strenge experimentelle Richtlinien etc.) und nur über gewisse weltanschauliche Gemeinsamkeiten verfügen. Viele esoterische Angebote wie beispielsweise die Astrologie sind von stark pseudowissenschaftlichem Charakter geprägt. Einzelne esoterische Heilmethoden werden auch als Erfahrungswissenschaften bezeichnet. Gesondert, aber dem Begriffe nach inhaltlich und formell verbunden, wird in der Wissenschaft der esoterische Buddhismus behandelt.

Esoteriker verstehen meist Esoterik als die auf das Innere bezogene Lehre, also auf seelische, spirituelle Ursachen. Exoterisch sind nach dieser Deutung Betrachtungsweisen, die sich auf die fünf Sinne des Menschen und den Verstand konzentrieren und spirituelle Zusammenhänge eher verneinen. Den sich teilweise deutlich unterscheidenden oder sogar widersprechenden Lehren, die unter den Begriff "Esoterik" fallen, ist gemeinsam, dass sie die Existenz von Phänomenen außerhalb des erfahrungswissenschaftlich Messbaren postulieren und sowohl naturwissenschaftliche als auch konfessionell religiöse

---

8 Aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

11 Religiosität und Esoterik in theologischer Sicht Vortrag für die VHS Marburg Pfr. Dr. Uwe Kühneweg

Betrachtungsweisen als nicht ausreichend ansehen, um die Welt vollständig erklären zu können.<sup>12</sup>

## 4.8 Das Höhere Selbst

Gott, so wie wir Ihn verstehen, die höhere Macht, ist jene Kraftquelle, durch die wir geführt werden und positive Veränderungen erreichen. Das bedeutet NICHT das wir keine Eigenverantwortung zutragen hätten. Das müssen wir SEHR WOHL. Aber wir werden dabei nicht alleine gelassen. Wenn das Ziel der Reinkarnation ein pädagogisches ist, die Vorleben aber ganz offensichtlich vergessen werden, muss es einen Träger des Lernfortschrittes außerhalb des individuellen Bewusstseins geben. Hierzu dient der Gedanke des Höheren Selbst. Das Höhere Selbst umfasst die höheren geistigen Ebenen des Menschen, die dieser ja noch nicht entwickelt hat und die deshalb noch von ihm noch getrennt sind. Sie inkarnieren nicht mit, sondern bleiben in den geistigen Ebenen und steuern von dort aus die Inkarnationen. Die Betonung des Höheren Selbst ist bei den verschiedenen theosophischen Strömungen recht unterschiedlich. Mancherorts, insbesondere in manchen esoterischen Schulen der Gegenwart, kann das Höhere Selbst zu einer Art individuellem Gott werden. Die für mich entscheidende Gottheit bin dann ich selbst (auch wenn sich mein Höheres Selbst natürlich meiner Verfügbarkeit entzieht)<sup>13</sup>

*Anmerkung: Ich als gläubiger Katholik, betrachte meine höhere Macht als Gott in Form von Jesus Christus, der Kraftquelle, die sich all meiner Bedürfnisse mit seiner unendlichen Liebe annimmt.*

## 4.9 Wunder

Ein auf göttliche Einwirkung oder auf übernatürliche Kräfte zurückgeführtes Phänomen, das den Erkenntnis- und Erfahrungshorizont des Menschen übersteigt und den Gesetzen der Naturwissenschaften widerspricht.

... denn es werden alle paar Jahre Phänomene entdeckt, die den (bekannten) Naturgesetzen widersprechen, dann werden die Naturgesetze geprüft und dem geänderten Wissen angepasst, und es wird keineswegs mehr angenommen, dass da ein Gott eingegriffen hat.<sup>14</sup>

---

<sup>12</sup> Aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

<sup>13</sup> www.reinfo.ch, getragen von der Evangelischen Informationsstelle: Kirchen - Sekten - Religionen, Wettsteinweg 9, 8630 Rüti Schweiz.

<sup>14</sup> Microsoft - Encarta

## 4.10 Philosophie

Philosophie kann als der Versuch des Menschen definiert werden, die Rätsel seines Daseins mit den Mitteln des Denkens zu lösen. Das Ziel, das letztlich allem philosophischen Bemühen zugrunde liegt, ist das Streben nach Erkenntnis der Wahrheit. In der Regel haben die Philosophen versucht Systeme aufzustellen, die zu einer Erklärung des Seins in seiner Gesamtheit führen sollten. Die Anfänge des philosophischen Denkens des Westens im 6. vorchristlichen Jahrhundert markieren den Beginn der europäischen Geistesgeschichte. In Abgrenzung zum irrationalen Weltbild des Mythos entfaltete sich in der antiken Philosophie und Mathematik das systematische und wissenschaftlich orientierte menschliche Denken.<sup>15</sup>

## 4.11 Wiedergeburt

Wiedergeburt steht

- im religiösen Sinn für die Wiedergeburt nach dem Tod, siehe Reinkarnation
- im *Christentum* die von Gott gewirkte Erneuerung, siehe Wiedergeborener Christ und Erweckungsbewegung
- nach *hinduistischer* Glaubensvorstellung durchwandern Götter, Menschen und Tiere nach in einem durch ewige Wiederkehr gekennzeichneten Kreislauf Sam-sara die Weltzeitalter Yuga. Während des Lebens wird je nach Verhalten gutes oder schlechtes Karma angehäuft.

Wiedergeburt im *Judentum* gibt es auch keine offiziellen Lehrmeinungen sondern Diskurse und Diskussionen. So gibt es auch in diesem Punkt verschiedene Ansichten und einige gehen dabei von Wiedergeburt aus.

Sehr deutlich trennt der *Islam* Seele und Körper. Der Körper ist die äußere Form, die das Leben auf der Erde ermöglicht. Er stirbt und wird verwesen. Die Seele aber ist unsterblich. (Sure 32, 11)

Der Buddhismus ist aus dem Vedismus/Brahmanismus, der Vorstufe zum heutigen Hinduismus hervorgegangen (6./5. Jh. v.Chr.). Er steht zu diesem demnach in einem ähnlichen Verhältnis wie das Christentum zum Judentum. Folglich bestehen zwischen Buddhismus und Hinduismus zahlreiche Gemeinsamkeiten. Zu diesen zählen die asketische Tradition, die Lehre von Karma und Wiedergeburt, das Prinzip des Nichtschädigens von Lebewesen, das Postulat religiöser Toleranz und anderes mehr.

---

15 Aus: Östliche Religionen und Philosophien Hans Brümmer

## 5 Vorstellung der Weltreligionen

In diesem Kapitel werden die im Kapitel Definitionen benannten Religionen vorgestellt und voneinander abgegrenzt.

### 5.1 Christentum

(ca. 2,1 Mrd. Anhänger)

Das Christentum ist eine der fünf großen Weltreligionen. Es ist aus dem Judentum hervorgegangen. Über zwei Milliarden Menschen bekennen sich heute weltweit zum Christentum. Christliche Kirchen sieht man in allen Städten und Dörfern Europas und Amerikas. Das Christentum geht zurück auf Jesus von Nazareth, genannt Christus (das heißt „der Gesalbte“). Er hat vor rund 2000 Jahren in Palästina gelebt und wurde dort zum Tode verurteilt und ans Kreuz geschlagen. Die Christen glauben, dass Jesus vom Tod auferstanden und der Sohn Gottes ist. Durch seinen Tod am Kreuz, so steht es in der Bibel, hat er die Menschen von ihrer Schuld im Leben erlöst. Seither gilt das Kreuz als das Symbol des Christentums. Die Bibel mit dem alten und neuen Testament gilt als Heilige Schrift. Wesentlich im Christentum ist der Glaube an einen Gott, das Bekenntnis zu Jesus Christus, die Gemeinschaft der Gläubigen in der Kirche und der Glaube an das ewige Leben. Dazu gibt es Vorschriften, die man im Leben befolgen soll (die Zehn Gebote)<sup>16</sup>.

Schon bald nach dem Tod Jesu breitete sich das Christentum über das ganze damalige römische Reich aus. Die zentralen Elemente der christlichen Lehre sind die Gottesliebe, die Liebe zum Nächsten und die Liebe zu sich selbst.<sup>17</sup>

Christus lehrt uns zusammenfassend in Matth. 22: »Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und allen Kräften. Dies ist das erste und das größte Gebot. Das zweite aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten« (Mt 22,37-40; Lk 10,27;).<sup>18</sup>

Die Menschwerdung Gottes in Jesus, sein Opfertod durch Kreuzigung sowie der Glaube an die Auferstehung nach dem Tod, sind die Fundamente des christlichen Glaubens.

---

<sup>16</sup> Siehe dazu auch im Anhang Zitate, die Aramäischen Texte, 12 Gebote

<sup>17</sup> Eigene Anmerkung: Denn nur der sich selbst liebt und akzeptiert, so wie er von Gott geschaffen wurde, nur der kann auch seinen Nächsten lieben.

<sup>18</sup> Aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

<sup>18</sup> KKK



(Röm 6,4; Kol 3,1.5; Eph 2,5) ...auch wir sind schon jetzt durch seine Kraft erweckt zu einem neuen Leben

Weitere Wesentliche Glaubens Inhalte ergeben sich aus dem Apostolischen Glaubensbekenntnis (Credo) Dieses Gebet beten die Gläubigen in jeder Sonntagsmesse, um so vor Gott und allen Anwesenden ihren Glauben zu bekennen. Darin heißt es am Ende: „... Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten, und das ewige Leben. Amen.“<sup>19</sup>

Christlicher Glaube baut darauf dass diese Ereignisse die Basis von Gottes Werken bilden und damit die Menschheit mit Gott ausgesöhnt werden.

Jesus ist nach christlichem Glaubensverständnis ganz Gott und ganz Mensch. Zudem wird gelehrt, dass Jesus Christus nicht gesündigt hat und nicht sündigen könne.

Im Gegensatz dazu lehnen der jüdische Glaube sowie Lehre und Auslegung des Islam sowohl die Möglichkeit der Inkarnation Gottes als Mensch als auch dessen Anbetung ab.

Meinungsunterschiede existieren allerdings, was wirklich das entscheidende Kriterium für das Christ-Sein darstellt. Viele gehen davon aus, dass zum Christ-Sein sowohl das Befolgen der ethischen Prinzipien, wie auch aktive Teilnahme an der christlichen Kirche dazugehört. Andere sehen sich selbst als Christen weil sie gottesgläubig sind und die christliche Ethik achten, ohne dass sie allerdings selbst (aktives) Mitglied in einer Kirche sind. Der Ausdruck „humanistische Christen“ bezeichnet wiederum Menschen, welche weder in einer Kirche sind, noch an Gott glauben, jedoch ihre Ethik als christlich betrachten. Anonyme Christen (nach Karl Rahner<sup>20</sup>) sind hingegen diejenigen, welche das Christentum nicht kennen oder es sogar bewusst ablehnen, aber dennoch den moralischen Prinzipien folgen.

Unter dem Begriff Christentum sollen im Folgenden die christlichen Konfessionen wie gelistet in fünf Kategorien unterteilt, als Gesamtheit betrachtet werden:

1. Römisch-Katholische, 2. Östlich-Orthodoxe, 3. Altkatholische, 4. Anglikanische und 5. Evangelische Kirchen und Gemeinschaften

Evangelikale Christen lehren, dass es einer bewussten Entscheidung für den christlichen Glauben bedarf (Bekehrung, Wiedergeburt), die eine radikale Veränderung des Lebens mit sich ziehen würde.

---

<sup>19</sup> Siehe auch Zitate im Anhang

<sup>20</sup> Karl Rahner SJ (\* 5. März 1904 in Freiburg im Breisgau; † 30. März 1984 in Innsbruck) war ein deutscher katholischer Theologe.

Mehr als die Hälfte aller Christen sind katholisch, etwa 20 Prozent sind evangelisch. Die christlich-orthodoxe Kirche hat vor allem in Osteuropa viele Anhänger. Die anglikanische Kirche hat ihre meisten Anhänger in England. Daneben gibt es noch viele kleinere, unabhängige Kirchengemeinschaften, die alle dem Christentum angehören. Sie verteilen sich über die ganze Welt.

## 5.2 Judentum

(ca. 15 Mio. Anhänger)

Das Judentum entstand etwa 2000 Jahre vor Christus. Weltweit gehören über 14 Millionen Menschen dieser Religion an. Unter den Weltreligionen, die nur einen Gott verehren, ist das Judentum die älteste. Aus ihm haben sich das Christentum und der Islam entwickelt. Die wichtigsten Schriften sind der Tanach (das Alte Testament) sowie der Talmud (die Sammlung der Gesetze und religiösen Traditionen). Die Juden glauben an einen Gott, den sie Jahwe nennen. Er wird als Schöpfer der Welt verehrt. Das Gotteshaus der Juden heißt Synagoge.

Mit "Judentum" ist zunächst die Religion des jüdischen Volkes gemeint. Mit diesem Begriff bezeichnet man aber auch alle Menschen, die dem jüdischen Volk angehören. Nach jüdischem Recht ist jüdisch, wer von einer jüdischen Mutter geboren wurde oder zum Judentum konvertiert ist. Diese enge Verbindung von Kultur, Tradition, Religion und Volkszugehörigkeit zeichnet das Judentum im Besonderen aus.

Wichtig für die gläubigen Juden ist die Einhaltung der religiösen Gesetze. Dazu gehört besonders die Achtung des Sabbath, der am Freitagabend beginnt und bis zum Samstagabend dauert. Die Juden haben auch einen eigenen Kalender und eigene Feiertage.

In ihrer langen Geschichte sind die Juden immer wieder verfolgt und vertrieben worden. Seit der Zerstörung des Tempels in Jerusalem durch die Römer im Jahr 70 nach Christus lebten sie zerstreut über die ganze Welt in der Diaspora.

Die jüdische religiöse Tradition ist eine monotheistische<sup>21</sup> Religion, deren Gott auch als der Gott Israel bezeichnet wird. Dieser Gott wird im orthodoxen Verständnis als Schöpfer des Universums angesehen, der auch heute noch aktiv in der Welt handelt.

Das Judentum gründet sich auf die schriftliche und mündliche Überlieferung, die mit dem Tanach beginnt und mit dem Talmud fortgesetzt wird. Aus ihnen die Halacha abgeleitet, d. h. Verhaltensregeln für das tägliche Leben.

---

21 ...Religion, die an einen allumfassenden Gott glauben, wie Christentum, Judentum oder Islam.

Im Gegensatz zum Christentum und zum Islam hat das Judentum bis auf eine kurze Ausnahme in der antiken Geschichte auf Missionierung Andersgläubiger verzichtet. Das Judentum betrachtet es nicht als eine Sünde oder z. B. als Ausschlusskriterium für die Empfängnis des Heils durch Gott wenn Nicht-Juden und andere Völker ihre abweichenden Religionen, bzw. Glaubensvorstellungen pflegen. Das Judentum ist der Ansicht, dass auch Angehörige anderer Religionen Anteil am Leben nach dem Tode haben können, wenn sie ein ethisches Leben geführt haben.

### 5.3 Islam

(ca. 1,3 Mrd. Anhänger)

Der Islam ist eine der großen Religionen unserer Welt. "Islam" ist arabisch und heißt "Ergebung in Gottes Willen". Ungefähr 700 Millionen Menschen vor allem in Asien und Afrika bekennen sich zum Islam, sie werden Moslems oder Muslime genannt. Sie verehren einen Gott, den sie Allah nennen. Dieser Gott wählte, so heißt es in der Überlieferung, den Kaufmannssohn Mohammed als seinen Propheten aus.

Mohammed begründete zwischen den Jahren 610 und 632 im arabischen Mekka und Medina die islamische Religion. Mohammed schrieb die Lehre im heiligen Buch des Islam, dem Koran, auf. Fünf Gebote sollen die Muslime befolgen: Sie sollen nur an Allah glauben und an keinen anderen Gott. Sie sollen fünfmal am Tag beten, wo immer sie sich auf der Welt befinden (freitags nach Möglichkeit in der Moschee, dem Gotteshaus der Moslems). Sie sollen Almosen an die Armen geben. Jedes Jahr sollen sie einen Monat lang tagsüber fasten; dieser Monat heißt Ramadan. Sie dürfen kein Schweinefleisch essen und keinen Alkohol trinken. Wenn es ihnen möglich ist, sollen die Muslime einmal im Leben an die heiligen Orte Mekka und Medina pilgern, um dort zu beten.

Der Islam (arabisch: islām, „Unterwerfung unter oder Hingabe an Gott“) ist nach dem Christentum die größte Religion der Welt. Seine Anhänger werden als Muslime oder als Moslems bezeichnet.

Die heutzutage veraltete Bezeichnung Mohammedaner wird von den meisten Muslimen abgelehnt, da sie den Eindruck erweckt, Mohammed stünde vor Gott im Zentrum des islamischen Glaubens. Im Persischen ist Mohammadi jedoch durchaus gebräuchlich.

Der Islam ist eine monotheistische Religion, die sich streng vom Polytheismus und auch von der christlichen Vorstellung von Inkarnation und Trinität abgrenzt. Er gründet sich auf dem Koran, der für Muslime das unverfälschte Wort Gottes ist. Zweite Erkenntnisquelle sind die Worte und Handlungen (Sunna) des Propheten<sup>22</sup>

Die Grundsätze des Islam sind die fünf Säulen, zu denen jeder Muslim verpflichtet ist:

1. Das Glaubensbekenntnis ... es keinen Gott gibt außer (dem einzigen) Gott und Mohammed ist der Gesandte Gottes. Das Aussprechen dieses Bekenntnisses, in ehrlicher Absicht reicht aus, um Muslim zu werden. Es ist auch das Erste, was einem Neugeborenen ins Ohr geflüstert wird und der letzte Gruß an einen Sterbenden.

2. Das Gebet ist religiöse Pflicht. Es wird zu festgelegten Zeiten gesprochen, zu denen der Muezzin ruft: in der Morgendämmerung, mittags, nachmittags, abends und nach Einbruch der Nacht.

3. Die Almosensteuer, je nach Art des Einkommen zwischen 2,5 und 10 Prozent, die Erträge derer werden für Bedürftige, Kranke, Befreiung Gefangener oder zum Aufbau religiöser Schulen verwendet und können nur Muslimen zu Gute kommen.

4. Das Fasten im Monat Ramadán, wird von Beginn der Morgendämmerung bis zum vollendeten Sonnenuntergang gefastet, nichts gegessen, nichts getrunken, nicht geraucht, kein ehelicher Verkehr vollzogen und Enthaltbarkeit im Verhalten geübt. Das Fasten wird ausschließlich auf Befehl Gottes befolgt und nicht aus gesundheitlichen Gründen.

5. Die Pilgerfahrt, die einmal im Leben, von jedem Muslim nach Mekka antreten werden soll, um dort u. a. die heilige Kaaba siebenmal zu umschreiten.

Der Islam ist in mehrere Richtungen gespalten. Die Sunniten bilden mit etwa 90 % die zahlenmäßig größte Gruppierung. Sie unterteilen sich wiederum in die sunnitischen Rechtsschulen der Hanafiten, Malikiten, Hanbaliten und Schafiiten. Die Wahhabiten genannte Richtung des Sunnitischen Islam ist keine Rechtsschule, aber stark an der der Hanbaliten angelehnt.

## 5.4 Hinduismus

(ca. 850 Mio. Anhänger)

Der Hinduismus ist die wichtigste Religion in Indien. Er entstand etwa im 2. Jahrtausend vor Christus. Heute leben etwa 800 Millionen Hindus in Indien. Jeder Mensch (Hindu heißt übersetzt „Mensch“) gehört, davon gehen die Hinduisten aus, einer bestimmten „Kaste“ an. Damit ist eine Gesellschaftsschicht gemeint, die von allen anderen Schichten der Gesellschaft streng getrennt ist. Die oberste Kaste sind Priester (Brahmanen), dann kommen Krieger, Bauern und Handwerker und schließlich Knechte. Außer-

halb der Kasten befinden sich die „Parias“, die Rechtlosen und Geächteten. Ähnlich wie im Buddhismus müssen die Menschen nach der hinduistischen Lehre einen langen Kreislauf von Wiedergeburt und Tod durchlaufen, ehe sie erlöst werden. Man kann auch als Tier wiedergeboren werden, deshalb essen viele Hindus kein Fleisch. Die Hindus verehren zwar keinen Gott oder Gründer ihrer Religion, wie es bei den anderen Weltreligionen (Christentum, Islam, Judentum und Buddhismus) der Fall ist. Dennoch gibt es eine Vielzahl von hinduistischen Gottheiten, zu denen gebetet wird und denen Opfergaben dargebracht werden. Die wichtigsten Gottheiten sind der Gott Brahma, der die Welt erschaffen hat der Gott Vishnu, der das Leben erhält und der Gott Shiva, der für Vergänglichkeit und Tod steht. Ganesha, der Gott der Weisheit, ist bei den Hindus sehr beliebt, weil er immer hilft.

Verwirrend ist es das deutsche Wort "Gott" in Bezug auf den Hinduismus zu verwenden. In den verschiedenen Strömungen des Hinduismus glauben die Menschen an einen obersten Gott, bezeichnet als der höchste Herr (Ishvara)<sup>23</sup>. Es gibt auch ihm unterstellte Wesen, die Devas genannt werden. Sie können als Götter, Halbgötter, Engel, Geist oder himmlische Wesen zwischen dem Ishvara und den Menschen betrachtet werden. Eines der wichtigsten Konzepte jedoch ist das Brahman - der höchste kosmische Geist.

Brahman ist die erste, ewige, unbeschreibbare und absolute Grundregel, sie ist unerschöpflich, allwissend, allmächtig, nicht körperlich, allgegenwärtig und ursprünglich. Es ist ohne einen Anfang, ohne ein Ende, in allen Dingen versteckt und die Ursache, die Quelle und das Material aller bekannten Schöpfung, selbst jedoch unbekannt und doch dem gesamten Universum immanent. Die Upanishaden, eine Sammlung von philosophischen Schriften, beschreiben es als das Eine und unteilbare, ewige Universalselbst, das in allem anwesend ist und in dem alle anwesend sind.

Von manchen Richtungen wird der Ishvara als die manifestierte Form von Brahman gesehen. Die Illusionskraft, die das Brahman veranlasst als die materielle Welt, die einzelnen Seelen und der Ishvara gesehen zu werden, wird Maya genannt. Alle Devas des Hinduismus gelten dieser Sichtweise zufolge als die weltlichen Äußerungen des einen Ishvara.<sup>24</sup>

Nach Auffassung des Advaita Vedanta ist der Mensch in seinem innersten Wesenskern mit dem Brahman identisch und diese Identität gilt es zu erkennen. Advaita Vedanta (Nichtdualität) ist die Lehre Shankaras (788-820 n. Chr), die auf diese Erkenntnis der Einheit zielt. Nach Lehre des Vishishtadvaita (qualifizierter Monismus) von Ramanuja dagegen ist Gott alles was existiert, es besteht jedoch ein qualitativer Unterschied zwischen individueller Seele und höchstem Gott. Am anderen Ende des Spektrums steht die

---

<sup>23</sup> Ishvara ist eine Bezeichnung im hinduistischen religiösen Sprachgebrauch für einen persönlichen Gott, unabhängig von einer bestimmten Glaubensrichtung.

<sup>24</sup> Aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

rein dualistische Philosophie von Dvaita Vedanta des Madhvas, die streng zwischen Seele und Gott unterscheidet.<sup>25</sup>

## 5.5 Buddhismus

(ca. 375 Mio. Anhänger)

Siddharta Gautama<sup>26</sup> zog durch das Land und verkündete seine Lehre, den Buddhismus. Buddha wurde um das Jahr 560 vor Christus als Sohn eines Fürsten geboren und in Pracht und Reichtum erzogen. Er erhielt den Namen Siddharta, das heißt "Der sein Ziel erreicht hat". Den Namen Buddha, "der Erleuchtete", hat er selbst verwendet, nachdem ihm die Erleuchtung zuteil geworden war.

Auf Wagenfahrten im Schlosspark seines Vaters sah Buddha einen hilflosen Greis, einen fiebergeschüttelten Kranken, einen verwesenden Leichnam und endlich einen Mönch, der eine verklärende Ruhe ausstrahlte. Die Bilder des Leidens brannten sich unauslöschlich in seine Seele ein, und er beschloss, jeden Besitz aufzugeben, verließ seine Familie und zog in die Einsamkeit. Unter Askese magerte er bis zum Skelett ab, kam aber zu der Erkenntnis, dass er auf diesem Wege nicht zur wahren Einsicht kommen könne. Er gab die Askese auf, blieb jedoch unbeirrbar entschlossen, zur wahren Erkenntnis zu kommen. In einer Vision schaute er den ewigen Kreislauf, in dem alle Wesen geboren werden, sterben und von neuem geboren werden, und gelangte so zur Erkenntnis der "Vier heiligen Wahrheiten" Sie bilden den Kern der Lehre des Buddha, die er in seiner allerersten Rede in Isipatana (dem heutigen Sarnath) bei Benares vor seinen ehemaligen Gefährten, den fünf Asketen, erläuterte.

Die vier edlen Wahrheiten sind:

Wahrheit vom Leiden: Das Leben im Daseinskreislauf ist letztlich leidvoll. Dies ist zu durchschauen. (Dukkha Sacca)

Wahrheit von der Ursache des Leidens: Die Ursachen des Leidens sind Gier, Haß und Verblendung. Sie sind zu überwinden. (Samudaya Sacca)

Wahrheit von der Aufhebung des Leidens: Erlöschen die Ursachen, erlischt das Leiden. Dies ist zu verwirklichen. (Nirodha Sacca)

Wahrheit von dem Weg zur Aufhebung des Leidens: Zum Erlöschen des Leidens führt ein Weg, der Edle Achtfache Pfad. Er ist zu gehen. (Maggā Sacca)<sup>27</sup>

---

<sup>25</sup> Wilfried Huchzermeyer: Die heiligen Schriften Indiens - Geschichte der Sanskrit-Literatur. edition sawitri, Karlsruhe 2003.

<sup>26</sup> www.weltchronik.de

<sup>27</sup> Die Lehre des Buddha in seinen eigenen Worten, übersetzt und erläutert von NYANATILOKA

Es gibt mehrere Gebote, die die Buddhisten in ihrem Leben beachten müssen. Sie dürfen unter anderem nicht töten, nicht stehlen, nicht lügen und keinen Alkohol trinken.

Die Buddhisten sind davon überzeugt, dass die Menschen häufig wiedergeboren (reinkarniert) werden. Nur wer nach den Grundsätzen des Buddhismus lebt, wird eines Tages von der Wiedergeburt erlöst werden. Er wird dann, so der Glaube, endgültig ins Nirwana („Nichts“) eingehen. Buddha selbst wird von den Anhängern dieser Religionsgemeinschaft als Lehrer und Vorbild verehrt. Am stärksten ist der Buddhismus mit 336 Millionen Anhängern in Asien verbreitet.

Buddha sah sich weder als Gott noch als Überbringer der Lehre eines Gottes. Er stellte klar, dass er die Lehre, Dhamma (Pali) bzw. Dharma (Sanskrit), nicht aufgrund göttlicher Offenbarung erhalten, sondern vielmehr durch eigene meditative Schau (Kontemplation) ein Verständnis der Natur des eigenen Geistes und der Natur aller Dinge erkannt habe. Diese Erkenntnis sei jedem zugänglich, wenn er seiner Lehre und Methodik folge. Dabei sei die von ihm aufgezeigte Lehre nicht dogmatisch zu befolgen. Im Gegenteil warnte er vor blinder Autoritätsgläubigkeit und hob die Selbstverantwortung des Menschen hervor. Er verwies auch auf die Vergeblichkeit von Bemühungen, die Welt mit Hilfe von Begriffen und Sprache zu erfassen, und mahnte eine Skepsis gegenüber dem geschriebenen Wort oder feststehenden Lehren an, die in anderen Religionen in dieser Radikalität kaum anzutreffen ist. Heute ist der Buddhismus vor allem in den Ländern Asiens lebendig, findet jedoch zunehmend in westlichen Ländern Anklang.

### Buddhistische Lehre

Die buddhistische Lehre weist Wege aus Leid und Unvollkommenheit zu Harmonie und Glück. Die »vier Edlen Wahrheiten« bilden ihren Kern. Die wesentlichen Merkmale und Übungen dieses spirituellen Weges sind ethisches Verhalten, Meditation und tiefe Einsicht. Dabei stellt die Lehre des Buddha den Menschen immer in seine eigene Verantwortung. Sie zeichnet sich durch Toleranz und Dialogbereitschaft, Dogmenfreiheit und Gewaltlosigkeit aus. Einen Anspruch auf alleingültige Wahrheiten erhebt sie nicht.<sup>28</sup>

---

28 Aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

## 6 Die Aussagen, der Weltreligionen zur Reinkarnationslehre

In diesem Kapitel werden die aus dem vorherigen Kapitel beschriebenen Religionen hinsichtlich der Aussagen zur Reinkarnationslehre untersucht.

Wer den Mitarbeiter eines Reiseunternehmens nach seinem Urteil über die Angebote der Konkurrenz fragt, wird mit einem perspektivischen Urteil rechnen müssen. Das gilt - übertragen - auch für das Thema der Reinkarnationslehre, wenn man sich mit der Konkurrenz, den Religionen, befasst. Hier geht es um Konkurrenz, die Auffassung der Kirchen und Reinkarnation, sind Anbieter im selben Marktsegment.

Das heißt aber auch, dass ein Theologe für die Reinkarnationslehre mehr Verständnis aufbringe als ein radikaler Agnostiker oder Atheist. Ein pauschaler Irrationalismus-Vorwurf aus dem Munde der Theologen ist jedenfalls nicht angebracht, denn auch das Christentum überschreitet ja in seinen Lehren Überzeugungen und Praktiken die Grenzen des Alltagsverständes und ist darum - wie alle Religion - dem Verdacht mangelnder Rationalität ausgesetzt.

So werde ich mich darauf beschränken, einige wesentliche Unterschiede herauszuarbeiten. Aufgrund dieser Unterschiede wird sich das Gesamturteil über "Reinkarnationslehre in theologischer Sicht" ergeben.

### 6.1 Christentum

Entgegen vielen Gerüchten gibt es keine offizielle Stellungnahme der Kirche zur Reinkarnation.

Nach Kardinal Mercier, einem Vertrauten des Papstes, kann diesbezüglich jeder Katholik glauben, was er will<sup>29</sup>. Gewisse Stellen der Bibel deuten nicht zweifelsfrei auf Reinkarnation hin. Unter Hinweis auf unsere weitgehende Unkenntnis der Struktur des menschlichen Wesens verweist Père Brune auf die Komplexität dessen, was gemeinhin unter dem uneinheitlich definierten Begriff Reinkarnation stark vereinfacht verstanden wird. Die häufig als beweiskräftig geltenden Phänomene erscheinen eher als Hinweise

---

<sup>29</sup> Vortrag für die VHS Marburg Pfr. Dr. Uwe Kühneweg



auf eine allgemeine Durchdringung, eine Osmose von Diesseits und Jenseits, sodass die verstorbenen Teile von uns selbst sein könnten. Einige mögen meinen, dass Christentum und Reinkarnationsglaube zueinander widersprüchlich sind und deshalb nicht zusammenpassen. Diese Ansicht vertritt das Dogma der Kirche, aber gilt es für die ganze Christenheit? Und besonders für das ursprüngliche Christentum, so wie es in den ersten Jahrhunderten war? Eine große Bewegung der frühen Christen war das gnostische Christentum. Es ist eine bisher gewöhnliche Strategie der kirchlichen Theologie gewesen diese als Häretiker<sup>30</sup> und „nicht wahre Christen“ zu bezeichnen, als eine Vermischung von einem abweichenden Christentum mit anderen Philosophien. Jedoch hat die moderne Universitätsforschung in Religionsgeschichte gezeigt, dass dies nicht richtig ist. Sie waren wirklich echte Christen. Es kam jedoch dann zu einem Machtkampf zwischen ihnen und den „paulinischen Christen“, der zum Entstehen der Kirche durch das Konzil in Nicaea in 325 n.Chr. führte, bei dem das paulinische Christentum die Macht eroberte. Es ging hier um Politik und Macht.<sup>31</sup>

Jede Religion ist Grenzüberschreitung im Sinne der Grenze von Alltagserfahrung und der rationalen Vernunft, aber das Christentum hält - wie die beiden anderen abrahamitischen Hochreligionen Judentum und Islam - daran fest, dass es dem Menschen aus eigenem Vermögen nicht möglich ist diese Grenze zu übersteigen. Das Christentum beharrt wie alle Offenbarungsreligionen darauf, dass diese Grenze von Gottes Seite her überschreitbar ist und auch überschritten wurde: Für das christliche Bekenntnis in der Person des Jesus von Nazareth. (Für das Judentum in der Erwählung des Volkes durch den Bundesschluss am Sinai und die Gabe der Tora sowie durch die Offenbarungen Gottes an die Propheten; für den Islam durch die Offenbarung des Qur'an an Muhammed...)

Für Christen ist die Wahrheit unmittelbar verknüpft mit einer historischen Person. Und: "in Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis" Kol. 2, 3), weiterer Offenbarung und Erkenntnis bedarf es nicht...<sup>32</sup>

In der aramäischen Urfassung des Johannes-Evangeliums<sup>33</sup> ist uns das Evangelium des Jesus anders überliefert als wir es aus dem neuen Testament kennen. Diese Schrift kam auf abenteuerlichem Weg nach Europa: Geschrieben im 1. Jahrhundert nach Christus, offenbar über 1000 Jahre lang in einem Kloster im Inneren Asiens aufbewahrt, wurde sie von nestorianischen Priestern vor den Kriegern Dschingis Khans nach Europa gerettet. In altslawischer Übersetzung wurde sie in der königlichen Bibliothek der Habsbur-

---

30 Siehe Glossar

31 Aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

32 Religiosität und Esoterik in theologischer Sicht. Vortrag für die VHS Marburg Pfr. Dr. Uwe Kühneweg

33 "Friedensevangelium der Essener", Teil der Schriftrollen von Qumran am Toten Meer, heute im Vatikan, in der Übersetzung von Dr. Edmond Bordeaux Székely, Verlag Bruno Martin

ger in Wien aufbewahrt. Die aramäische<sup>34</sup> Urfassung jedoch wird in den Archiven des Vatikans aufbewahrt. Es wurde vom Übersetzer, Edmond Székely, durch Vergleich festgestellt, dass die altslawische Fassung eine getreue Übersetzung der Urfassung ist. Dort stehen die Worte Jesu, so wie sein Lieblingsjünger Johannes sie aufgeschrieben hat. Johannes war der einzige Jünger, der mit vollkommener Genauigkeit aufgezeichnet hat, was sein Meister persönlich lehrte. Die Texte der uns bekannten Evangelien sind hingegen verstümmelt und entstellt worden (insbesondere auf Grund der Beschlüsse auf dem Konzil zu Nicäa, 325 n.Chr.), sodass missliebige Inhalte entfernt wurden. Dazu gehören insbesondere die Lehren Jesu über die NEUEN GEBOTE, nämlich die 12 GEBOTE, VEGETARISCHE ERNÄHRUNG, TIERLIEBE und TIERSCHUTZ, REINKARNATION und KARMA die JUGEND und frühen Erwachsenenjahre des Jesus.<sup>35, 36</sup>

Hier folgen Texte über die Lehren Jesu zur Reinkarnation nach dem Evangelium des Johannes das Wirken Jesu in der Urfassung, also OHNE die Korrekturen und Streichungen der Texte, die mit dem Konzil zu Nicäa im Jahre 325 n.Chr. in das Neue Testament aufgenommen wurden:

Und Jesus kam in ein Dorf und sah dort eine kleine Katze, die herrenlos war, und sie litt unter Hunger und schrie. Und er nahm sie in seine Arme und hüllte sie in sein Gewand und ließ sie an seiner Brust ruhen.

Und als er weiter in das Dorf hineingekommen war, gab er der Katze Nahrung und Trank. Und sie aß und trank und sie zeigte ihm Dankbarkeit. Und er gab sie einer seiner Jüngerinnen, welche eine Witwe war mit Namen Lorenza, und sie nahm sie in Pflege.

Und einige aus dem Volke sprachen: „Dieser Mann sorget für alle Tiere. Sind sie seine Brüder und Schwestern, dass er sie so liebe?“

Und er sprach zu ihnen:

„Wahrlich, diese sind eure Mitbrüder aus dem großen Haushalt Gottes, eure Brüder und Schwestern, die denselben Atem des Lebens vom Ewigen haben.“

„Und wer immer für die Kleinsten von ihnen sorget und gibt ihnen Speise und Trank, als sie nötig haben, der tuet dieses mir, und wer es duldet, dass sie Hunger leiden, und sie nicht schützt, wenn sie misshandelt werden, erleidet dieses Übel, als ob er es mir

---

34 Jesus Christ sprach altes Aramäisch, die Sprache, in der die Schüler und die Apostel das Evangelium predigten und die Schreiber das Scriptures notierten.

35 Siehe auch Anhang, wörtliche Zitate

36 'Heliand' - Evangelium des vollkommenen Lebens Auszug aus einem aramäischen von Werner Zimmermann

zugefügt hätte. Denn ebenso wie Ihr in diesem Leben getan habt, so wird es Euch im kommenden Leben getan werden.“<sup>37</sup>

Und es war ein Mann, der von Geburt an blind war. Und er leugnete, dass es solche Dinge gebe wie die Sonne, den Mond und die Sterne oder dass es Farben gebe. Und sie versuchten vergeblich ihn zu überzeugen, dass andere Menschen diese Dinge sähen. Und sie brachten ihn zu Jesus, und er salbte seine Augen und machte ihn sehend.

Und er freute sich mit Staunen und Furcht und beteuerte, dass er zuvor blind gewesen sei. Und nun sprach er:

„Ich sehe alles, ich weiß alles, ich bin ein Gott!“

Und Jesus sprach abermals zu ihm:

„Wie kannst Du alles wissen? Du kannst nicht sehen durch die Wände Deines Hauses, noch lesen die Gedanken Deiner Mitmenschen, noch verstehen die Sprache der Vögel oder der wilden Tiere. Du kannst nicht einmal die Ereignisse Deines früheren Lebens, Deine Empfängnis oder Deine Geburt in Dein Gedächtnis zurückrufen. Erwähne dich mit Demut, wie viel dir unbekannt ist, ja unsichtbar. Und wenn du also tuest, dann wirst du klarer sehen.“

Aber der Knecht, der seines Herrn Willen weiß und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen getan, der wird viel Streiche leiden müssen. Der es aber nicht weiß, hat aber getan, was der Streiche wert ist, wird wenig Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem wenig gegeben ist, von dem wird man wenig fordern.

Darum werden die, welche die Gottheit kennen und den Weg des Lebens und die Geheimnisse des Lebens und dennoch in Sünde gefallen sind, mit schwereren Strafen bestraft werden, denn jene, welche den Weg des Lebens nicht gekannt haben.

Diese werden zurückkehren, wenn der Kreis vollendet ist, und ihnen wird Zeit gegeben werden zu lernen, auf das sie eingehen können in das Reich des Lichtes.<sup>38</sup>

Jesus saß in der Vorhalle des Tempels, und viele waren gekommen, um seine Lehre zu hören. Und einer fragte ihn:

„Herr, was lehrest Du vom Leben?“

Und er sagte zu ihm:

---

<sup>37</sup> 'Heliand' - Evangelium des vollkommenen Lebens Auszug aus einem aramäischen von Werner Zimmermann

<sup>38</sup> 'Heliand' - Evangelium des vollkommenen Lebens Auszug aus einem aramäischen von Werner Zimmermann

„Selig sind, die viele Erfahrungen durchmachen; denn sie werden durch Leiden vollkommen werden. Sie werden sein wie die Engel Gottes im Himmel, und sie werden nimmer sterben, noch werden sie wiedergeboren werden; denn Tod und Geburt haben keine Herrschaft mehr über sie. Die da gelitten und überwunden haben, werden zu Pfeilern gemacht werden im Tempel meines Gottes, und sie werden ihn nie wieder verlassen. Wahrlich, ich sage Euch, wenn Ihr nicht wiedergeboren werdet durch Wasser und Feuer, so werdet Ihr das Himmelreich nicht sehen.“<sup>39</sup>

„Es gibt keinen Tod für die, welche an das kommende Leben glauben. Was Ihr für den Tod haltet, ist das Tor zum Leben, und das Grab ist die Auferstehung für die, welche glauben und gehorchen. Trauert nicht noch weinet um die, die euch verlassen haben, sondern freuet Euch lieber über ihren Eintritt ins Leben. So wie alle Geschöpfe aus dem Unsichtbaren hervorgehen in diese Welt, so kehren sie zurück zu dem Unsichtbaren, und so werden sie wiederkommen, bis sie gereinigt sein werden...“

„Es gibt eine Auferstehung aus dem Körper und eine Auferstehung in den Körper. Es gibt ein Aufsteigen des Lebens aus dem Fleische und ein Herabsteigen in das Leben des Fleisches.“

Der Körper, den ihr in das Grab leget oder der durch das Feuer verzehrt wird, ist nicht der Körper, der sein wird; denn die kommen, werden andere Körper erhalten, wenn auch ihre eigenen, und was sie in einem Leben gesät haben, das werden sie ernten in einem anderen. Selig sind, die Unrecht leiden in diesem Leben; denn sie werden größere Freude erleben in dem kommenden Leben. Selig sind, die Rechtschaffenheit geübt haben in diesem Leben; denn sie werden die Krone des Lebens empfangen.“<sup>40</sup>

In diesem Kapitel muss auf die Wiedergeburt in der christlichen Glaubenslehre innerhalb der verschiedenen Glaubensrichtungen des Christentums unterschiedlich eingegangen werden.

...Jesus über vergangene Inkarnationen: "Heute, wenn ihr euer Ebenbild seht, freut ihr euch. Wenn ihr aber eure Bilder seht, die vor euch geworden sind, wie viel werdet ihr ertragen?" ...<sup>41</sup>

Das Ziel des christlichen Weges ist das Ende der Inkarnationen in menschliche Körper und die Rückkehr aller Seelen und Menschen in ihre ewige Heimat.

---

39 'Heliand' - Evangelium des vollkommenen Lebens Auszug aus einem aramäischen von Werner Zimmermann

40 Thomasevangelium, Vers 84

44 Das neue Testament und die Psalmen Sonderausgabe Kath. Militärbischofsamt Bonn

Die meisten christlichen Konfessionen lehren, dass ein Mensch wiedergeboren sein muss um ein Christ zu sein, und dass jeder wirkliche Christ auch wiedergeboren ist. Dies geht aus Joh. 3,3-5 hervor, wo Jesus im Gespräch mit Nikodemus<sup>42</sup> erklärt:

(3)Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. (4)Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. “

Nach katholischer Lehre geschieht die Wiedergeburt durch die Taufe, auch wenn dieser Ausdruck unter Katholiken nicht oft benutzt wird. Diese Auffassung wird auch in den orthodoxen Kirchen und andere Kirchen des Ostens, sowie Anglikanern, Lutheranern und anderen christlichen Traditionen gelehrt.

*„Durch die Taufe werden wir von der Sünde befreit und als Söhne Gottes wiedergeboren; [...] Die Taufe ist das Sakrament der Wiedergeburt durch das Wasser im Wort.“*<sup>43</sup>

Hauptsächlich wird der Begriff bei Evangelisten, insbesondere bei Pfingstlern<sup>44</sup>, in dem Sinne verwendet, als dass man oft eine intensive Erfahrung der Bekehrung, Erlösung und der persönlichen Begegnung mit Gottes Kraft damit verbindet. Viele, die sich in diesem Sinne als wiedergeborene Christen verstehen, halten diejenigen ohne solche Erfahrung für keine wirklichen Christen.

### 6.1.1 Himmel und Hölle beginnen im Leben

„Über den Tod zu reden, ist eine der vernünftigsten Arten, um über das Leben zu sprechen“ (A. Malraux). Genau diesem Grundgedanken folgt auch die christliche Theologie, wenn sie sich an dieser Stelle zu Wort meldet. Wurde die Eschatologie in der Vergangenheit etwas stiefmütterlich als ein Randthema der Theologie behandelt, so folgt man in den letzten Jahrzehnten eher der Einsicht in ihr einen grundlegenden Wesenszug für die theologische Rede zu sehen. Christlicher Glaube ist weithin geprägt von der Hoffnung, und diese ist immer eine Haltung und ein Tun im Vorausblick auf Sinn und Ziel. So kann es in der Eschatologie nicht darum gehen, eine Art „Geographie des Jenseits“ zu entwerfen, sondern in den überlieferten Bildworten von Himmel, Hölle, Fegefeuer,

<sup>42</sup> Bibel – online. Das Evangelium nach Johannes 3. Kapitel

<sup>43</sup> KKK 1213

<sup>44</sup> Siehe Glossar

Gericht usw. aufzuzeigen, dass dies keine Endstationen im „Drüben“ sind, je nach moralischem Lebenswandel. Himmel und Hölle z. B. haben immer auch etwas mit unserem Leben im Hier und Jetzt zu tun, finden stets hier schon ihren Anfang. Sinnvoll ausgelegt verdeutlichen die traditionellen Bildworte in ihrer eigenen Sprache, dass das Gemeinte etwas über unser Verhältnis zu uns selbst, zu anderen und zu Gott aussagen will. Über das, was in oder nach dem Tod kommt, besitzt kein Lebender ein definitives Wissen. Spekulationen und Mutmaßungen sind zwar möglich, doch nur begrenzt sinnvoll, eben soweit sie uns nicht den Blick für die höchst irdischen Realitäten trüben. Der Theologie steht es gerade hier an, die Spreu vom Weizen zu trennen. Die Frage nach dem Tod und einem „Danach“ theologisch-redlich zu beantworten, heißt dann eben, die Frage als solche letztlich offen halten, da es keine abschließende, begrifflich fassbare Antwort darauf geben kann. Die jeweilige Lebenspraxis selbst muss die Antwort sein. Sofern sie eine positive ist und aus einer christlichen Perspektive heraus geschieht, lebt sie aus einer Hoffnung, deren harter Kern die Schicksalsgeschichte des Jesus von Nazareth ist. Das Offenhalten der Frage bedeutet aber nicht, sich von vornherein der Stimme zu enthalten. Schließlich entsprach es von Anfang an christlichem Selbstverständnis, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach Grund und Inhalt unseres Hoffens und Denkens fragt (vgl. 1 Petr. 3,15)<sup>45</sup>. Angesichts der so genannten Fragestellungen wird eine theologische Antwort erstmals darauf eingehen, wie hier überhaupt vom Menschen zu reden ist, z.B. wie das mögliche Verhältnis von Leib und Seele zu bestimmen ist.

### 6.1.2 Die Bibel lehrt es noch immer

Die Kirche verrichtete hervorragende Arbeit, als sie die Wiedergeburt aus der christlichen Lehre eliminierte. Eine solch effektive Verfälschung hätte selbst den Kommunismus stolz gemacht. Doch wie beim Kommunismus war auch in der Kirche nachlässig gearbeitet worden. So entgingen den Augen der federbewehrten ‚Liquidatoren‘ einige wenige Hinweise auf die Wiedergeburt, die sich noch heute in jeder Bibel finden lassen:

(Lukas 1: 1317)<sup>46</sup> „Der Engel aber sagte zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! Dein Gebet ist erhört worden. Deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären: dem sollst du den Namen Johannes geben. Große Freude wird dich erfüllen, und auch viele andere werden sich über seine Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem Herrn. Wein und andere berauschende Getränke wird er nicht trinken, und schon im Mutterleib wird er vom Heiligen Geist erfüllt sein. Viele Israeliten wird er zum Herrn, ihrem Gott, bekeh-

---

45 Auferstehung im Tod. Moderne Theologie und Parapsychologie Reiner Jungnitsch

46 Das neue Testament und die Psalmen. Sonderausgabe Kath. Militärbischofsamt Bonn

ren. Er wird mit dem Geist und mit der Kraft des Elija dem Herrn vorangehen, um das Herz der Väter wieder den Kindern zuzuwenden und die Ungehorsamen zur Gerechtigkeit zu führen und so das Volk für den Herrn bereit zu machen. “

(Maleachi 3: 23) „Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“

Verschiedentlich wird in der Bibel darauf hingewiesen, dass Johannes der Täufer der wiedergekehrte Prophet Elija sei. So auch in der Prophezeiung des Maleachi, der vier Jahrhunderte nach Elija lebte: „Bevor aber der Tag des Herrn kommt, der große und furchtbare Tag, seht, da sende Ich zu euch den Propheten Elija.“

(Matthäus 17: 10, 13) Das Matthäus-Evangelium bezieht sich an drei Stellen auf diese Prophezeiung, die anderen Evangelien an sieben Stellen. Wie man den Bemerkungen der Jünger entnehmen kann, wurde unter den Juden schon viel über die Rückkehr Elijas und anderer hebräischer Propheten spekuliert. Als Jesus beispielsweise mit seinen Jüngern vom Berg der Verklärung hinabstieg, fragten sie ihn: „Warum sagen denn die Schriftgelehrten, Elija müsse zuerst kommen?“ Er gab zur Antwort: Ja, Elija kommt, und er wird alles wiederherstellen. Ich sage euch aber: Elija ist schon gekommen; doch sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie wollten. Ebenso wird auch der Menschensohn durch sie leiden müssen. Da verstanden die Jünger, dass er von Johannes dem Täufer sprach.

(Matthäus 11: 7, 10, 1415) „Als sie gegangen waren, begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden; er sagte: ...Er ist der, von dem es in der Schrift heißt: Ich sende Meinen Boten vor dir her, er soll den Weg für dich bahnen... Und wenn ihr es gelten lassen wollt: Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll. Wer Ohren hat, der höre!“

Dasselbe steht auch in Markus 9: 1113 und Lukas 7: 2435.

(Matthäus 16: 1314; Markus 8: 2728; Lukas 9: 1819) „Der Tetrarch Herodes hörte von allem, was geschah, und wusste nicht, was er davon halten sollte. Denn manche sagten: Johannes ist von den Toten auferstanden. Andere meinten: Elija ist wiedererschienen. Wieder andere: Einer der alten Propheten ist auferstanden. Herodes aber sagte: Johannes habe ich selbst enthaupten lassen. Wer ist dann dieser Mann, von dem man mir solche Dinge erzählt Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten.“

Diese Bibelstellen beweisen meiner Meinung nach, dass die Menschen zu Jesu Lebzeiten an die Wiedergeburt glaubten. Deshalb war es für sie klar, dass sich die alten Propheten erneut inkarnieren würden, um Jesus zu helfen. Somit war Johannes der Täufer

in einem früheren Leben tatsächlich der Prophet Elija gewesen. Er war auch Ezechiel. Dies allerdings geht nicht aus der Bibel hervor.

(Johannes 9: 13) „Damals wusste man, dass alle Menschen wiedergeboren werden: Unterwegs sah Jesus einen Mann der seit seiner Geburt blind war. Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst? Oder haben seine Eltern gesündigt, so dass er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden.“

Ich glaube, dass dieser Vorfall belegt, dass die Jünger das Gesetz von Karma und Reinkarnation kannten; denn es ist klar, dass ein Mann, der bereits blind geboren wurde, nicht in diesem Leben gesündigt haben konnte. Jesus bestätigt wiederum, dass Menschen tatsächlich aufgrund von Verfehlungen in früheren Leben krank geboren werden können, weist aber darauf hin, dass dieser Mensch nur deswegen blind sei, damit er von Jesus geheilt und an ihm das Wirken Gottes offenbar werden könne.

### 6.1.3 Römische Tradition

Auf dem Konzil in Nicaea im Jahre 325 waren unter dem beschließenden Parlament der Bischöfe der verschiedenen christlichen Richtungen noch etliche, welche die auf die Wiederverkörperung (Reinkarnation, Wiedergeburt) bezüglichen Stellen der Bibel belassen wollten. Der Antrag wurde jedoch von der Mehrheit abgelehnt.

Verhängnisvoller war dann der Beschluss, der auf dem Konzil in Konstantinopel im Jahre 553 gefasst wurde: Die Wiederverkörperungslehre wurde im Zusammenhang mit den "drei Kapitellen" aus der christlichen Kirche verbannt. Man lehrte fortan die Reinwaschung von allen Sünden durch Christi Blut. Das war bequemer als die Lehre von der Wiedergutmachung im Rahmen der Wiedergeburt. So wurde dieser beschwerlichere Weg zu Gott ausgeblendet, konnte man doch fortan mit der Vergebung der Sünden durch die Kirche rechnen<sup>47</sup> - und auch mit Ablasszahlungen.

Trotz dieser Ablehnung durch die Katholische Kirche haben sich auch spätere Kirchenlehrer sowie viele große Denker und Dichter des Abendlandes zur Wiedergeburt bekannt, darunter Goethe und Schiller. Die Wiedergeburtstheorie ist somit dem westlichen Denken nicht fremd und auch nicht nur eine Erkenntnis östlicher Religionen<sup>48</sup>.

Die Taufe ist nach römisch-katholischer Auffassung das Sakrament, das den Menschen von der Erbsünde und den persönlichen Sünden befreit und ihn in Christus und der Kirche eingliedert. Sie ist die Pforte zu neuem übernatürlichen Leben.<sup>49</sup>

---

<sup>47</sup> Brunner, 1975, S.20

<sup>48</sup> <http://www.gcg.ch/Lehre.htm>

<sup>49</sup> Der neue Katechismus der Rkk



Titus 3,5 „... errettete er uns, nicht aus Werken, die in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes“.

#### **6.1.4 Evangelische Tradition**

Seit den späten 1960er Jahren wurde der Begriff „wiedergeboren“ mit den evangelischen Erweckungsbewegungen in Verbindung gebracht, zunächst in den USA und dann weltweit. Möglicherweise von den Jesus People und der christlichen Gegenkultur ausgehend, wurde „Wiedergeborenensein“ zunehmend als intensive Erfahrung der Bekehrung verstanden und immer häufiger als Bezeichnung für strenggläubige Christen verwendet.

Um die Mitte der 1970er Jahre nahm man wiedergeborene Christen in den amerikanischen Medien als Teil einer Bewegung wahr. Das 1976 erschienene Buch des Watergate - Mitverschwörers Charles Colson mit dem Titel „Wiedergeboren“, in dem er die Erfahrung seines Scheiterns und seinen Weg zum Glauben beschreibt, trug dazu bei, dass Wiedergeborenensein zu einem gängigen Begriff im amerikanischen Denken zu machen.

Das Nachdenken eines christlichen Theologen über Esoterik und auch die Reinkarnationslehre hat dabei immer eine Außen- und eine Innenperspektive. Denn, und das ist die Grundannahme, von der ich ausgehe: Alle Religion ist - mehr oder weniger – esoterisch.

Grenzen deuten die Welt. Das sind von Menschen gezogene Grenzen. Die Grenze ist ein unabdingbares Moment aller Erkenntnis.

Wie für die psychische Gesundheit die Abgrenzung zwischen Ich und Nicht-Ich konstitutiv ist, so ist es für das soziale Leben der Menschen die Grenzlinie zwischen "uns" und den "anderen". Esoterik in ihrem alten Sinne.

Im 19. Jahrhundert vorbereitet (Schopenhauer), aber mit breiter Wirkung erst im 20. Jahrhundert anzutreffen, ist die Öffnung hin zu den östlichen Religionen, insbesondere zum Buddhismus und zum Hinduismus. Eine wichtige Rolle spielte und spielt dabei die zunehmende Kenntnis östlicher Mystik, insbesondere die Entdeckung eines nicht-personalen Gottesverständnisses. Erst in den letzten Jahrzehnten sind neben religiösen Überzeugungen, z. B. Wiedergeburt und Meditationstechniken auch Elemente östlicher Heilkunst sehr populär geworden.

Was hat das Kupferarmband gegen schädliche Strahlen mit dem Glauben an Reinkarnation zu tun, was der angeblich heilkräftige Edelstein mit der Erkenntnis höherer Welten und der Erweiterung des Bewusstseins?

Durchaus unterschiedlich wird freilich die Frage der heilswidrigen Kräfte behandelt. So kann der Weg der Erleuchtung grundsätzlich ein sanfter sein oder ein kämpferischer. In den meisten Richtungen dominiert die Vorstellung eines sanften Voranschreitens. Andererseits wird in der modernen westlichen Reinkarnationslehre, etwa bei Thorwald

Dethelfsen, Krankheit und lebensgeschichtlicher Misserfolg gedeutet als Auswirkung eines Versagens in früheren Leben.

So ist und bleibt Esoterik und auch die Reinkarnationslehre in christlich-theologischer Perspektive eine fremde Religion.

Die vielen früheren Leben bestimmen unser jetziges Leben positiv und negativ durch Karmawirkungen, Verdienst und Verschulden in längst vergangenen Zeiten. Weil wir - so nimmt jedenfalls der indische Reinkarnationsglaube an - schon unendlich viele Vorleben hatten, kann in diesem jetzigen Leben an positiven und negativen Karma nur noch der Bruchteil eines Promilles neues Karma zum Karmareservoir aus früheren Existenzen beigesteuert werden. Das heißt: ein völliger Neuanfang ist reine Illusion. Unser Schicksal ist durch uns selber vorgespurt seit Jahrtausenden. Ich kann in diesem Leben diese Spur grundsätzlich auch nicht verlassen. Gerade diese fatalistische Sicht des jetzigen Lebens widerspricht dem biblischen Glauben. Zum biblischen Glauben gehört die Erfahrung der Vergebung, des völligen Neuanfangs hier und heute, wo immer der göttliche Geist mich berührt. Kurz: die großen christlichen Kirchen haben allen Grund, der Reinkarnationslehre gegenüber weise und deutliche Zurückhaltung zu üben.

Die evangelische Kirche würdigt dieses wissenschaftliche Vorgehen kritisch. Sie ist der Meinung, dass die Reinkarnationstherapie auf eingeschränktem Horizont der Wahrnehmung basiere. Weiter sagt sie, die Therapeuten könnten nicht voraussetzen, dass die Erinnerungen des Patienten aus einem früheren Leben stammen müssen, denn unser Gedächtnis ist auch fähig Phantasiebilder zu produzieren. Weiter argumentiert sie, die Patienten würden sich durch die Tiefenentspannung, z.B. Hypnose, in die Abhängigkeit des Therapeuten begeben, sodass der Therapeut die Rückführung des Patienten mit suggestiven Impulsen steuern könne.

## 6.2 Judentum

Das Judentum ist die Kleinste der Weltreligionen. Heute gibt es weltweit etwa 18 Millionen Juden, davon rund fünf Millionen im Staat Israel. Die geringe Zahl ist eine Folge des nationalsozialistischen Völkermordes.

Der Tod bedeutet für die Juden vor allem das Ende des Lebens. Vorstellungen das Leben nach dem Tod - das Eingehen in ein Reich der Toten, die Auferstehung - haben untergeordnete Bedeutung und sind in der jüdischen Theologie auch nicht systematisch ausgearbeitet.

Die grundlegenden Schriften des Judentum, besonders die Tora, beinhalten keine einheitliche Konzeption über den Tod und über die Existenz nach dem Sterben. Im Mittelpunkt steht das Leben, das in Gehorsam gegenüber Gott geführt werden soll.

Dass die Mehrheit der religiösen Juden nicht an Reinkarnation glaubt ist jedoch falsch! Statt auf dieses Thema einzugehen, verweise ich auf einen Brief von Advokat David Schweizer Basel an Buddy Elias. Dieser Brief wurde am 04.06.1998 geschrieben und wird im Folgenden von mir zitiert.

Gerade in diesem Brief wird die Frage der Reinkarnationslehre im Judentum, geradezu in existenzieller Weise ausführlich erörtert.

Schon Maimonides<sup>50</sup> sagte: „Halte nie etwas für unmöglich, von dem das Gegenteil nicht bewiesen ist.“

Die Wiederverkörperung (Gilgul) ist im religiösen Judentum weitgehend anerkannt. Viele Leute wissen das nicht weil die orthodoxen Juden über die esoterischen Lehren im Judentum, die nicht nur in den mystischen Quellen, sondern teilweise auch im Talmud und insbesondere in den Midraschim (Legenden) zu finden sind, im Allgemeinen nur sehr zurückhaltend sprechen. Für die chassidischen<sup>51</sup> Juden ist der Glaube an Reinkarnation ein zentrales Element ihres religiösen Selbstverständnisses. Sie bildeten vor dem Holocaust die überwiegende Mehrheit des osteuropäischen Judentums und sind auch heute einer der größten jüdischen Gruppierungen. Dass die Opfer des Holocaust wiedergeboren werden, ist für sie eine Selbstverständlichkeit (vgl. Rabbi Yonassan Gershom: Kehren die Opfer des Holocaust wieder?). Der Gedanke, dass auch Anne Frank sich wiederverkörpert wird, ist für einen religiösen Juden kein Problem. Ob sie als Barbro Karlén wiedergekommen ist, wissen wir nicht.

Es sind vor allem nichtreligiöse Juden, die den Gedanken von Reinkarnation ablehnen. Dazu gehören die Mitglieder der „Aktion Kinder des Holocaust“. Sie haben vom Judentum offensichtlich keine Ahnung und sind in keiner Weise repräsentativ. Ihre Mitglieder glauben offenbar, dass die Opfer des Holocaust ewig tot und die Täter ewig schuldig sind. Aus den Quellen des Judentums erfahren wir aber ganz anderes. Diejenigen, die gelitten haben, werden andere, bessere Leben haben, und die Verbrecher können zum Guten umkehren – wenn nicht in diesem Leben, dann in einem anderen. Dem reuigen Sünder wird verziehen werden, wobei er einen Ausgleich für seine Taten zu leisten hat. Dieser Ausgleich entspricht in etwa dem, was man in der indischen Tradition „Karma“ nennt. Der Mensch muss über viele Inkarnationen hinweg lernen das Gute selber zu wollen. Im Paradies war er auch gut, aber er wollte das Gute nicht. Er war unbewusst gut. Wer sich nie schuldig gemacht hat, wird nie die Scham empfinden, die ihn dazu

---

50 Maimonides wurde 1135 in Córdoba geboren. Zu seiner Zeit galt Maimonides als die führende Autorität des Judentums.

51 Chassidismus kommt vom hebräischen Wort chassidim, „Fromme“ und bezeichnet verschiedene, voneinander unabhängige Bewegungen im Judentum. Gemeinsam ist diesen Bewegungen der hohe Standard religiöser Observanz und Moral sowie eine besondere Gottesnähe, die häufig mystische Ausprägung gefunden hat.

bringt, ins künftig Gutes tun zu wollen. Durch eigenes Leid stärken wir unser Mitgefühl. Aus Jesaja 53 lernen wir, dass Menschen auch Leiden auf sich nehmen können, um die Schuld anderer mit zu tragen. Ich glaube wie Rabbi Yonassan Gershom, dass dies bei den ShoaOpfern<sup>52</sup> der Fall war (nach seiner Auffassung wurde der entsprechende Entschluss vorgeburtlich gefasst). Alles hat einen Sinn: das Schuldigwerden wie das Leid. Wirklich religiöse Juden können dies anerkennen, denn für sie hat Gott beide Möglichkeiten geschaffen. Wenn wir über viele Inkarnationen hinweg genug Liebe und Mitgefühl gelernt haben, werden wir der Auferstehung würdig sein. Reinkarnation und Karma sind Ausdruck der göttlichen Gnade. Aus Jesaja 53 lernen wir, dass Menschen auch Leiden auf sich nehmen können, um die karmischen Lasten anderer mit zu tragen.

«Das Judentum kennt ein Leben nach dem Tod und eine Auferstehung in einer anderen Welt (Haolam Haba „künftigen Welt“). Wenn man behauptet, dass der Gedanke von Wiedergeburt die Nazi-Täter entlasten könnte, müsste man konsequenterweise auch den Gedanken der Auferstehung als „antijüdisch“ ablehnen. Wir können jedoch nicht einfach essentielle religiöse Glaubensvorstellungen im Judentum wie die Wiedergeburt und die Auferstehung ableugnen nur weil dies die Täter entlasten könnte. Die Täter werden ihre Strafe bekommen. Auch das ist für einen gläubigen Juden gewiss, denn er glaubt, dass Gott gerecht ist.

Gott verzeiht, aber er erlässt die Strafe nicht. So steht es in der Thora. Warum wollen wir das nicht glauben? Antwort: Weil wir an Gott zweifeln, weil wir <ungläubig> sind.

Was die Mitglieder der „Aktion Kinder des Holocaust“ verkünden, ist eine Botschaft der Trostlosigkeit. Für sie scheint die Seele vernichtbar zu sein. Sie wollen den Holocaust Opfern die Gnade eines neuen besseren Lebens nicht gönnen und den Tätern keine Möglichkeit zur Reue und zur Buße gewähren, obwohl die jüdische Religion lehrt, dass es eine göttliche Gnade, ein Verzeihen und eine Auferstehung von den Toten gibt. Sie glauben, dass sie den Holocaust Überlebenden eine Hilfe anbieten. In Wirklichkeit halten sie sie in ihrem Schmerz und in ihrer Hoffnungslosigkeit fest, indem sie das Entscheidende, das ihnen helfen könnte nämlich die Idee der Unsterblichkeit der Seele, die Wiedergeburt und die göttliche Gerechtigkeit verleugnen.

Die Stellungnahmen der „Aktion Kinder des Holocaust“ sind nicht nur eine Herabwürdigung der jüdischen Religion, sondern auch der Opfer, denn diese haben Anrecht darauf, dass wir sie in ihrer Unsterblichkeit anerkennen und dass wir nicht glauben, dass auch ihre Seelen von den Nazis ermordet werden konnten. Der Kampf der „Aktion“ gegen den Glauben an die Wiedergeburt ist eine Respektlosigkeit gegenüber den Millionen chassidischen Juden, die mit der Gewissheit in die Gaskammern gingen, dass dies

---

52 Der Begriff Shoa (hebr. auch „Schoa“, „Shoah“ oder „Schoah“, deutsch: „Zerstörung“, „große Katastrophe“) ist die hebräische Bezeichnung für den systemati-

alles einen verborgenen Sinn hat und dass ihre unsterbliche Seele sich wiederverkörperten wird. Wer behauptet, dass der Glaube an die Wiedergeburt der Holocaustopfer antisemitisch sei, erklärt gleichzeitig diese gläubigen Schoa Opfer zu Antisemiten. Das ist die ungeheuerliche Konsequenz der Reinkarnationsleugner. Das stärkste Argument, das wir den Nazis entgegenhalten können, ist, dass die jüdische Seele unverwundbar ist.

Wer bestreitet, dass der Mensch eine unverwundbare Seele hat, erniedrigt den Menschen, weil dieser dann bestenfalls ein intelligentes Tier ist. Woher kommt diese Anschauung? Sie ist in einem materialistischen Weltbild begründet, das den Menschen nicht als ein göttliches Geschöpf anerkennt, weil es für den materialistisch denkenden Menschen keinen Gott gibt oder jedenfalls keinen Gott, der den Menschen in seinem Ebenbilde geschaffen hat und die Welt mit Weisheit führt. Der Mensch ist für ihn eine Art kompliziert konstruierter Eiweiß Computer. Der Agnostiker fühlt, dass sein materialistisches Bild vom Menschen den Menschen eigentlich zu etwas Minderwertigem macht. Da er selber auch ein Mensch ist, fühlt er sich (unbewusst) minderwertig. Dieses Minderwertigkeitsgefühl kompensiert er oft mit einem besonderen Engagement für andere Menschen, z.B. durch den Einsatz für andere Menschen, die für minderwertig oder verachtungswürdig erklärt werden (Juden, Proletarier etc.). Er will sich selbst und anderen damit beweisen, dass er – obwohl nichts Göttliches in ihm ist – dennoch ein achtenswerter Mensch ist. Eine Menschenliebe aber, die nur auf solchem Boden steht und nicht vom Glauben an die göttliche Schöpfung und Weltenlenkung getragen wird, ist brüchig, was man an der Geschichte des Kommunismus leicht aufzeigen kann.“

Die „Aktion Kinder des Holocaust“ will die Anerkennung der Juden durch die Nichtjuden über das Mitleid erzwingen. Die Juden sollen geliebt werden, weil sie so viel gelitten haben. Die Nichtjuden sollen aufgrund ihres schlechten Gewissens, aufgrund von Schuldgefühlen die Juden mögen. Das halte ich für einen Missbrauch der Schoa. Und es ist fatal. Kein Mensch möchte sich schuldig fühlen. Über kurz oder lang werden die Menschen, die die Juden nur aus Schuldgefühlen heraus mögen, bewusst oder unbewusst nach entlastendem Ausschau halten. Sie werden daher die Ersten sein, die den antisemitischen Verführern auf den Leim gehen, wenn diese die Juden für dies und jenes schuldig erklären. Denn nichts bringt ihnen mehr Gewissenserleichterung als der Umstand, dass auch Juden Schuld haben. Die „Aktion Kinder des Holocaust“ arbeitet daher ungewollt den Antisemiten in die Hände.“

„Sehr geehrter Herr Elias, verurteilen Sie Ihre Angreifer nicht, denn diese wissen nicht, was sie tun. Das ist tragisch für sie. Wir aber wollen uns am Licht der großartigen Spiritualität des Judentums erfreuen.“

PS: „Dieser Brief ist öffentlich und darf weitergegeben werden.“<sup>53</sup>

### 6.3 Islam

Muslime sind überall in der Welt beheimatet, obgleich der arabische Raum nach wie vor als Zentrum gilt. Vorherbestimmung spielt im Islam eine große Rolle. Der Glaube an die Vorherbestimmung soll den Gläubigen Schicksalsschläge erleichtern. Das darf Muslime aber nicht daran hindern, sich um eine Verbesserung ihrer Situation zu bemühen. Der Tod ist im Islam der Übergang in eine andere Stufe der Existenz. Im Jenseits ernten die Menschen die Früchte ihrer Taten.

Der Glaube an die Vorherbestimmung soll dem Muslim Schicksalsschläge erleichtern. Dies wird oft als "Kismet" missverstanden, der Islam befürwortet aber keine passive Schicksalsergebenheit. Jeder Gläubige sollte sich aktiv um die Verbesserung seiner Situation, der seiner Mitmenschen und seiner Umwelt bemühen. "Gott schuf keine Krankheit, ohne dafür nicht auch ein Heilmittel zu schaffen", sagte Muhammad.

Im Islam ist der Glaube an die Vorherbestimmung stärker als in anderen Religionen ausgeprägt. Passive Schicksalsergebenheit lehnt der Islam aber ab. Auch der Islam kennt ein Jüngstes Gericht: Jene, die Gutes tun, erwartet der Lohn des Paradieses. Der Tod bedeutet also den Übergang zu einer anderen Stufe der Existenz.

Sure<sup>54</sup> 4,136:

"O ihr, die ihr gläubig geworden seid, glaubt an Allah und seinen Gesandten und an das Buch, das er auf seinen Gesandten herab gesandt hat, und an die Schrift, die Er zuvor herab sandte. Und wer nicht an Allah und seine Engel und seine Bücher und seine Gesandten und an den Jüngsten Tag glaubt, der ist wahrlich weit irregegangen."<sup>55</sup>

Wer an Gott, seine Engel, seine Schriften, seine Gesandten und den jüngsten Tag nicht glaubt, ist (damit vom rechten Weg) weit abgeirrt."

Eine Folge des Abirrens vom rechten Glauben ist: wer vom Islam weg konvertiert, kann nur emigrieren; bis vor einiger Zeit wurde Abfall vom islamischen Glauben mit dem Tode bestraft.

---

<sup>53</sup> War Barbro Karlén wirklich Anne Frank? Zum Fall Barbro Karlén und zu Reaktionen darauf anlässlich von Veranstaltungen in Basel und Zürich im Mai 1998

<sup>54</sup> Siehe Glossar

<sup>55</sup> <http://www.evangelium.de>



Abbildung 1 (Kalligraphie)<sup>56</sup>: Galeere des Glaubens: in arabischer Schrift:

#### Fünfter Glaubensartikel <sup>57</sup>

Nach dem Tode des Menschen nehmen Engel seine Seele in Empfang und bringen sie zu Gott. Dort findet ein Zwischengericht statt. Bei diesem Gericht wird die Seele nach Gott, dem Propheten, ihrer Religion und der Gebetsrichtung befragt. Aufgrund der Antworten wird dem Menschen das Paradies oder die Hölle angekündigt. Darauf folgt eine lange Wartezeit bis zum Endgericht. Nach Anbruch der Endzeit erfolgt eine allgemeine Auferstehung der Toten. Gott weckt die Toten auf und erscheint als Richter der Welt. Die Propheten werden als Zeugen über die Völker befragt, zu denen sie einst gesandt wurden. Die Gesandten und die Engel dürfen mit Erlaubnis Gottes Fürsprache einlegen. Dann spricht Gott sein Urteil aufgrund der Taten und des Glaubens der Menschen.

Die Höllenqualen für die Ungläubigen und Gottlosen sind fürchterlich. Das Paradies dagegen ist wirklich paradiesisch schön mit allem, was ein Menschenherz erfreut.

Nach dem Glauben der meisten Muslime werden alle, die die Einzigkeit Gottes bezeugen nach der Vergeltung für ihre Taten in einer Art Fegefeuer aus dem Feuer befreit. Keiner von den Gläubigen wird ewig im Feuer verbleiben, sondern wer auch nur ein Körnchen wahren Glauben im Herzen hat, wird aus dem Feuer errettet.

So wird berichtet, der Prophet habe einem seiner Gefährten befohlen seinen nichtmuslimischen Vater zu beerdigen als er von dessen Tod erfuhr. Es wird auch berichtet, dass

<sup>56</sup> ist die Kunst des „Schönschreibens“ von Hand, mit Federkiel, Pinsel, Tinte oder anderen Schreibutensilien.

der Prophet (A.S.<sup>58</sup>) aufstand und Respekt für eine vorbei getragene Leiche zeigte. Als ihm seine Gefährten sagten, es handele sich bei dem Verstorbenen um keinen Muslim, sondern eine Jüdin, entgegnete er: "Hatte sie denn keine menschliche Seele?" Das bedeutet, dass eine menschliche Seele im Leben und im Tod geachtet werden muss.<sup>59</sup>

Im Islam wird die Reinkarnationslehre kein Glaube geschenkt, es sei ein Aberglaube, der zu dem im Widerspruch steht, was Allah uns im Koran mitteilt:

Jeder soll den Tod kosten. Doch ihr sollt euren Lohn erst am Tag der Auferstehung empfangen. Und wer da vom Feuer ferngehalten und ins Paradies geführt wird, der soll glücklich sein... (Sure 3:185 - Al-'Imran)

"...Siehe, wollt ihr wirklich bezeugen, dass es neben Allah andere Götter gibt?" Sprich: "Ich bezeuge es nicht." Sprich: "Siehe, Er ist der einzige Gott, und ich bin an eurer Vielgötterei unschuldig." (Sure 6:19 - al-An'am)

Ein weiterer irriger Aspekt, nach den Aussagen der Islamischen Glaubenslehrer, ist, dass nach dieser Philosophie, die Menschen als Götter wiedergeboren werden können. Dies ist die abergläubischste und unrealistischste Behauptung, die in der Geschichte der Menschheit jemals aufgestellt wurde. Es ist die offene Leugnung von Allahs' Unteilbarkeit. Es ist offensichtlich, dass niemand ein Gott sein kann; es gibt nur einen Gott, der weder jemals geboren hat noch selbst geboren worden ist. Allah ist der Herr, der Schöpfer, der Beschützer und der einzige Gott des gesamten Universums und allen Lebens. Er ist einzigartig und nichts ist ihm gleich. Unser Herr, Allah, sagt es uns im Koran:

Sprich: "Er ist der Eine Gott, Allah, der Absolute. Er zeugt nicht und ist nicht gezeugt, und es gibt keinen, der Ihm gleicht." (Sure 112:1-4 - al-Ikhlās)

Die etwas anderes glauben, haben den rechten Weg verlassen, und im Leben nach dem Tode wird es zu ihrem Schaden sein. Es gibt keine Reinkarnation; Tod und Auferstehung geschehen nur einmal<sup>60</sup>

---

57 Williams, John Alden: Der Islam. Genf : Editio Service, 1973. -- (Die großen Religionen der Welt)

58 siehe Glossar

59 Rundbrief Nr.03/1998 der Deutschen Muslim-Liga e.V., Hamburg.

60 Islam und Karma, "Harun Yahya"



Reinkarnation ist ein Aberglaube, der nicht von einer einzigen heiligen Quelle bestätigt wird. Trotzdem gibt es überall auf der Welt, abgesehen von den Anhängern indischer Religionen, Menschen, die an die Reinkarnation glauben, beziehungsweise sich wünschen, die Vorstellung von der Reinkarnation möge wahr sein. Der Grund dafür ist, dass Menschen die keine Religion haben, die die Existenz des Jenseits ablehnen und sich entweder davor fürchten, endgültig aufzuhören zu existieren oder aber davor, nach ihrem Tod für immer in der Hölle zu leben, Reinkarnation als einen Weg sehen, diese Angst zu überwinden. Der Glaube an Reinkarnation macht erforderlich, dass man den Tod nicht fürchtet; er verführt dazu, zu glauben, man käme durch Wiedergeburt ans Ziel seiner Wünsche.<sup>61</sup>

Dort werden sie nach ihrem ersten Tod keinen Tod mehr kosten, und so bewahrt Er sie vor der Höllenstrafe. Eine Gnade deines Herrn! Das ist die große Glückseligkeit.

(Sure 44:56, 57 - ad-Dukhan)

Und es ist ein unverletzliches Verbot, dass keine Gemeinschaft wiederkehrt, die Wir vernichteten. (Sure 21:95 - al-Anbiya)

Erst wenn der Tod einem von ihnen naht, wird er sagen: "O mein Herr! Sende mich zurück, damit ich das Gute tue, das ich unterließ." Keineswegs! Das sind nur (leere) Worte, was er da spricht. Und hinter ihnen ist eine Schranke bis zu dem Tage, an dem sie auferweckt werden. (Sure 23:99, 100 - al-Mu'minun)

---

61 Islam und Karma, "Harun Yahya"

## 6.4 Hinduismus

Die große Mehrheit der Hindus lebt in Indien. Die meisten von ihnen wissen gar nicht, dass sie Hindus sind. Denn dieser Ausdruck wurde von den Europäern für die indische Religion erfunden, die es in dieser einheitlichen Form gar nicht gibt. Die Inder selbst sprechen bei ihrer Religion lieber von der "ewigen Ordnung" – in Sanskrit heißt sie "Sanatana dharma". Damit ist eine allumfassende, kosmische Ordnung gemeint, die alles Leben bestimmt. Der Hinduismus kennt also in diesem Sinne keine Glaubenswahrheiten, die ein Lehramt auslegen und an denen sich die Rechtgläubigkeit orientieren könnte. Es geht vielmehr um das richtige Handeln, die richtige Sitte. Ähnlich wie im Buddhismus müssen die Menschen nach der hinduistischen Lehre einen langen Kreislauf von Wiedergeburt und Tod durchlaufen, ehe sie erlöst werden. Man kann auch als Tier wiedergeboren werden, deshalb essen viele Hindus auch kein Fleisch. (Siehe hierzu auch die aramäischen Texte, Seite 27.ff)

Der für die gläubigen, wichtigsten Bestandteile des Hinduismus ist das Wissen um die Wiedergeburt, eine Lehre, die sowohl der Buddhismus vom Hinduismus übernommen hat, als auch das frühe Christentum. Der Tod gilt im Hinduismus als Vorgang der Transformation. Wichtig ist, dass der Sterbende seinen Tod annimmt und auf diesen Tod vorbereitet ist. Nach dem Tod verlässt das Atman<sup>62</sup> den menschlichen Körper. Die Inkarnation in eine neue Existenzform kann verschiedenste Formen haben: als Pflanze, Tier, Mensch oder auch als Gottheit - auch die Götter unterliegen dem Kreislauf der Wiedergeburten. Das Leben als Mensch wird im Allgemeinen als beste Existenzform angesehen, da hier am Leichtesten die Möglichkeit besteht, Befreiung (moksha) aus dem Kreislauf der Wiedergeburten (samsara) zu erreichen.

Jedes Lebewesen hat eine unsterbliche Seele (Atman), die darauf drängt nach dem Tode wiedergeboren zu werden. Je nach dem persönlichen Karma, d.h. nach den positiven und negativen Handlungen, Gedanken und Bedürfnissen, wird jeder in einer bestimmten Gestalt wiedergeboren. Da auch die Möglichkeit einer Wiedergeburt als Tier besteht, sind strenggläubige Hindus gegen jegliches Töten von Tieren. Wunsch aller Hindus ist es diesem ewigen Kreislauf von Tod und Wiedergeburt zu entkommen und das Nirvana, das Einswerden mit dem Brahman, dem Ewigen und Absoluten, zu erreichen. Meditation, Yoga, Askese sind Hilfsmittel auf diesem Weg, wie auch die Arbeit mit einem Guru (siehe 'Ashrams'). Der Hindu versucht, dem Dharma (Gesetz) entsprechend zu leben. Das Dharma beschreibt die moralischen und sittlichen Werte, das gesellschaftliche Leben, die Regeln der Kaste und auch das universelle Gesetz. Das universelle Dharma erklärt für den Hindu auch, dass wir zurzeit im Kaliyuga leben, einem Zeitalter, das mit

---

62 die Seele

dem Niedergang der Werte und der Hinwendung zum Materiellen verbunden ist. So wie das menschliche Leben Tod und Wiedergeburt unterworfen ist, ist auch das Universum einem solchen Wechsel unterworfen. Auf Zeiten, in denen sich die Menschheit ganz im Materiellen zu verlieren droht, folgen spirituelle Perioden, in denen die Menschheit höhere geistige Fähigkeiten besitzt und neue Hochkulturen entstehen. Zu früheren Zeiten war das Leben des Hindus in vier Phasen unterteilt: Kindheit, Zeit des Lernens, Zeit der Familiengründung und des Besitzerwerbens und die Phase, in der jeglicher weltlicher Besitz aufgegeben wurde, um sich ganz dem Spirituellen zu widmen. Aus dem Wissen um die Wiedergeburt ergibt sich auch ein ganz anderes Verhältnis zum Tod. Der Tod ist etwas Natürliches, der alte Körper wird aufgegeben, und die Seele wartet auf ihre neue Inkarnation in einem neuen, jungen Körper. Die Seele ist ewig, sie ist Teil des Höchsten, aber auch getrennt davon, und dies ist der Grund für das Verbleiben im Samsara<sup>63</sup>, im ewigen Kreislauf von Tod und Wiedergeburt. Sie muss immer wiederkehren, um sich in immer reinere und bewusstere Formen zu verwandeln und am Ende zu ihrem Ursprung zurückzukehren, wieder eins zu werden mit dem Brahman. Alles Leben führt zu diesem Ziel hin, und die Menschen wissen, dass selbst ein Buddha Hunderte von Leben brauchte, um zum Buddha, zum Erleuchteten, zu werden. Warum deshalb unglücklich sein mit dem jetzigen Leben? Der in diesem Glauben lebende Inder ist voller Zuversicht und kann auch noch im größten Elend glücklich sein. Gerade in Bettlern oder Behinderten können wir oft sehr starke und liebende Persönlichkeiten erleben, von denen wir tausendmal mehr Liebe empfangen können, als wir ihnen durch Geld beweisen können. Wir müssen nur erst lernen, uns nicht vom äußeren Elend abschrecken zu lassen und hinzusehen, um diesen inneren Reichtum mit unserem Gefühl und unseren Augen zu erleben.

## 6.5 Buddhismus

Der Buddhismus mit seiner rund 2500 Jahre alten Geschichte gehört zu den fünf Weltreligionen. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich aus der Kernlehre Buddhas viele Richtungen und Abzweigungen entwickelt. Sie prägen noch heute in den unterschiedlichen asiatischen Kulturen das Denken und Handeln der Menschen in ihrem Alltag. Im Buddhismus geht es um die Erkenntnis, dass man nicht der eigene Körper ist, sondern diesen hat und ihn darum möglichst sinnvoll - wie ein Werkzeug - nutzen sollte. Was man als "Selbst" erlebt, ist in Wirklichkeit nichts anderes als ein unzerstörbarer und unbegrenzter Strom von Bewusstsein.

Die Buddhisten sind davon überzeugt, dass die Menschen häufig wiedergeboren (reinkarniert) werden. Nur wer nach den Grundsätzen des Buddhismus lebt, wird eines Tages

---

63 Bezeichnung für den immer währenden Zyklus des Seins, den Kreislauf von Werden und Vergehen, im Kreislauf der Wiedergeburten. Dieser ewige Krei-

von der Wiedergeburt erlöst werden. Er wird dann, so der Glaube, endgültig ins Nirwana („Nichts“) eingehen.

Außerdem glauben die Buddhisten an die Gesetzmäßigkeit von Karma (= die Tat) und die Reinkarnation (Pali: Punabbhava). Ziel der Buddhisten ist es, dem Leiden in der Welt zu entfliehen, zu erwachen, also wie Buddha die "Buddhaschaft" zu erlangen. Nur so ist es möglich, aus dem Rad der Wiedergeburten auszusteigen und das "Nirvana" zu erlangen, einen Zustand glückseliger "Nicht-Existenz".

Buddhist zu werden ist im Vergleich zu anderen Religionen relativ einfach: Buddhist ist, wer die so genannte "dreifache Zuflucht" genommen hat, nämlich zu Buddha, zum Dharma (Lehre) und zur Sangha<sup>64</sup>. Entscheidend ist das persönliche Bekenntnis.

Reinkarnation und Karma waren und sind Begriffe, die in der indischen Philosophie bereits vor Erscheinen des Buddha bekannt waren. Wie der westlichen Rezeption meist entgeht, widersprach der Buddha diesen vedischen Konzepten grundlegend und ersetzte sie entsprechend seiner Erfahrung.

Die indische Philosophie kannte Atman (Sanskrit) bzw. Atta (Pali), das „Selbst“, vergleichbar mit der persönlichen Seele der westlichen Gedankenwelt. Buddha verneinte deren Existenz als individuelle und konstante Einheit, die auch wiedergeboren werden könnte. Im Gegensatz dazu sprach er von Anatman (Sanskrit) bzw. Anatta (Pali), dem „Nicht-Selbst“. Die Vorstellung von Atman ist demnach Teil der Täuschung über die Beschaffenheit der Welt. Gemäß der Lehre Buddhas entsteht die Persönlichkeit mit all ihren Erfahrungen und Wahrnehmungen in der Welt erst aus den Fünf Aneignungsgruppen, den Skandhas (Sanskrit) bzw. Khanda (Pali): Körper, Empfindungen, Wahrnehmungen, Geistesregungen und Bewusstsein. Was in der vedischen Tradition Atman genannt wurde, ist demnach aus buddhistischer Sicht keine konstante Einheit, sondern in beständigem Werden, Wandel und Vergehen begriffen. Es kann somit auch nicht als solches wiedergeboren werden.

Reinkarnation wird im Buddhismus also nicht als „Seelenwanderung“ (Transmigration) verstanden, sondern als eine Kontinuität der Geistesprozesse. Sie ist Folge der beim Ableben eines Individuums noch nicht erloschenen mentalen Kräfte, die sich in einer oder mehreren neu in Erscheinung tretenden Existenzen erneut manifestieren. Eine bekannte Allegorie<sup>65</sup> vergleicht diesen Prozess mit der Flamme einer Kerze, die weitere Kerzen anzündet. Weder die Kerze selbst noch die Flamme bleiben dieselben, aber ohne die ursprüngliche Kerzenflamme gäbe es auch die folgenden nicht.

---

slauf wird in den östlichen Religionen (Hinduismus, Buddhismus und Jainismus) als leidvoll gewertet.

64 der buddhistischen Gemeinschaft

65 Siehe Glossar

Die Ursache der Wiedergeburt liegt im Begehren nach Sinnesbefriedigung, im Trieb nach Sein und Verwirklichung, dem Karma.

„Trotz seiner geringen indischen Anhängerschaft sieht man in Indien recht häufig Bilder Buddhas. Der Hinduismus hat auch hier wieder seine große Fähigkeit, Gegensätze zu vereinen gezeigt, und Buddha gilt den Hindus als Inkarnation ihres Gottes Vishnu, dem höchste Verehrung zusteht. Buddha gilt als neunte Inkarnation, nach ihm wird nur noch eine Inkarnation Vishnus, der Kalkinavatar, erwartet.“<sup>66</sup>

Mittlerweile gibt es hier in Deutschland über hundert buddhistische Gruppen, die Schätzungen zufolge rund 100.000 Menschen vertreten, Buddhisten asiatischer Abstammung nicht mitgerechnet. Eine rasante Entwicklung, wenn man bedenkt, dass bis vor etwa hundert Jahren die buddhistischen Lehrtexte nur einigen wenigen Gelehrten bekannt waren.



Abbildung 2 Ein Symbol der Wiedergeburt ist das Rad des Lebens - buddhistische Zeichnung aus Bhutan <sup>67</sup>

<sup>66</sup> <http://www.destination-asien.de/indien/buddhism.htm>

<sup>67</sup> Siehe auch Bildbeschreibung am Ende dieser Arbeit

Wiedergeburten vollziehen sich solange verursachende, nach Realisierung drängende Triebkräfte vorhanden sind. Diese „bedingte Entstehung“, auch „Entstehen in Abhängigkeit“ (Pali: Paticcasamuppada, Sanskrit: Pratityasamutpada), ist eines der zentralen Konzepte des Buddhismus. Es beschreibt die Seinsweise aller Phänomene in ihrer dynamischen Entwicklung und gegenseitigen Bedingtheit.

Buddha vertrat, wie die Brahmanen des Hinduismus, die Wiedergeburtstheorie, dh. die „karmische Tatvergeltung“ (Karma ist das Gesetz von Ursache und Wirkung).

Allerdings zeigt uns der Buddha einen Ausweg aus dem Lebenskreislauf (samsara)

Übrigens ist Wiedergeburt nicht zu verwechseln mit Reinkarnation, denn letzteres setzt eine ewige Seele oder ein ewiges Selbst voraus, deren Existenz Buddha jedoch verneinte. Der Buddhismus geht davon aus, dass kein Selbst wiedergeboren wird (was dann ja Reinkarnation bedeutet), sondern vielmehr Tendenzen zum Werden, die man praktisch „anhäuft“.

### Erlösung

Wer die Vier Edlen Wahrheiten erkannt hat und den Achtfachen Weg gegangen ist, der wird erleuchtet und gelangt zur Erlösung. Er „geht ein“ in das Nirvana (etwa: "Verwehen“, oder: „der Zustand einer Flamme, wenn sie verloschen ist“<sup>68</sup>), d.h. sein Durst nach Leben, aber auch nach Tod, verlischt. Es gibt zwei Arten von Nirvana: Das eine erfährt der Erleuchtete während seines Lebens, das andere danach.

### Die Leere

Die Leere (shunyata) ist ein zentraler Begriff im Buddhismus. Er besagt, dass alle zusammengesetzten Dinge leer, unbeständig, nicht-wesenhaft und leidvoll sind. Außerdem existieren alle Dinge nur im Wechselspiel mit all den anderen Dingen. Jeder Wirkung geht eine Ursache voraus. Im Hinayana (kleines Fahrzeug) wird die Leere nur auf die „Person“ bezogen; im Mahayana (großes Fahrzeug) wird sie dagegen auf alle Dinge angewandt. Erst die Leere erlaubt die Entwicklung der Dinge. Leerheit bedeutet nicht, daß die Dinge nicht existieren, vielmehr stellen sie nichts als Erscheinungen (des Absoluten) dar.<sup>69</sup>

---

<sup>68</sup> aus: "Kleine Weltgeschichte des Philosophen." von H. J. Störig

<sup>69</sup> Teile frei übernommen aus: F-K Ehrhard, I. Fischer-Schreiber: "Das Lexikon des Buddhismus". Goldmann Verlag, 1995

## 7 Reinkarnationslehre betrachtet aus Sicht unterschiedlicher Wissenschaften.

### 7.1 Umfrage, wer glaubt an Reinkarnation?<sup>70</sup>

Land ↓	Prozentzahl der Befragten, die bejahten	Land ↓	Prozentzahl der Befragten, die bejahten
Indien	91%	Österreich	29%
Brasilien	57%	Spanien	28%
Türkei	54%	Frankreich	28%
Japan	50%	Italien	27%
Chile	49%	Polen	26%
Litauen	45%	USA	26%
Südafrika	43%	Deutschland	(West) 26% (Ost) 13%
Mexiko	40%	Bulgarien	25%
Island	40%	Rumänien	24%
Nigeria	39%	Weißrussland	24%
Argentinien	39%	Ungarn	23%
Schweiz	36%	Russland	22%
Finnland	34%	Niederlande	22%
Moskau	33%	Irland	20%
Nordirland	33%	Schweden	20%
Kanada	31%	Slowenien	17%
Portugal	29%	Dänemark	17%
Großbritannien	29%	Belgien	16%

<sup>70</sup> Quelle: Inglehart, Ronald ; Basañez, Miguel ; Moreno, Alejandro: Human values and beliefs : a cross-cultural sourcebook : political, religious, sexual, and economic norms in 43 societies : findings from the 1990 - 1993 World Values Survey. -- Ann Arbor : The University of Michigan Press, ©1998. ISBN 0-472-10833-6. -- Tabelle V 174.

## 7.2 Gibt es Reinkarnation?

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung glaubt an die Reinkarnation. Sie ist dem Buddhist, dem Hindu oder einem ihnen verwandten Glaubensanhänger seit uralten Zeiten selbstverständlich. Dort zweifelt niemand daran.

In der christlichen Welt glaubt heute mindestens ein Viertel der Bevölkerung an die Wiederverkörperung. Im Islam glauben die Drusen daran und die Vesiden, wahrscheinlich heute noch ein Teil der Kurden und sicher auch viele Sufis. Die Reinkarnation ist Bestandteil vieler sog. „Geheimlehren“<sup>71</sup> sowie geisteswissenschaftlicher oder metaphysischer Lehrsysteme. Das Wort „Esoterik“ hat heute durch die öffentlichen Medien einen negativen Beigeschmack bekommen, bezeichnet aber ursprünglich „Wissen im Inneren Kreis“, als Gegensatz zum öffentlichen profanen „Wissen“: Der Exoterik. Zur echten und seriösen Esoterik gehört meistens auch eine Form von Reinkarnationslehre – es gibt derer verschiedene.

Innerhalb des Urchristentums gab es reinkarnationsgläubige Gruppierungen und Einzelmenschen. Die von der Kirche als Ketzer erklärten gnostischen Christen lehrten die Reinkarnation und behaupteten, dass Jesus im inneren Kreis darüber gesprochen hätte. Das Dogma der Kirche, das ein paar Jahrhunderte nach Jesus entstand, lehnt die Reinkarnation ab. Somit ist es nur unkirchlich, aber keinesfalls unchristlich, an die Reinkarnation zu glauben. Christliche Reinkarnationsvorstellungen sehen darin keine unendliche Wiederholung der Verkörperungen, sondern einen Stufenweg zurück zu Gott, der nach einer Anzahl von Verkörperungen aus dem Rad der Wiedergeburt herausführt. Aus diesem Grund ist es nur unkirchlich, aber keinesfalls unchristlich, an die Reinkarnation zu glauben.

Von den Gegnern dieser Lehren werden ebenso viele Bibelzitate angeführt wie von den Reinkarnationsgläubigen selbst. Es geht hier um die Deutung. Geht man bei den immer wieder angeführten Zitaten zum griechischen Urtext zurück, werden allerdings die Einwände unklarer und die als Stütze für die Reinkarnationsvorstellung angeführte Zitate klarer... Es machen sich aber nur wenige diese Mühe.<sup>72</sup>

Im alten Judentum gab es auch reinkarnationsgläubige Menschen. Der Glaube an die Wiederverkörperung gehörte bereits damals eher zur Esoterik. Die exoterische Lehre kannte kaum einen solchen Glauben. Die Kabbalisten glaubten an die Reinkarnation und schrieben darüber. Heute glauben viele Juden fest an die Reinkarnation<sup>73</sup>.

Keiner kann nach schulwissenschaftlichen Maßstäben beweisen, dass es eine Reinkarnation gibt. Geisteswissenschaftliche Maßstäbe zählen für die Schulwissenschaft nicht.

---

71 Siehe Glossar

72 Siehe entsprechender Abschnitt (6.1.2)



Es kann jedoch auch niemand beweisen, dass es keine Reinkarnation gibt.

Jede Religion lehrt, dass es eine Form von Weiterleben nach dem Tode gibt. Und wenn es sie nicht gäbe, wären alle Religionen sinnlos. Hörte der Mensch mit dem letzten Atemzug auf als bewusstes Ich zu existieren, wäre es Zeitverschwendung, sich mit Religion und Glaubensfragen zu befassen. Die Seele des Menschen lebt gemäß allen Religionen in irgendeiner Form weiter wenn der derzeitige Körper tot ist. Wenn also die Seele jedenfalls einmal in einem Körper ist, wäre es nicht merkwürdiger, wenn sie es öfter wäre. Der Unterschied reduziert sich letztendlich zu einem bloßen Zahlenunterschied...

Die Schulwissenschaft lehnt die Existenz von dem ab, was nicht messtechnisch erfassbar ist. Jedoch erschließen Menschen immer wieder neue Entdeckungen und die daraus entstandenen neuen Techniken neue Bereiche, die durch sie erst erfassbar werden. Eines Tages wird ein immaterielles Bewusstsein auch für die Schulwissenschaft fassbar werden, und dann ist für sie die Seele keine Utopie mehr. Vor hundertfünfzig Jahren wäre die Vorstellung der Telekommunikation – mit Radio und Fernsehen – für die Schulwissenschaft eine reine Spinnerei gewesen. Wer die Seelenvorstellung heute als Spinnerei betrachtet, rechnet nicht mit der Zukunft.

Dies ist ein klassisches theologisches Problem für diejenigen Religionen, die von der Existenz eines allmächtigen, allgütigen und allwissenden Gottes ausgehen. Es ist ein großes Rätsel, welches das Dogma eher „unter den Teppich kehrt“: Wie kann es in der Welt so viel Leid und Übel geben, wenn Gott die Liebe und außerdem allmächtig ist? Wie kann es so viel Ungerechtigkeit in der Welt geben? Die am meisten befriedigende Antwort wird durch das Prinzip des freien Willens gegeben, aber dieses Prinzip alleine genügt nicht, sondern entwickelt sich erst in Verbindung mit der Reinkarnationsvorstellung zu einer befriedigenden Lösung dieses Problems<sup>74</sup>.

Wir sind in guter Gesellschaft wenn wir an die Reinkarnation glauben oder sie zumindest für möglich halten. Nicht nur kannten so ziemlich alle Religionen zumindest einmal früher oder kennen heute noch zumindest zu einem Teil solche Glaubensvorstellungen, sondern auch viele Philosophen und große Menschen der Kulturgeschichte glaubten an die körperliche Wiedergeburt. Es ergibt sich dann die Frage: Reinkarnieren wir in dem Fall alle, oder werden nur einige Seelen wiederverkörpert?

Der Anlass für diesen Abschnitt in dieser Arbeit ist eine Auseinandersetzung in den Medien um die Reinkarnation und den Holocaust im Zusammenhang mit einem speziellen Fall. Im Wahnsinn der Naziparanoia kamen sechs Millionen Juden in grausamster Weise ums Leben. Wenn es eine Reinkarnation von zumindest einem Teil der Seelen

---

73 Das Buch Bahir, übersetzt und kommentiert von Gerhard (Gershon) Scholem.

74 Jan Erik Sigdell: Reinkarnation, Christentum und das kirchliche Dogma.

gibt, muss auch ein Teil jener Seelen wiedergeboren werden, die bei der ideologischen Psychopathologie einer erstrebten Judenvernichtung ihre damaligen Körper verloren haben. Bei einer derart hohen Zahl von Opfer kann es in dem Fall gar nicht anders sein. Oder sollten gerade die Holocaustopfer eine Ausnahme ausmachen?

Die nächste Frage wäre dann: Sind in dem Fall einige der Seelen, die in den Konzentrationslagern zum Tode ihrer Körper gequält wurden, bereits heute wieder hier? Oder sind sie alle immer noch im Seelenstadium, sodass – wenn es eine Reinkarnation gibt – diese für sie noch nicht stattgefunden hat?

Und noch eine Frage: Wenn zumindest einige jener Seelen heute wiederverkörpert sind, was würde das für den Holocaust bedeuten? Würde er dadurch verniedlicht und abgewertet? Wäre diese Vorstellung eine Verleumdung oder würde sein Horror dadurch erst recht bestätigt? Wäre die Vorstellung für die Überlebende verletzend oder ein Trost? Im Zusammenhang mit der genannten Auseinandersetzung kamen Reaktionen aller dieser Arten vor! Wenn also das ganze Spektrum von emotionalen und intellektuellen Verhaltensweisen und Stellungnahmen dieser Sache gegenüber aufgeweckt wurde, werden sie nicht alle recht haben können. Was ist dabei ein Missverständnis, was ist eine rein subjektive Fehlinterpretation, und was ist eine rationale und objektive Anschauung in dieser Sache?

### **7.3 Reinkarnationshypothese aus der Sicht der Psychologie vor dem Hintergrund von MindWalking<sup>75</sup>**

So sehr man sich auch dagegen wehren mag: Die Reinkarnationshypothese findet beim MindWalking eine hundertprozentige Bestätigung.

Faktisch findet sich kaum eine gravierende Lebensproblematik, die nicht von traumatischen Ereignissen aus vergangenen Inkarnationen entstand. Alle Spannungen, die hierbei zur Sprache kommen, haben das Nicht-Erreichen von Zielen und den sich unabwendbar daraus ergebenden Lebenskompromiss als gemeinsamen Nenner; in der Ausdrucksweise von Alder, geht es also um Frustration und Kompensation. (Es sei betont, dass Klienten in ihren Sitzungen von selbst und ohne vorherige "Einweihung" auf diese Zusammenhänge stoßen, oft sogar gegen ihre eigene rationale Überzeugung, mit beträchtlicher Skepsis also und unter erheblichem Sträuben.)

Interessanterweise findet die Lerntheorie<sup>76</sup> gerade über die Reinkarnationshypothese ihre Bestätigung, denn auch hier wird das Ich als Ergebnis sozialen Lernens betrachtet,

---

<sup>75</sup> Siehe Glossar

<sup>76</sup> Nach Sigmund Freud

nur dass sich der Lernvorgang eben über einen weit längeren Zeitraum erstreckt als lediglich ab der Geburt.

Auf der Erlebnisebene des „ICH“ lassen sich - ähnlich wie beim „ES“ – ebenfalls Vernetzungen und Kreuz- und Queridentifikationen komplexester Art finden<sup>77</sup>. So geht man z.B. in Momenten von extremem Stress und reduziertem Bewusstsein mentalenergetische Verbindungen mit anderen Personen und Wesen ein (etwa in Katastrophensituationen, bei Schützengrabenerlebnissen, im Verlauf von Massenunfällen; usw.). Solange solche Verbindungen unentdeckt bleiben besteht Gefahr, dass man von ihnen psychisch determiniert wird. Man trägt sozusagen das Bündel der anderen mit, ohne dies zu bemerken. (C. G. Jung hatte also Recht mit seinem kollektiven Unbewussten.)

Erkennt ein Klient erst einmal, dass seine Schwierigkeiten auf dramatische Situationen eines früheren Lebens oder auf seine Vernetzung mit Traumata anderer Wesen zurückgehen, so pflegt dies mit Erleichterung und dem Verschwinden der Schwierigkeiten einherzugehen. Wehrt er sich aber gegen solche Erkenntnisse, so steigt die Spannung und die Schwierigkeiten bleiben. (Dass dies kein wissenschaftlicher Beweis für Reinkarnation ist, sondern zunächst einmal lediglich eine Erfahrungstatsache, versteht sich von selbst.)

Das Über-Ich<sup>78</sup>: Nach aus MindWalking-Sitzungen gewonnener Erkenntnis handelt es sich hier um weit mehr als nur den Reflektor internalisierter psychosozialer Normen, nämlich um eine Instanz intuitiven Wissens und ethischer Wahrhaftigkeit. Es weiß, dass es denkt, fühlt und handelt. Es weiß, dass es weiß. Womit das Über-Ich im Grunde nichts anderes ist als man selbst im reinsten, eigentlichen Sinne - anderenorts "höheres Selbst", "Atman" oder "reine Buddhanatur" genannt.

Einfach ausgedrückt bezieht man sich, wenn man „ich“ sagt, auf den, der sich seiner selbst bewusst ist - und dieser Wissende und Bewusste ist es, den der Sitzungsleiter in einer MindWalking-Sitzung anspricht.

## 7.4 Wiedergeburtstherapie, eine „Spielart“ in der Psychologie

Die Wiedergeburtstherapie will die traditionelle Psychologie nicht bekämpfen oder zerstören, sondern ihre Grenzen erweitern und zwar von der Geburt einer Person nach hinten, in der Zeit vor ihrer Geburt, Richtung „anderer Leben“. Sie ist eine Erweiterung der traditionellen Psychologie, die Erbin des unbewussten Allgemeinen, die nicht an Wiedergeburt glaubt, die ihren Ursprung in den herrschenden religiösen Anschauungen des Westens hat. Der Knackpunkt weshalb sich die offizielle Psychologie nicht mit der

---

<sup>77</sup> Nach Sigmund Freud

<sup>78</sup> Nach Sigmund Freud

Wiedergeburt auseinandersetzen möchte, beruht auf einer Handlung von Kaiser Justinian I. aus dem Jahre 553 n. C. auf dem 2. Konzil von Konstantinopel, indem er nur die Bischöfe einlud die nicht an Wiedergeburt glaubten und diese als nicht existierend erklärte. Justinians Entscheidung wurde durch seine Frau Theodora, eine Ex-Kurtisane, die um sich ihrer Vergangenheit zu entledigen ihre frühere Kolleginnen umbringen lies und Angst hatte vor den Folgen dieser grausamen Anordnung, die sich dem Karmagesetz unterlegt.

Dieses Konzil war einfach ein Treffen um die Wiedergeburt zu verteufeln und zu verdammen. Papst Virgil hat dagegen protestiert und wurde gekidnappt und 8 Jahre lang gefangen gehalten durch Justinian, weil er sich weigerte an diesem Konzil teilzunehmen. Von den 165 anwesenden Bischöfen waren 159 Anhänger der orientalen Kirche, was ihm die nötigen Stimmen gewährleistete um damit die Wiedergeburt als nicht existierend zu erklären. Und so wandelte sich die katholische Kirche in eine Kirche die nicht an die Wiedergeburt glaubte<sup>79</sup>. Die späteren Spaltungen der Kirche haben dieses Dogma mit sich geführt und verbreitet. Da im Westen die Kirchen, die nicht an Wiedergeburt glauben, überwiegen, hat sich ein westliches, allgemeines Unbewusstes zu diesem Thema festgesetzt und aus dieser Idee entsprangen die Psychologie und auch die Psychiatrie, welche sich nicht mit der Wiedergeburt auseinandersetzen.

Abgesehen von diesem historischen Eingriff, gab es noch weitere Instrumente der katholischen Kirche, wie Herrschaft, Drohungen oder auch spirituelle Weiterentwicklung die nur den Mitglieder der Kirche vorbehalten waren, oder entsprechend materiell Wohlhabend waren, die ich dem interessierten Leser zur eigenen Untersuchung überlasse.

Dieser Eingriff in der Geschichte stellt eine der größten Rückschläge für die Menschheit dar, welcher sich bis heute in der Psychologie und Psychiatrie widerspiegelt, da sie sich auf unser Hier und Jetzt begrenzen und einfach alle Informationen unserer Vergangenheit, die in unserem Unterbewusstsein verborgen ist, ignorieren. Und genau hier landen wir bei Dr. Freud, indem wir in das Unterbewusstsein eindringen erreichen wir die Wiedergeburt. Sprechen wir hier von Religion? Nicht im geringsten, hier handelt es sich um wissenschaftliche Untersuchung, das Hervortreten einer neuen Psychologie, einer neuen Psychiatrie.

---

79 ..was von der kath. Kirche immer noch nicht offiziell bestätigt wird

## **7.5 Aber warum können wir uns nicht so einfach an frühere Leben erinnern?**

Diese Welt bietet den Lebewesen die Gelegenheit entsprechend ihren Wünschen zu leben und zu handeln, inklusive der Gelegenheit, das Vorhandensein einer göttlichen Wirklichkeit abzulehnen. Rückerinnerungen an ein früheres Leben würden diese freie Willensentscheidung sehr einschränken. Und man stelle sich nur einmal die Probleme vor wenn man nur von zehn Menschen wüsste, die früher alle schon einmal die eigene Mutter gewesen wären. Diese Erinnerung würde die Beziehung zu den jetzigen Eltern und deren Familie als auch die Beziehungen zu den Personen selbst sehr belasten.

In den dokumentierten Fallbeispielen von Ian Stevenson wird eindrücklich aufgezeigt, wie schwierig es nicht nur für das Kind, sondern für die ganze Familie (der früheren wie der jetzigen) ist mit diesen Erinnerungen umzugehen und zurechtzukommen.

Noch viel schwieriger würde sich das Zusammenleben mit denen gestalten, die früher vielleicht einmal unsere Feinde waren. Das Vergessen ist ein großer Segen und eine Notwendigkeit, damit wir relativ ungestört die Erfüllung unserer Wünsche anstreben können.

Wenn jemand Rückschau über sein bisheriges Leben hält, wird er zum Schluss kommen, dass all die Erfahrungen und Erlebnisse der Vergangenheit dazu beigetragen haben ihn zu der Persönlichkeit zu formen, die er jetzt ist. So wie es im gegenwärtigen Leben sicherlich viele Erfahrungen gibt, an die man sich konkret nicht mehr erinnern kann, die uns aber doch berührt und damit geprägt haben, genauso verhält es sich mit konkreten Erfahrungen aus vorherigen Leben. Man mag die Einzelheiten der Dinge und Lernhilfen (z. B. den Lesekasten) vergessen haben, aber der Effekt des Lernens (die Fähigkeit zu lesen) wird jetzt immer noch genutzt.

## 7.6 Gibt es noch andere wissenschaftliche Untersuchungen zur Reinkarnation?

Die „Society for Scientific Exploration“ (SSE), die 1982 von Professoren verschiedener Universitäten zur wissenschaftlichen Untersuchung der Anomalien-Forschung gegründet wurde, veröffentlichte 1993 eine Presseverlautbarung, in der sie auf die neuesten Untersuchungen von Ian Stevenson hinwies.

In einem weiteren Schritt seiner Reinkarnationsuntersuchungen war Stevenson der Frage nachgegangen, ob es Hinweise gab, welche die Muttermale oder angeborene Missbildungen in einen Bezug zu dem erinnerten Tod aus einem früheren Leben brachten. Anhand von Krankenblättern und Obduktionsbefunden der Getöteten stellte er fest, dass bei 35 % der Kinder, die sich an einen gewaltsamen Tod erinnerten, die Muttermale oder Missbildung mit den Verletzungen übereinstimmten, die der Verstorbene bei seinem gewaltsamen Tod davongetragen hatte. In seinem Buch „Reincarnation and Biology: A Contribution to the Etiology of Birthmarks“ stellt er seine Untersuchungen auch anhand von Fotodokumenten vor.<sup>80</sup>

## 7.7 Die Reinkarnationsidee in der abendländischen Philosophie

Der älteste Zeuge für den Gedanken der Wiedergeburt in der abendländischen Philosophie ist Pythagoras (etwa 570 - 496 v.Chr.), der die Reinkarnation lehrte und angab, sich an seine eigenen vorangegangenen Leben zu erinnern.<sup>81</sup> Unter den Philosophen der griechischen Antike sind Sokrates und Platon die bekanntesten Vertreter der Wiedergeburtsidee. In MENON beschreibt Platon, wie Sokrates einen kleinen Jungen vorführt, der in der Lage war, ein geometrisches Problem zu lösen, das ihm augenscheinlich zum ersten Mal vorgelegt wurde. Sokrates führt den Erfolg des Jungen auf eine unbewusste Erinnerung an die Lösung zurück, die er in einem früheren Leben gelernt habe, obwohl der Junge keine sonstigen Erinnerungen an ein solches Leben besaß. Platon zufolge sprach Sokrates in dogmatischer Weise über das Wissen, das wir von einer Inkarnation in die andere mitbringen: „Weil nun die Seele unsterblich ist und oftmals geboren und, was hier ist und in der Unterwelt, alles erblickt hat so ist auch nichts, was sie nicht in Erfahrung gebracht hätte, sodass nicht zu verwundern ist, wenn sie auch von der Tugend und

---

<sup>80</sup> <http://www.bhakti-yoga.ch/FAQ/Reinkarnation/Reink.html>

allem anderen vermag, sich dessen zu erinnern, was sie ja auch früher gewusst<sup>82</sup> hat. Platon entwickelte die Idee der Reinkarnation auch in anderen Werken, vor allem im PHAIDON, TIMAIOS, PHAIDROS und in DER STAAT.

Apollonius, ein Grieche, der in Tyan (Südanatolien) geboren wurde, reiste im ersten Jahrhundert vor Christus nach Indien und führte dort philosophische Diskussionen mit einem Weisen Iarchus. Dieser machte Aussagen über ein früheres Leben des Apollonius, die mit dessen eigenen Erinnerungen übereinstimmten.<sup>83</sup>

Auch der griechische Philosoph Plotinos (205 -270 n. Chr.), der Begründer des Neuplatonismus, war Anhänger der Wiedergeburtstheorie.

Aber auch Philosophen und Dichter der Neuzeit, darunter so überragende wie Giordano Bruno, Goethe, Schopenhauer, Emerson, Walt Whitman, McTaggart, Broad und Ducasse, waren von der Reinkarnation überzeugt und haben für sie argumentiert.<sup>84</sup>

John Ellis McTaggart: „Ein Leben wie das unsere, in dem Sünde mit Tugend ringt, und Zweifel mit Zuversicht, und Hass mit Liebe, kann uns nicht befriedigen, aber es kann uns eine Menge lehren – weit mehr als wir zwischen einer einzigen Geburt und einem einzigen Tod lernen könnten.“

Kein Mensch kann in einem einzelnen Leben die Lektionen ungebrochener Gesundheit und körperlicher Krankheit lernen, die Lektionen des Reichtums und der Armut, des zurückgezogenen Studiums und des öffentlichen Handelns, der Freundschaft und der Einsamkeit, der Auflehnung und des Gehorsams, der Tugend und des Lasters. Und es wäre so gut, sie alle zu lernen. Ist es da nicht kostbar, hoffen zu können, dass das, was wir in einem Leben versäumt haben, in einem anderen uns zukommen kann?

Und obwohl der Weg lang ist, er kann nicht ermüdender sein als ein einziges Leben. Denn mit dem Tod lassen wir hinter uns die Erinnerung und das hohe Alter und die Müdigkeit. Wir sterben vielleicht alt, aber wir werden jung geboren werden. Und der Tod erhält eine tiefere und gnädigere Bedeutung, wenn wir ihn betrachten als Teil des beständig sich wiederholenden Rhythmus des Fortschritts – so unvermeidlich, so natürlich und so wohltuend wie der Schlaf.<sup>85</sup>

---

81 Iamblichus, *Life of Pythagoras*, 1965

82 Zitiert nach der Übersetzung von Friedrich Schlegel.

83 Philostratus, *Life of Apollonius*, 1969

84 Lama Anagarika Govinda; *Der Weg der weißen Wolken*, Scherz 1966

85 John Ellis McTaggart, engl. Philosoph, 1866-1925

## 8 Pro - Contra - Debatte

In diesem Kapitel werde ich im Einzelnen auf die jeweiligen FÜR und WIEDER der in den vorigen Abschnitten beschriebenen Weltreligionen im Bezug auf die Reinkarnationslehre eingehen.

### 8.1 Pro der Christen

Mit der Reinkarnationslehre bricht die Macht der Kirche, gerade das war in der damaligen Zeit des 5. Konzils für die auch weltlich orientierte christlichen Kirchenführer äußerst gefährlich.

Hätten wir Christen weiterhin an die Wiedergeburt geglaubt, so wäre die Kirche schnell aller weltlichen Macht enthoben worden. Dies belegen die Beispiele der hinduistischen und buddhistischen Kirchen, die niemals auch nur annähernd eine solche Machtfülle angestrebt oder besessen hatten wie die katholische.

Wir wüssten, dass es eine ewige Verdammnis nicht gibt und jeder Mensch irgendwann zu Gott zurückkehrt. Und wir wüssten vor allem, dass in Wirklichkeit keine Kirche der Welt uns den Weg zu Gott versperren und Wegezölle fordern kann.

Doch im Mittelalter bestimmte die katholische Kirche, wie viel der Glaube an den Erlöser und die Eintrittskarte ins Paradies zu kosten hatte.

Kaiserin Theodora I

Sie entschied, welcher Geldbetrag einen von der Sünde des Betrugs, Ehebruchs oder noch schlimmeren freisprach. Und sie verdiente gut dabei. So erstaunt es nicht, dass die Reinkarnation im Konzil zu Lyon (1274) und im Konzil zu Florenz (1439) erneut verurteilt wurde. Mit dem Ablass presste die heilige Kirche ihre Schäflein wie reife Zitronen aus. Zur Zeit der Gegenpäpste in Avignon hingen den Jesus-Figuren am Kreuz sogar Geldbeutel um die Hüften als Zeichen dafür, dass der Herr Geld auch nicht abgeneigt gewesen sei. Welche Häresie!

Ist der Gedanke der Reinkarnation der Bibel wirklich so fremd wie die Theologie glauben lässt? Immer wieder werden von Vertretern der Reinkarnation drei Bibelstellen als Gegenbeweis herangeführt.



Jesus sagt zu dem Schächer am Kreuz: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“ (Lk 23,43). „Es gibt also sehr wohl im Christentum ein Weiterleben nach dem Tod. Wir glauben an die Weiterexistenz der Verstorbenen, mit denen wir im Gebet in Verbindung treten können, und die auch in unser Leben einwirken können“.<sup>86</sup>

Lukas 1,17<sup>87</sup>, „Er (Johannes) wird mit dem Geist und der Kraft des Elias dem Herrn vorangehen ...“

Dieses Zitat hat seine theologische Wurzel in einer alttestamentlichen Verheißung. In Mal 3,23 heißt es: Bevor aber der Tag des Herrn kommt, sende ich zu euch den Propheten Elia.“ Dazu sagt die Bibelauslegung: Lukas geht es in seinem Evangelium darum, deutlich zu machen, dass Jesus der verheißene Messias ist. Darum greift er bei der literarischen Komposition seiner Schrift auf verschiedene alttestamentliche Bilder und Denkmodelle zurück, u.a. auch auf den Gedanken eines „Vorläufers“. Elias ist nur ein Typ des Vorläufers.

Anders sieht etwa der Vorläufer bei dem Propheten Jesaja aus (Jes 40,3). Lukas geht es also bei seinem Rückgriff in Lk 1,17 auf Mal 3,23 und später in Lk 3,4 auf Jes 40,3 ausschließlich um die Identität des verheißenen Messias und der Person Jesu, nicht aber um die Identität des Johannes mit Elias. Dass Lukas hier auf den Propheten Elias zurückgreift, ist nur ein literarisches Mittel zum theologischen Zweck. Darüber hinaus liegt es wesentlich näher Vers 17 einfach so zu deuten, dass der Vorläufer Johannes in der Vollmacht, in der Art und Weise und der religiösen Autorität eines Elias auftreten wird.

Johannes 9,2 Hier geht es um einen Mann, der von Geburt an blind ist. „Die Jünger fragen Jesus, ob dieser blind sei aufgrund einer Schuld der Eltern oder einer eigenen Schuld, die er ja nur vor seiner Geburt“ in einem anderen Leben hätte vollbracht haben können. In Palästina sind zurzeit Jesu Gedanken an eine Wiedergeburt im hier dargestellten Sinn noch unbekannt. Wohl aber gibt es griechisch-hellenistische Einflüsse. Die Kenntnis der platonischen Präexistenzlehre wäre durchaus möglich und könnte bei Joh 9,2 vorausgesetzt werden. Danach aber ist das eigentliche Leben allein das der Seele, losgelöst und unabhängig von irgendeinem Leib. Erst bei einem Fehlverhalten der Seele in der jenseitigen Geistwelt wird diese zur Strafe in einen Leib und in ein irdisches Leben verbannt. Irdisches Leben und ein menschlicher Leib sind das Gefängnis der Seele.

Jesus aber lässt sich auf diesen Fragehorizont nicht ein. Er lehnt eindeutig eine Verknüpfung des konkreten, jetzigen menschlichen Schicksals mit einer vorausgegangenen

---

<sup>86</sup> <http://www.katholisch.internetseelsorge.de>

<sup>87</sup> Das neue Testament und die Psalmen Sonderausgabe Kath. Militärbischofsamt Bonn

Schuld ab. Den grübelnden Warum-ist-das-so-Fragen stellt er entgegen: Zu welcher Hilfeleistung fordert mich diese konkrete menschliche Leidenssituation heraus? Entscheidend ist, was ich tun kann und nicht, was jener vielleicht getan hat.<sup>88</sup>

Wie schon im Kapitel 5.1 beschrieben, ist ein wesentliches Gemeinschaftsgebet im Sonntagsgottesdienst das Credo: Darin heißt es am Ende: „...Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten, und das ewige Leben. Amen.“<sup>89</sup> Wie gesagt, hier wird laut und gemeinschaftlich vor Gott und allen Anwesenden Christen gebetet, um ihren Glauben zu bekennen. Darin heißt es also eindeutig: „...Auferstehung von den Toten und das ewige Leben.“

## 8.2 Contra der Christen

Psalm 90,3<sup>90</sup>, „Du lässt die Menschen zurückkehren zum Staub und sprichst: Kommt wieder ihr Menschen!“

Der Textzusammenhang jedoch macht deutlich, dass diese Aussage (deren Übersetzung zudem umstritten ist) nichts mit Reinkarnation zu tun hat. Vielmehr wird der Ewigkeit und der Einmaligkeit Gottes die Vergänglichkeit des Menschen und der immer neu nachwachsenden Geschlechter und Generationen entgegenstellt.

Überzeugender aber als solche philosophisch-moralischen Überlegungen sind in der Praxis für viele Menschen immer wieder in der Presse und in Buchveröffentlichungen auftauchende Berichte von Rückerinnerungen an ein früheres Leben. Es wird von Menschen berichtet, sehr oft Kindern, die sich in Hypnose oder auch im Wachzustand an ein früheres Leben erinnern und die unter (selten nachprüfbarer) wissenschaftlicher Kontrolle verblüffende Bestätigungen für die Wahrheit dieser Behauptungen erbringen können. Bei aller Vorsicht und Zurückhaltung, die angesichts solcher meist sensationell aufgearbeiteten Nachrichten angebracht ist, wird man dennoch davon ausgehen müssen, dass es Menschen gibt, die sich an Lebensschicksale vergangener Zeit erinnern. Und dies durch besondere, sonst kaum erklärbare Kenntnisse von Personen (etwa Verwandten), bestimmten Ereignissen (die außer ihm etwa nur noch dem Ehepartner bekannt sein können), oder besondere Fähigkeiten (Fremdsprachen, Kenntnis lang ausgestorbener Dialekte, bestimmte künstlerische Fähigkeiten) auch belegen können.

---

<sup>88</sup> <http://www.katholisch.internetseelsorge.de>

<sup>89</sup> Siehe auch Zitate im Anhang

<sup>90</sup> Das neue Testament und die Psalmen. Sonderausgabe Kath. Militärbischofsamt Bonn

Eine verwandte - wenngleich weniger aufregende - Erfahrung hat fast jeder Mensch im Lauf seines Lebens schon einmal selbst gemacht: die Erfahrung des so genannten, Déjà Vu<sup>91</sup>, das spontane Wieder erkennen bestimmter Landschaften, Orte und Situationen und des Gefühls, das alles schon einmal gesehen oder erlebt zu haben.

Die Menschen finden heute eine sehr große Zahl von religiösen Angeboten vor. Es sind Angebote, welche die Erfüllung ihres Lebens im reinen Innerweltlichen versprechen. Leben, möglichst langes Leben und Leben in bester Gesundheit wird oft als einzige sinnvolle Perspektive präsentiert. Dazu verspricht die Esoterik und die Begegnung mit den Religionen Asiens den Menschen die Reinkarnation. In diesem Traum erwachtet den Menschen kein Göttliches Gericht, er muss sich weder für ein Leben mit noch gegen Gott entscheiden. Der katholische Glaube nimmt die Menschen ernst ohne ihm die Freude am Leben zuzunehmen. Papst Leo der Große (440-461) forderte die Menschen zum Nachdenken auf: „Christ erkenne Deine Würde! Du bist der göttlichen Natur teilhaftig geworden, kehre nicht zu der alten Erbärmlichkeit zurück und lebe nicht unter Deiner Würde. Denke an das Haupt und den Laib, dem Du als Glied angehörst. Bedenke, dass Du der Macht der Finsternis entrissen und in das Licht des Reiches Gottes aufgenommen bist.“<sup>91</sup> Die Lehre der Kirche über Himmel, Fegefeuer und Hölle ist gerade heute wichtig, da vieles verschwiegen oder gar bestritten wird. Denn es erscheint nicht zum gegenwärtigen Menschenbild. Hört man auf die Kirchenlehre, dann erzwingt das geradezu die Umkehr von einem oberflächlichen zu einem verantwortungsbewussten Leben. Was auf uns Mensch mit dem Tod und nach dem Tod zukommt, gewinnt bereits in diesem Leben an Bedeutung.<sup>92</sup>

Die bisherigen Überlegungen haben deutlich gemacht, dass die Reinkarnationslehre in der Schrift wenig Belege für sich beanspruchen kann. Dagegen sprechen die Worte des Gerichts eindeutig für die Verantwortung des Menschen für sein einmal gelebtes Leben und für die Konsequenzen, die ihm daraus für die Ewigkeit erwachsen. Besonders eindeutig ist Hebr 9,27:

„Und wie dem Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach das Gericht, so ist auch Christus einmal geopfert worden, um die Sünden vieler Menschen hin wegzunehmen.“

Ein neutestamentlicher Wortvergleich des „einmal“ (eph'hapax) macht darüber hinaus deutlich, was dieses Wort bedeutet: Einmaligkeit, Endgültigkeit, ein für allemal (vgl. Sie dazu auch Röm 6,11; Hebr 9,27 f.; 1 Petr 3,18). Noch verstärkt wird diese „Einmaligkeit“ menschlichen Lebens durch die Parallelisierung mit der Einzigartigkeit und Unwiederholbarkeit des Erlösungswerkes Jesu.

---

91 Leo d Große serm.21,2-3

92 Gerhard Stumpf. Augsburg Theologische Sommerakademie Dießen 2002

Wichtiger aber und für die Fragestellung entscheidender ist nicht ein Zitatengefecht, sondern die Grundaussage christlicher Heilslehre: Jesus Christus ist der Erlöser der Menschen. Er hat uns von allen Sünden befreit. Ihm allein verdanken wir unser Heil. Nichts ohne ihn, alles durch ihn. Jeder Gedanke einer Selbsterlösung oder Selbstreinigung aufgrund eigener Leistung ist der christliche Erlösungsgedanken widersprechend, ja muss sogar, nach Ansicht der katholischen Kirche, als Sünde und Abkehr von Gott gedeutet werden. Diese entscheidende Erlösertat Jesu gilt jedem einzelnen konkreten Menschenleben.

„Demgegenüber ist das eigentlich Umstürzende im Evangelium die grundlose, bedingungslose Liebe Jesu zu den Verlorenen und Gefallenen, zu den Unwürdigen und Schuldiggewordenen. Es erscheint im Reden und Handeln Jesu eine Art irrationaler Art, die in keiner anderen Religion ihresgleichen hat. Damit aber bricht ein tiefer Graben zwischen Reinkarnation und christlicher Heilszuversicht auf. Auch eine Addition von Reinkarnation und christlicher Gnadenreligion ist dann nicht mehr aufrecht zu halten.“<sup>93</sup>

Ganz sicher kann ein Mensch in einem Erdenleben nicht alles erfahren und erleben, ausprobieren und erleiden. Mensch sein, und Person werden heißt immer auch zu wählen, sich entscheiden zu müssen und sich damit ein zu lassen. Dadurch entsteht unsere individuelle und unverwechselbare Einmaligkeit, die keinen Menschen einem anderen gleich sein lässt. Ist es wirklich für ein menschenwürdiges Leben zwingend notwendig, alles zu erleben und zu entfalten, oder ist es nicht menschlicher das Wenige, das man tun und erleben kann, ganz zu tun und intensiv zu erfahren?

Es ist nicht die Quantität, die uns reich und reif macht, sondern die Qualität. Die größtmögliche Erfüllung, die denkbar vollkommenste Entfaltung, die für einen Menschen denkbar ist, ist nach christlicher Überzeugung die Vereinigung in und mit Gott. Und jeder Mensch findet durch seinen eigenen individuellen Weg mitten hinein in das Herz Gottes. Und das nennen Christen, „Himmel“. Im Himmel sein, in Gott vollendet werden, ist ein qualitativ anderer Zustand, der auch durch die Addition noch so vieler Leben und Lebenserfahrungen nicht annähernd erreicht werden kann.

Es ist bekannt, welche enormen Fähigkeiten die menschliche Seele besitzt, die sich bisher in der Regel allerdings nur bei wenigen Menschen (sog. Medien) erkennbar und auch kontrollierbar manifestieren.<sup>94</sup>

---

<sup>93</sup> Dies ist ein Text der Katholischen Glaubensinformation

<sup>94</sup> <http://www.katholisch.internetseelsorge.de>

### 8.3 Pro Judentum

Der Begriff der Reinkarnation (hebräisch: Gilgul Neschamot, kurz: Gilgul) taucht in der hebräischen Bibel (Tanach) nicht wörtlich auf, wird aber an mehreren Stellen im Talmud durchaus kontrovers diskutiert und kann sogar als ein grundlegendes Element der Kabbala betrachtet werden.

Die Idee der Reinkarnation taucht vor allem in der jüdischen Mystik auf. Beispielsweise in dem einflussreichen Sefer ha-Bahir ("Buch der Erleuchtung"), das gemeinhin als das älteste Werk der jüdischen Mystik gilt und auf Rabbi Nehunja ben ha-Kana zurückgehen soll. Nach der Veröffentlichung des weitaus bekannteren Sefer ha-Sohar ("Buch des Glanzes") im späten 13. Jh.n.Chr. wurde die Reinkarnationslehre für einige Zeit sogar Allgemeingut im (osteuropäischen) Judentum.

„Ein diesbezüglich geradezu klassisches Werk der Kabbala ist Schaar ha-Gilgulim ("Tor der Reinkarnationen") von Rabbi Isaak Luria (1534-1572), genannt Adoneinu Rabbeinu Jizchak, das die komplexen Gesetzmäßigkeiten der Wiedergeburt von 5 verschiedenen Seelenteilen beschreibt und außerdem die lebenslange Inkarnation (Gilgul) von der vorübergehenden Inkorporation einer fremden guten Seele (Ibbur) oder einer fremden bösen Seele (Dibbuk) abgrenzt. In diesem Werk bezieht sich Luria auch ausdrücklich auf bestimmte Textpassagen im Tanach.

Während viele (vor allem konservative und liberale) Juden heute die Idee der Reinkarnation nicht als Element ihres Glaubens ansehen, ist die Vorstellung der Wiedergeburt bei orthodoxen Juden (besonders bei den Chassidim) weit verbreitet. In manchen chassidischen Gebetbüchern (Siddur) findet sich beispielsweise ein Gebet, das um Vergebung für Sünden in früheren Inkarnationen bittet.

Diese geistige Nähe der Chassidim zum Konzept des Gilgul kann bereits auf den Begründer der eher frommen Bewegung Rabbi Israel ben Elieser (1698-1760), genannt Baal Schem Tow (Akronym: BeSchT), zurückgeführt werden. Martin Buber hat in seinen Werken die Legenden des Baalschem sowie die Erzählungen der Chassidim mehrere Geschichten von Baal Schem Tow gesammelt, in denen dieser ganz konkrete Fälle von Reinkarnation darlegt und erläutert.<sup>95</sup>

### 8.4 Contra Judentum

Wie das Judentum über die Inkarnation spricht, hängt von der jeweiligen Richtung des Judentums ab. Michael Wyschogrod z. B. geht von der Position des Maimonides aus,

---

<sup>95</sup> Hans Kohn, Martin Buber. Sein Werk und seine Zeit. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte Mitteleuropas 1880–1930, Wiesbaden 1979

und diese erlaubt ihm nicht, sinnvoll von Inkarnation zu sprechen.<sup>96</sup> Aber selbst im Christentum, das den Anschein einer geschlossenen Größe hat, wird Inkarnation unterschiedlich verstanden. Die neutestamentliche Wissenschaft hat gezeigt, dass es eine Pluralität von Christologien gibt, und nicht alle sind inkarnatorisch. Eine voll ausgebildete Inkarnationslehre finden wir nur im Prolog des Johannesevangeliums.<sup>97</sup> Inkarnatorische Christologie ist eine Ausdrucksweise, wie Christen ihre Rede von der Wirklichkeit Jesu Christi sprachlich ausformuliert haben. Seit etwa 50 Jahren gibt es eine Vielfalt moderner christlicher Auffassungen von Inkarnation. Eine dieser Richtungen spielt z. B. die Bedeutung von Inkarnation herunter und spricht von einem „weichen“ Verständnis. Aber auch im 19. und 20. Jh. haben sich verschiedene Denker mit der Vorstellung der Inkarnation beschäftigt. John Macqarrie sprach von einer „humanistischen Christologie“, die den Nachdruck auf die Menschlichkeit Christi legte, und damit auch weniger Anforderungen an jüdische Gesprächspartner stellte.

## 8.5 Pro Islam

„Wie könnt ihr Gott verleugnen, wo ihr tot wart und Er euch lebendig gemacht hat? Dann lässt Er euch sterben und macht euch wieder lebendig, und dann werdet ihr zu Ihm zurückgebracht.“<sup>98</sup>

## 8.6 Contra Islam

Die islamischen Theologen der konfessionellen Hauptströmungen widersprechen hingegen dieser Interpretation des Verses und argumentieren, dass es sich im ersten Falle („wo ihr tot wart“) um eine Beschreibung geistiger Leblosigkeit im gegenwärtigen Leben und im zweiten Falle („macht euch wieder lebendig“) um die Wiederauferstehung am Tage des jüngsten Gerichts handelt. Dieser innerislamische Disput hat verblüffende Ähnlichkeiten mit den unterschiedlichen innerchristlichen Lesarten der Auferweckung der Toten (z.B. die Lazarus-Episode im Johannesevangelium 11:1-45). Als weiterer Beleg für eine angenommene islamimmanente Reinkarnationslehre wird von der Seite islamischer Mystiker bisweilen der 27. Vers der 3. Sure des Quran herangezogen:

---

<sup>96</sup> Michael Wyschogrod. *A Jewish Perspective on the Incarnation*, Modern Theology

<sup>97</sup> James Dunn. *Christology in the Making*, Philadelphia 1989

<sup>98</sup> Quran 2:28, Übersetzung von Adel Theodor

„Du lässt die Nacht in den Tag übergehen, und Du lässt den Tag in die Nacht übergehen. Du bringst das Lebendige aus dem Toten, und Du bringst das Tote aus dem Lebendigen hervor, und Du bescherst Unterhalt, wem Du willst, ohne (viel) zu rechnen.“<sup>99</sup>

Darüber hinaus spielt die Reinkarnationslehre bei der kleinen Minderheit der Drusen eine zentrale Rolle. Wegen ihrer sehr speziellen Lehren ist es jedoch umstritten, ob diese überhaupt noch als Muslime angesehen werden können. Nach der Lehre der Drusen gibt es eine Reinkarnation von Menschen nur wiederum als Menschen, nicht als Tiere.<sup>100</sup>

## 8.7 Pro der Hinduismus

Nach hinduistischer Vorstellung ist der Mensch eine unsterbliche Seele (Atman), die sich nach dem Tode des Körpers in einem neu in Erscheinung tretenden Wesen – dies können auch Tiere sein – wieder verkörpert. Die Qualität der Wiedergeburt oder Seelenwanderung ist abhängig von den in der/den Vorexistenz/en gewirkten Taten (Karma). „Wie einer handelt, wie einer wandelt, ein solcher wird er. Aus guter Handlung entsteht Gutes, aus schlechter Handlung entsteht Schlechtes“, lehren die Upanishaden. Karma (die Tat) ist verknüpft mit der Vorstellung an eine sittliche Weltordnung (Dharma), wodurch alle Handlungen gemäß dem Prinzip von Ursache und Wirkung die Voraussetzung für die künftige Wiedergeburt darstellen. Ein jedes Wesen besteht aufgrund seines in früheren Daseinsformen angesammelten Tatenpotenzials, welches also das Gesamtergebnis einer jeden Existenz bewirkt. Folglich ist der Tod nicht der Abschluss des Lebens, sondern lediglich der Übergang zu einer neuen Daseinsform. Erhalten bleibt der durch den Atman (ewige Seele) begründete, ewige und unveränderliche Wesenskern des Menschen. Der Jiva (die individuelle Seele) - das ist der Atman (ewige Seele) zusammen mit Vernunft, Gefühlen und Wünschen, der sich stets aufs neue manifestiert. Wohin der Jiva nach dem Tod des Körpers geht, darüber bieten hinduistische Schriften keine eindeutigen Berichte an. Aber wie in allen Kulturen gibt es auch bei den Hindus den Begriff von Himmel und Hölle. Die Schriften schildern verschiedene Himmel, wo der Jiva mit gutem Karma sich eine Weile in überirdischen Freuden aufhalten kann; die Mythologie malt ebenso Bilder aus von schrecklichen Höllen, in der er solange großes Leid erfährt, bis sein schlechtes Karma verbraucht ist. Doch der Aufenthalt ist in beiden Fällen nicht ewig: Nach einiger Zeit kehrt das Individuum auf die Erde zurück, um wieder und wieder geboren zu werden - bis zur endgültigen Erlösung, Moksha.

---

<sup>99</sup> Koran 3:27, Übersetzung von Adel Theodor Khoury

<sup>100</sup> Koran 27. Vers der 3.Sure

Dieser Kreislauf der Wiedergeburten gilt als Naturgesetz, Kategorien wie Strafe oder Belohnung gelten hier nicht.

## 8.8 Contra Hinduismus

Da dieser Kreislauf der Wiedergeburten als Naturgesetz gilt, findet sich in der entsprechenden Literatur kein Hinweis auf Zweifel.

## 8.9 Pro Buddhismus

In der Frage der Reinkarnation geht der Buddhismus grundlegend andere Wege als der Hinduismus. In Ablehnung einer geschaffenen, individuellen Seele kennt der Buddhismus keinen Übergang einer seelischen Substanz von der einen auf die andere Existenz, keine Transmigration, keine Wanderung der Seele. Wiedergeburt wird verstanden als eine Kontinuität der Geistesprozesse, als Fortsetzung der beim Ableben eines Individuums noch nicht erloschenen mentalen Kräfte, die sich in einer neu in Erscheinung tretenden Existenz aufs Neue reaktualisieren.

Die Ursache der Wiedergeburt liegt im Begehren nach Sinnesbefriedigung, im Trieb nach Sein und Verwirklichung. Wieder werden ist also solange gegeben, wie verursachende, nach Realisierung drängende Triebkräfte vorhanden sind. Da dieses Begehren im Buddhismus gleichgesetzt wird mit Leiden, versucht man, diesen leidvollen Daseinskreislauf (samsâra) zu durchbrechen. Dazu führt der "achtfache Pfad". Ziel ist der Zustand des Nirvana, das Ende allen Leidens und der Abschluss der Wiedergeburten.

Im tibetischen Buddhismus wiederum hat sich die Tradition der bewussten Wiedergeburt entwickelt. Hier wird einige Jahre nach dem Tod eines Geistlichen mit einer Reihe von tantrischen Praktiken nach dem Kind gesucht, in dem dieser sich reinkarniert haben soll. Der momentane Dalai Lama wird als seine vierzehnte Wiedergeburt betrachtet.



## 8.10 Contra Buddhismus

Hier gibt es keine, wie man vielleicht vermuten mag, totale Abgrenzung zum eben beschriebenen. Jedoch eine feine Unterscheidung:

Reinkarnation wird im Buddhismus also nicht als „Seelenwanderung“ (Transmigration) verstanden, sondern als eine Kontinuität der Geistesprozesse. Sie ist Folge der beim Ableben eines Individuums noch nicht erloschenen mentalen Kräfte, die sich in einer oder mehreren neu in Erscheinung tretenden Existenzen erneut manifestieren. Eine bekannte Allegorie vergleicht diesen Prozess mit der Flamme einer Kerze, die weitere Kerzen anzündet. Weder die Kerze selbst noch die Flamme bleiben dieselben, aber ohne die ursprüngliche Kerzenflamme gäbe es auch die folgenden nicht.

Die Ursache der Wiedergeburt liegt im Begehren nach Sinnesbefriedigung, im Trieb nach Sein und Verwirklichung, dem Karma.

## 8.11 Vergleich von Hinduismus und Islam

„Dem hinduistischen Denken ist das des Islam sehr wesensfremd das Verzehren von Tieren, das Verbot der Darstellung von Gott, Menschen und Tieren, die Ablehnung der Wiedergeburt. Es gab Versuche Hinduismus und Islam zusammenzubringen, was zur Sikhreligion durch Guru Nanak führte, deren Anhänger jedoch von den Moslems verfolgt wurden. Verfolgt wurden zuerst auch die Sufis, eine mystische Bewegung, die innerhalb des Islam im 8. Jh. entstand. Der Sufi strebt ebenso wie der Yogi nach der Vereinigung mit Gott. Er legt wenig Wert auf die Erfüllung der religiösen Gesetzenspflichten. Erst dem Theologen Al Ghasali (11. Jh.) gelang es, der offiziellen Theologie den Sufismus näher zu bringen. Für den Sufi ist die Essenz aller Religionen die gleiche, wie auch für alle anderen großen Lehrer. In Indien entstanden mehrere Sufi-Gemeinschaften, die es auch heute noch gibt. Sufis werden in Indien als wundertätige Heilige verehrt. Wer sich für den Sufismus interessiert, sollte 'Die Sufis' von Indries Shah (Diederichs Gelbe Reihe) und 'Ich ging den Weg des Derwisch' (Diederich) lesen.“<sup>101</sup>

---

101 <http://www.destination-asien.de/indien/islam.htm>

## 8.12 Allgemein wird der Reinkarnationsgedanke mit den östlichen Philosophien verbunden.

Sind hinduistischem und buddhistischem Verständnis von Karma und Reinkarnation gleich?

Die buddhistische Sicht kennt keine den Tod überdauernde individuelle Seele, die entsprechend ihrem Karma unter verschiedenen Umständen Geburt nimmt, bzw. verkörpert wird. Der Buddhismus spricht von einem Bewusstsein, das ein kontinuierlicher Strom von einzelnen Momenten ist, die jeweils nur einen kurzen Augenblick lang bestehen. Jeder Bewusstseinsmoment erzeugt vor seinem Vergehen einen ähnlich gearteten neuen Bewusstseinsmoment. Es handelt sich also um eine Vorstellung der Wiedergeburt ohne ein beständiges Selbst, also ohne Seelenwanderung.

Demgegenüber lehren der Hinduismus Karma und Reinkarnation im Verständnis der Existenz einer individuellen Seele (dem wirklichen Selbst; Sanskrit: Atma), die gemäss ihren Handlungen, ganz persönlich in der Zukunft für ihre Handlungen geradestehen muss, und so auch persönlich das selbst verursachte Glück oder Leid erntet. Dieses Verständnis legt Nachdruck auf eine individuelle Verantwortlichkeit. Es bietet den Anreiz und die Möglichkeit zum Lernen und Entwickeln der eigenen Persönlichkeit. Diese bis hin zur Selbsterkenntnis und Befreiung und darüber hinaus der Entfaltung der eigenen individuellen Persönlichkeit auf einer Daseinsebene transzendentaler Vielfalt, die über den Einflüssen von Zeit und Raum steht (Vaikuntha: die transzendente Welt Gottes, wo sich die wechselseitige, unbegrenzt steigende und hinschenkende Liebe zwischen Gott und all den anderen Lebewesen frei und endlos entfalten kann).<sup>102</sup>

---

<sup>102</sup> <http://www.bhakti-yoga.ch/FAQ/Reinkarnation/Reink.html>

Nach der Trennung aus einer unglücklichen Liebe entstand nachfolgendes Gedicht:

***Sternstunde***

*Beim nächsten Mal will ich Dir nicht im zwölften Haus begegnen*

*Ich will im nächsten Leben ungestraft Dich lieben dürfen*

*Mich mit Dir überirdisch irdisch fühlen*

*Und ohne Angst Dir Freund und auch Geliebte sein.*

*Lass uns den Rest von diesem Leben überspringen*

*Und an dem richtigen Tag nach Osten fliegen*

*Der Zeit entgegen,*

*um sternstundenweise nur*

*- der liebe Gott verzeih's -*

*Der Liebe wegen die Sterne zu betrügen.*

(unbekannt)

## 9 Fazit

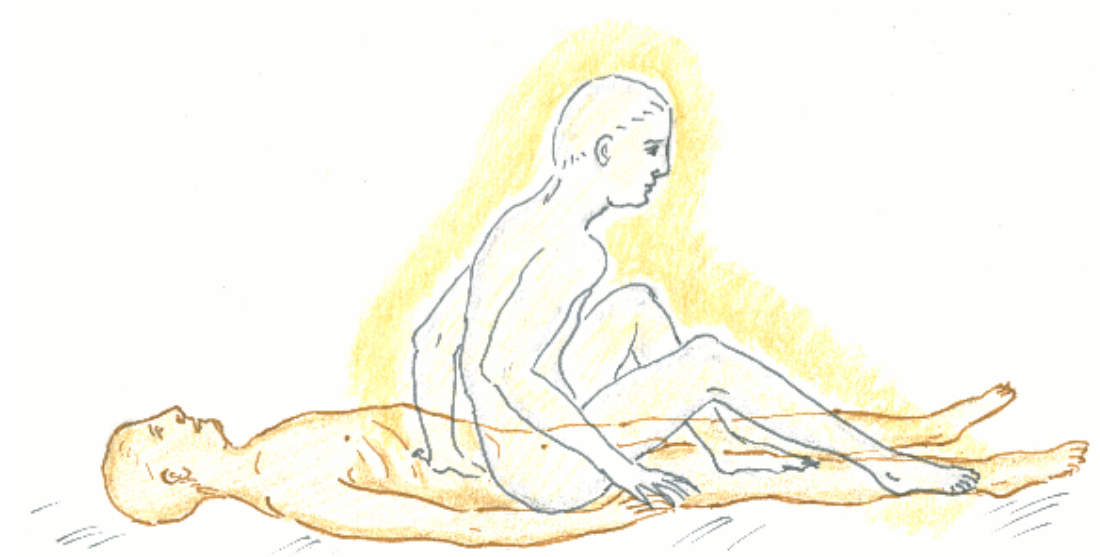
Obwohl jede Religion andere Bestattungsrituale hat, haben sie doch alle eines gemeinsam, wird der Tod nicht als ein Ende angesehen, sondern als ein Neuanfang. Doch alle trauern und gedenken ihrer Verstorbenen, jeder auf ihre Weise. Manche Religionen glauben an die Wiedergeburt, andere an das Nirwana, das Paradies oder den Himmel.

Die westlichen Kirchen lehnen das Wissen von Reinkarnation und Karma, das noch zur Zeit des Jesus allgemein verbreitet war, strikt ab. Beim Konzil zu Nikäa im Jahre 325 n. Chr. wurde (fast) alles, was von dem damaligen Wissen über Reinkarnation zeugte, aus den Evangelien getilgt. Wenn die Menschen Kummer und Sorgen hatten oder Not litten, wurde ihnen stattdessen gesagt, dass dies eine Prüfung Gottes sei. Außerdem würde derjenige, der Gott gefällig sei, auch keine Not leiden.

Aber: Nicht GOTT erlegt uns schwere Prüfungen auf, um uns zu bessern, sondern wir selbst sind für uns verantwortlich! Das ist eine Täuschung, die erklären soll, woher 'Schicksalsschläge' kommen - und die benötigt wird, weil die Kirchen nicht die Reinkarnation in ihr Programm einbeziehen. Ohne Reinkarnation und somit also ohne Karma gibt es jedoch keine logische Erklärung für die schweren menschlichen Probleme und Herausforderungen, für Unglück, Krankheit, plötzlichen Tod, für Mangel, Not und Armut. Also musste GOTT herhalten, um unsere eigenen Fehlleistungen zu erklären, und EVA mit ihrer angeblichen „Ersünde“, das Not und Mühsal der Menschen!

Durch diese Verfälschung der LEHRE der Evangelien begannen nun die Menschen, in Furcht vor GOTT zu leben, anstatt IHN zu LIEBEN, wie ER es möchte, und sie fühlten sich unwürdig und meinten, dass GOTT sich von ihnen abwendete, wenn sie arm waren. Reinkarnation, Religion und Spiritualismus oder die Lehre der Grenzwissenschaft, kann man nicht trennen, sie gehört alles zusammen.

Abbildung 3 Bild von: Sabine Friedrichs, Berlin



Nach dem Tod verlässt die Seele den Leib und "wartet" ohne Leib ("entkleidet" 2Kor 5,4) auf die Auferstehung. Die Seele ohne Leib hat ein Bewusstsein (Offb 6,9f; Mt 17,3).

„Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. 3 Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschraaken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.“<sup>103</sup>

In den Jahren 1980 und 1981 führte das Gallup – Meinungsforschungsinstitut in den USA eine sehr umfangreiche Erhebung zum Themenkreis des Todes durch, die 1983

---

103 Mt 17,3

unter dem Titel „Begegnungen mit der Unsterblichkeit“ auch in deutsch veröffentlicht wurden. Das Ergebnis dieser Umfrage war wirklich verblüffend:

67 Prozent aller Befragten sagten, sie seien von einem Leben nach dem Tod überzeugt, und immerhin noch 15 Prozent bestätigten, selbst eine Art Todesnähe erfahren zu haben. Auf die Bitte, ihre Erfahrungen in der „Todesnähe“ zu beschreiben, berichteten neun Prozent von außerkörperlichen Erfahrungen, und acht Prozent erinnerten sich sogar an ein oder mehrere eigentümlicher Wesen, die während der Todes Erfahrung gegenwärtig waren.<sup>104</sup>

Die Frage ob es ein „Leben“ nach dem Tod gibt, lässt sich zum heutigen Zeitpunkt weder naturwissenschaftlich noch theologisch beweisen. Aber der Glaube versetzt nicht nur Berge, es gibt einfach Dinge zwischen Himmel und Erde, die nicht von Wissenschaftlern bewiesen werden können. Außerdem wurde auch das Gegenteil, also das absolute Ende aller Erfahrungen und Existenzen nach dem Tode, ebenso wenig bewiesen.

Wer jedoch jemals die Erfahrung der Rückführung am eigenen Leib - respektive der eigenen Seele - erfahren hat, wird die Suche nach Beweisen wie auch die Angst vor dem Tod aufgeben.

Das Wissen um die Existenz des „Rad des Lebens“ ist eine wunderbare Erfahrung, die uns die unendliche Liebe Gottes spüren lässt.

Somit lässt sich die Frage dieser Arbeit:

*Ist die Reinkarnationslehre die größte Lüge der großen Weltreligionen?*

nicht mit einem klaren Ja oder Nein beantworten. Ich versuche es mit einem Vergleich: Wir alle reden fast täglich über Gott oder auch die Seele, die ein tiefes Geheimnis des Glaubens ist. Sie ist der Naturwissenschaft, wie wir sie kennen, nicht zugänglich. Die Naturwissenschaft kommt in ihrem Forschen ohne Seele und auch ohne Gott aus. Diese beiden Begriffe sind für uns wissenschaftlich nur über die Philosophie und Theologie zu erreichen. Die Seele in Raum und Zeit, das sind wir selbst, und Gott ist in uns. Erkannt werden können aber beide nur durch den Glauben. Damit schließt sich der Kreis, jeder Gläubige wird die Existenz Gottes nicht von wissenschaftlichen Beweisen abhängig machen, denn er spürt die Kraft der Liebe Gottes.

---

<sup>104</sup> Hierbei waren die Befragten Mitglieder aus einem breiten Spektrum von Religionen und Glaubensgemeinschaften.

Zum Schluss sei mir noch ein Wort zum Verhältnis von Geistes- und Naturwissenschaften erlaubt. Als Angehöriger eines naturwissenschaftlichen Berufes kann ich davon ein besonderes Lied singen.

Eine Ahnung von dem hier auf der Erde gebrauchten Begriff: „Zeit“ bekommen wir, wenn wir nachts zum Himmel hoch sehen, um die Sterne zu betrachten. Was wir wirklich sehen ist die Vergangenheit von Millionen und Milliarden von Jahren. Die Sterne in unserer Gegenwart aber sind für uns fernste Zukunft. Unsere irdische Gebundenheit an die Zeit hindert uns die Sterne gleichzeitig zu sehen. Schuld daran ist, daß auch das Licht, wie alles vom Menschen wahrnehmbare, an die Zeit gebunden ist und eine endliche Geschwindigkeit hat.

Dazu sagt Immanuel Kant:

„Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer Bewunderung und Ehrfurcht, der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir. Die Moral aber, die jedem Menschen eigen ist, das ist Gott in mir, das ist der Ausdruck Gottes durch mich“<sup>105</sup>

---

<sup>105</sup> Kr. pr. Ver., Beschluß, 288 Kant-Lexikon Nachschlagewerk zu Immanuel Kant (1930) siehe auch Zitate im Anhang

## 10 Anhang

### 10.1 Zitate

#### 10.1.1.1 Wörtliche Zitate

- Halte nie etwas für unmöglich, von dem das Gegenteil nicht bewiesen ist <sup>106</sup>
- Himmel über mir

Himmel über mir (und moralisches Gesetz in mir). "Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir." Beide verknüpfe ich mit dem Bewusstsein meiner Existenz. "Das erste fängt von dem Platze an, den ich in der äußeren Sinnenwelt einnehme, und erweitert die Verknüpfung, darin ich stehe, ins unabsehlich Große mit Welten über Welten und Systemen von Systemen, überdem noch in grenzenlose Zeiten ihrer periodischen Bewegung, deren Anfang und Fortdauer. Das zweite fängt von meinem unsichtbaren Selbst, meiner Persönlichkeit an und stellt mich in einer Welt dar, die wahre Unendlichkeit hat, aber nur dem Verstande spürbar ist, und mit welcher (dadurch aber auch zugleich mit allen jenen sichtbaren Welten) ich mich nicht wie dort in bloß zufälliger, sondern allgemeiner und notwendiger Verknüpfung erkenne. Der erstere Anblick einer zahllosen Weltenmenge vernichtet gleichsam meine Wichtigkeit als eines tierischen Geschöpfs, das die Materie, daraus es ward, dem Planeten (einem bloßen Punkt im Weltall) wieder zurückgeben muss, nachdem es eine kurze Zeit (man weiß nicht wie) mit Lebenskraft versehen gewesen. Der zweite erhebt dagegen meinen Wert als einer Intelligenz unendlich durch meine Persönlichkeit, in welcher das moralische Gesetz mir ein von der Tierheit und selbst von der ganzen Sinnenwelt unabhängiges Leben offenbart", KpV Beschluss (II 205.).<sup>107</sup>

---

<sup>106</sup> Maimonides wurde 1135 in Córdoba geboren. Zu seiner Zeit galt Maimonides als die führende Autorität des Judentums.

<sup>107</sup> Kant-Lexikon Nachschlagewerk zu Immanuel Kant (1930)



In den Aramäischen Texten ist zu lesen: Die 12 Gebote, die Jesus verkündete:<sup>108</sup>

Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: 'Siehe, ich gebe Euch ein neues Gesetz, welches aber nicht neu ist, sondern alt. Ebenso wie Moses die 10 Gebote über das Fleisch gab, also will ich Euch geben die 12 Gebote für das Königreich Israel nach dem Heiligen Geiste.

Wer ist das Israel Gottes?

Alle jene jeglichen Volkes und Stammes,  
welche Gerechtigkeit üben, Liebe und Barmherzigkeit und Meine Gebote befolgen,  
diese sind das wahre Israel Gottes.'

'Höre, o Israel: Jova, Dein Gott ist EINS; Meiner Seher und Propheten sind viele. In Mir leben und bewegen sich alle und haben ihr Leben.

1. Ihr sollt nicht das Leben irgendeinem Geschöpfe aus Vergnügen nehmen noch es quälen.
2. Ihr sollt nicht das Gut eines andern stehlen, noch Länder und Reichtümer sammeln für Euch selbst über Eure Bedürfnisse und Euren Gebrauch.
3. Ihr sollt nicht das Fleisch essen noch das Blut eines getöteten Geschöpfes trinken, noch etwas, welches Schaden Eurer Gesundheit oder Euren Sinnen bringt.
4. Ihr sollt keine unreinen Ehen schließen, wo nicht Liebe und Gesundheit herrschen, noch Euch selbst verderben oder irgendein Geschöpf, das von dem Heiligen als rein geschaffen worden ist.
5. Ihr sollt kein falsch Zeugnis geben gegen Euren Nächsten, noch mit Willen jemand täuschen durch eine Lüge, um ihm zu schaden.
6. Ihr sollt niemandem tun, was Ihr nicht wollt, das man Euch tue.
7. Ihr sollt anbeten das eine Ewige, das VATER und MUTTER ist im Himmel, von dem alle Dinge kommen, und ehren Seinen Heiligen Namen.
8. Ihr sollt Euren Vater und Eure Mutter, welche für Euch sorgen, ehren, ebenso alle Lehrer der Gerechtigkeit.
9. Ihr sollt die Schwachen und Unterdrückten und alle, welche Unrecht leiden, lieben und beschützen.
10. Ihr sollt mit Euren Händen die Dinge erarbeiten, welche gut und schicklich sind. So sollt Ihr essen die Früchte der Erde, auf dass Ihr ein langes Leben habet.
11. Ihr sollt Euch reinigen alle Tage und am siebenten Tage ausruhen von Eurer Arbeit, den Sabbat und die Feste Eures Gottes heiligen.
12. Ihr sollt den anderen tun, was Ihr wollt, dass man Euch tue."

---

<sup>108</sup> Der "Heliand" wiederum erscheint mir eine Kurzfassung des "Evangeliums des Vollkommenen Lebens", des sog. "Johannes-Evangeliums" zu sein.

Im "Evangeliums des Vollkommenen Lebens" steht, es ist "ein ursprüngliches und vollständiges Evangelium, aus dem Aramäischen Urtext ins Englische übersetzt und von G.J.R. Ouseley, dt. Übers. von W. Zimmermann, herausgegeben, mit neuem Nachwort u. Anmerkungen v. Hans Anthon", Humata Vlg Harold S. Blume, ISBN 3-7197-0384-3

**Das Apostolische Glaubensbekenntnis**<sup>109</sup>

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde;  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten;  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige, katholische<sup>110</sup> Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten (wörtlich: des Fleisches)  
und das ewige Leben. Amen.

Konfuzius sagt:

„Es ist besser ein kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen“.

„Wer die Art seines Denkens nicht ändern kann, wird niemals in der Lage sein, die Wirklichkeit zu verändern und wird daher auch niemals einen Fortschritt erzielen“.<sup>111</sup>

---

109 Das Credo ist eine fortgebildete Variante des altrömischen Glaubensbekenntnisses aus dem 2. Jahrhundert, welches wahrscheinlich aus einem noch älteren Taufbekenntnis entstanden ist.

110 In den reformatorischen Kirchen wird der Ausdruck "katholische Kirche" oft durch "christliche Kirche" bzw. "allgemeine Kirche" oder "allgemeine christliche Kirche" ersetzt, um sich von der römisch-katholischen Kirche abzugrenzen. Katholisch bedeutet in diesem Sinne jedoch nicht die römisch-katholische Kirche, sondern die allgemeine Kirche (gr. *katholikos* = allgemein), also die Gemeinschaft aller Christen.

111 Anwar El Sadat

### 10.1.1.2 Sinngemäße Zitate

Mein höheres Bewusstsein ist mit Gott verbunden und existiert, um mich daran zu erinnern, dass auch ich die Gesamtheit all meiner Erfahrungen bin und in Verbindung mit Gott stehe.<sup>112</sup>

## 10.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Kalligraphie: Galeere des Glaubens in arabischer Schrift.....	39
Abbildung 2	Ein Symbol der Wiedergeburt ist das Rad des Lebens - buddhistische Zeichnung aus Bhutan .....	45
Abbildung 3	Bild von: Sabine Friedrichs Berlin .....	69

## 10.3 Bildbeschreibungen

### 10.3.1 Die "Galeere des Glaubens"

Segel: "Es gibt keinen Gott außer Allah und Muhammad ist sein Prophet"

Rumpf und Ruder: "Ich glaube an Gott und an seinen Engel, seine Bücher, seine Propheten, an den Jüngsten Tag, die Vorherbestimmung, das Gute und Böse und an die Wiederauferstehung nach dem Tode."<sup>113</sup>

---

112 Shirley MacLaine, Der Jakobsweg

113 Alois Payer: Lehrveranstaltung Wissenschaftskunde Religionswissenschaft / Theologie, HBI Stuttgart, WS 1995/96

### 10.3.2 Das Rad des Lebens<sup>114</sup>

Seite: 47

Das Rad des Werdens (Bhava-cakra) ist die Darstellung des leidhaften Wiedergeburtenskreislaufs (Samsara), aus dem Befreiung zu finden jedermann bemüht sein sollte. Es gehört zu den ältesten Bildtypen der buddhistischen Malerei. Es ist die altindische Vorstellung vom Wirken des Karma, die im Bild des Lebensrades symbolisch veranschaulicht ist.

An Tempeln schmückt es meist die Außenwand der Vorhalle. Bevor der Gläubige den Tempel betritt fällt sein Blick auf das Lebensrad und dieses fordert ihn auf, sein Leben zu ändern. Im Lebensrad erkennt er sich selbst, es ist ein Spiegel, ein verschlüsselter Ausdruck seines Unbewussten. Wer den Tempel betritt, schreitet sinnbildlich durch die samsarische Welt hindurch in die Erlösung; die Meditation über das Bhavacakra kann eine Vorübung zur Selbstverwirklichung sein. Auch der des Lesens Unkundige kann durch das Lebensrad die Lehre Buddhas in sich aufnehmen.

Mara, der grimmige, scharfzähne, mit einem Tigerschurz bekleidete Dämon des Todes und des Unheilsamen hält das Lebensrad in seinen Krallen. Mara figuriert auch als "Versucher" (z.B. in den Darstellungen von Buddhas Leben) und wird in dieser Funktion von seinen drei Töchtern rati - die Lust, arati - die Unzufriedenheit und tanha - die Gier oft unterstützt. In dieser Rolle wird Mara mit dem christlichen Teufel verglichen. Außerhalb des Rades, frei von der Wiedergeburt, sitzen vor einem Tempel oben rechts der Buddha Gautama und oben links der transzendente Bodhisattva Avalokiteshvara. Buddha Gautama ist mit der Almosenschale als Ordensgründer dargestellt, seine rechte Hand führt die Erdberührungsgeste (Bhumisparshamudra) aus als Zeichen dafür, dass er die Erde als Zeugin für die Wahrheit seiner Lehre anruft.

Das Rad des Werdens besteht aus vier konzentrischen Kreisen:

Erster Kreis (Radnabe)

Verkörpert durch Hahn, Schlange und Schwein jagen sich im Zentrum des Rades die in die Wiedergeburt verstrickenden Leidenschaften im Kreise, diese sollen folgende Grundübel symbolisieren:

---

114 <http://de.wikipedia.org/wiki/Lebensrad>

Gier (Prinzip der Anziehung) ; Hass (Prinzip der Abstoßung) ; Verblendung (Prinzip der eingeengten Sichtweise)

Diese Triebkräfte, auch Wurzelgifte genannt, binden nach der Weltanalyse des Buddha die Wesen an den Wiedergeburtenskreislauf (Samsara). Allein durch die Überwindung und Vernichtung dieser Kräfte ist es möglich, dem Samsara zu entrinnen und die Erlösung zu erreichen.

#### Zweiter Kreis

Im angrenzenden Ring wird in der rechten, dunklen Hälfte der karmische Abstieg, in der linken, hellen der karmische Aufstieg angedeutet. Üble Taten begehen oder dem Dharma folgen und Gutes tun, zwischen diesen beiden Möglichkeiten hat jeder zu wählen.

#### Dritter Kreis

##### Sechs Daseinsbereiche

Im breiteren, anschließenden Ring sind die nach buddhistischem Verständnis sechs Bereiche, Welten oder Existenzformen dargestellt, in denen die Wesen je nach der Qualität ihrer Taten (Karma) und Tatabsichten (samskara) wiedergeboren werden. Nämlich der Bereich der Götter, der eifersüchtigen Götter, der Menschen, der Tiere, der hungrigen Geister (Pretas), und der Höllenwesen. Jeder wird in der Existenzform wiedergeboren, die er durch die selbst gelegten karmischen Ursachen verdient hat. In jedem der Sechs Bereiche ist Buddha bemüht, den Wesen Erleichterung ihres Loses und die Kenntnis seiner Lehre zu bringen.

#### Vierter Kreis

Im Außenring des Lebensrades sind die verschiedenen Daseinsfaktoren dargestellt, die das Leben jedes Menschen bestimmen. Sie werden als zwölf Glieder (nidana) einer Kette beschrieben, die den Menschen immer wieder hineinzieht in den Kreislauf von Geburt und Tod. Jedes der zwölf Glieder ist nicht alleinige Ursache, sondern eine von mehreren Bedingungen dafür, dass das nächste Glied entsteht.

Die Beschreibung der zwölf Stationen beginnt unten in der Mitte und geht im Uhrzeigersinn weiter.

1. Eine blinde Greisin mit Topf und Stock, die aus der Sicherheit des Hauses dem Abgrund zutappt, symbolisiert die Unwissenheit, die daran schuld ist, dass die meisten Menschen dem Wiedergeburtenskreislauf verhaftet bleiben. Als Folge der Unwissenheit entwickeln sie Tatabsichten (samskara) und schaffen Karma, das sich als zukünftige Wiedergeburt auswirkt.
2. Die Tatabsichten werden durch einen Töpfer dargestellt, der Schalen und Krüge für den zukünftigen Gebrauch herstellt.

3. Von den Tatabsichten programmiert, ergreift das Bewusstsein nach dem Tode eine neue Existenzform, wie ein Affe, der sich von einem Ast zum anderen schwingt.
4. Die neue Existenzform beginnt mit der Entstehung von Name und Körper, worunter die geistigen und physischen Komponenten der Person zu verstehen sind. Diese sind wie zwei Männer in einem Boot aufeinander angewiesen und müssen solange zusammen bleiben, bis der Strom überquert ist.
5. Die Sechs Sinne des Menschen (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten und Denken) sind vergleichbar mit einem Haus mit sechs Fenstern.
6. Durch diese Fenster schaut er in die Welt, so dass Berührung mit den wahrgenommenen Objekten zustande kommt, symbolisiert durch ein Liebespaar.
7. Aus der Berührung erwächst Empfindung, oft schmerzhaft wie der Pfeil im Auge, noch öfter verlockende.
8. So entsteht Gier oder Durst, dargestellt durch die Kanne, die mit Gerstenbier gefüllt ist. Die Gier veranlasst die Wesen, nach dem Tode wiederum eine neue Existenzform zu ergreifen.
9. Dieses Ergreifen der neuen Daseinsform symbolisiert der Mensch, der einen Ast gepackt hat, um Früchte zu pflücken.
10. Das Werden des neuen Wiedergeburtswesens versinnbildlicht das Paar bei der Zeugung bzw. die schwangere Frau.
11. Die Geburt in eine neue Daseinsform ist die nächste Station und wird durch eine Gebärende veranschaulicht.
12. Alter und Tod schließen das Werdensrad. Eingeschnürt in ein Tuch, wird die Leiche von einem Träger auf dem Rücken zur Leichenstätte getragen, um dort zerstückelt und von Geiern und Schakalen gefressen zu werden.

## 10.4 Abkürzungsverzeichnis

Gen	Das Buch Genesis
Jes	Das Buch Jesaja
Joh.	Das Evangelium nach Johannes
KKK	Katechismus der Katholischen Kirche
Kol	Der Brief des Paulus an die Kolosser
Kor	Der Brief des Paulus an die Korinther
Lk	Das Evangelium nach Lukas, Kapitel
Lukas	Das Evangelium nach Lukas, Kapitel
Maleachi	Der Prophet Maleachi
Mt	Das Evangelium nach Matthäus
Offb	Offenbarung des Johannes
Petr	Brief des Petrus
Pfr	Pfarrer
RKK	Römisch katholische Kirche
s.	Siehe
Vgl.	Vergleiche
Röm	Der Brief des Paulus an die Römer
Eph	Brief des Paulus an die Epheser
n(v)Chr	Im Jahre __ nach (vor) Christus
NS	Nationalsozialismus
Dr.	Doktor
kath	katholische (Kirche)
P.S.	Postskriptum
etc.	et cetera, "und die übrigen"

## 10.5 Glossar

a.s.:	Bei anderen Propheten und auch für Mariam, der Mutter des Propheten Jesus, fügt man "alleihi salam", abgek. a.s. (= Allahs Frieden auf ihm/ihr). Gefährten des Propheten werden mit dem Zusatz "radi allahu anhu/anha" (r.a., Allahs Wohlgefallen auf ihm/ihr) versehen.
Amen	Eine ungefähre Übersetzung ist "So ist es" oder "So soll es geschehen" oder auch „Ich glaube es“.
Allegorie	Die ist eine bildliche Darstellung eines Gedankens bzw. eines Begriffs. Sie wird oft vom Symbol (Goethe) dadurch abgegrenzt, daß sie im Gegensatz dazu nicht nur das 'bedeutet', was sie darstellt, sondern es geradezu 'ist'. Dies wird besonders offensichtlich, wenn die Allegorie als Personifikation auftritt: Liebe als Amor, Justitia, Frau Welt etc.
Atheismus:	Wenn Theismus der Glaube an Gott ist, dann ist A-Theismus der Nicht-Glauben an Gott, d. h. das Fehlen eines Glaubens an übernatürliche Wesenheiten. Ein Atheist ist als nicht unbedingt jemand, der sagt "Es gibt keinen Gott" sondern jemand, der sagt "Ich glaube nicht an Gott".
Auferstehungs-Glaube	<p>Der Reinkarnationsgedanke ist im Verhältnis zur Existenz der Menschheit und zur Religionsgeschichte eine relativ neue Idee. Die Lehren vom Samsara sind erst einige wenige Jahrhunderte vor Christi Geburt (in den letzten Upanishaden) niedergeschrieben worden, im Gegensatz zum Glauben, dass alle Menschen einmal vom Tod aufwachen sollen und vor das Gericht treten sollen, sowie, dass hinterher eine Art Himmel oder Hölle zu erwarten ist. Der Glaube an Auferstehung ist eigentlich ein gemeinmenschliches Phänomen, das viel älter als der Glaube an Reinkarnation ist.</p> <p>Das Besondere an der Lehre der Bibel über die Auferstehung ist, daß Jesus Christus der Herr über Leben und Tod ist. Durch die Einheit der Menschen und deren Gemeinschaft mit Jesus Christus erwarten die Christen die Auferstehung der Toten. Es ist die Liebe Gottes in Jesus Christus, die das Gottesreich zu uns bringt. Diese Liebe kann der Tot nie vernichten. Gewissermaßen ist diese Liebe ein Stück Himmel auf Erden. Sie hat das ewige Leben schon in sich.</p>
Aufklärung:	"Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbst verschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht



	am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen" (Definition nach Immanuel Kant)
Déjà Vu	Déjà-vu-Erlebnis (frz. „Schon gelebt“) bezeichnet man ein psychologisches Phänomen, das sich in dem Gefühl äußert, eine an sich völlig neue Situation schon einmal exakt so erlebt, gesehen oder geträumt zu haben. Dabei handelt es sich nicht um eine falsche Wahrnehmung, sondern um ein paradoxes Gefühlserleben.
Geheimlehre	Geheimlehren beschreiben Weltanschauungen oder Lehren von Geheimbünden mit verschiedensten Inhalten, die nicht öffentlich gemacht werden dürfen. Meist handelt es sich dabei um Inhalte, die außerhalb der alltäglichen sinnlichen Erfahrung des Menschen stehen und auch außerhalb des Bereichs der modernen Wissenschaften - jedoch nicht notwendigerweise im Gegensatz zu diesen.  Zum Teil werden auch in religiösen Gruppierungen, z. B. bei der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ("Mormonen"), der Theosophie und Anthroposophie Geheimlehren, die nur Eingeweihten zugänglich sind oder sein sollen, weitergegeben. Auch das frühe Christentum hielt die Eucharistie zunächst geheim und erlaubte keinen Ungetauften den Zutritt zu dieser Feier, auch nicht als Zuschauer.
Glaube	Subjektive Gewissheit von Erkanntem, die entweder ohne Begründung auskommt oder auf der Annahme einer Letztbegründung basiert. Umgangssprachlich schwingt in dem Begriff "Glauben" die Bedeutung, von vermuten, nicht-genau-wissen, meinen, für-wahr-halten mit, ferner ein Vertrauen in Personen oder Informationen. Durch die Transzendenz wird versucht, das Glaubenssystem vor Zweifel und Kritik zu schützen, so dass eine Form von absoluter Gewissheit zu entstehen scheint.
Häresie	(von griechisch haíresis „Wahl, Auswahl“) bedeutet im frühchristlichen Griechisch Wahl des Glaubens oder auch Partei (von der Orthodoxie abweichenden Gläubigen). Der Begriff wird besonders mit dem katholischen Glauben in Verbindung gebracht, um Kirchengegner zu bezeichnen. Als Synonyme werden Irrlehre und Ketzerei (von griech. katharós: rein; nach dem Namen der mittelalterlichen Bewegung der Katharer) verwendet. Während der Begriff der Häresie einen Irrglauben bezeichnet, wird die Abspaltung von der (offiziellen) Kirche als Schisma bezeichnet. Beides kann, muss jedoch nicht einhergehen. So

	<p>kann ein katholischer Häretiker den Papst als solchen anerkennen und ein Schismatiker alle Glaubensinhalte der Kirche teilen. Der Begriff wird ebenfalls nicht verwendet bei Angehörigen einer anderen Religion, die als Anders- oder Ungläubige bezeichnet werden. Des Weiteren hat sich der Begriff Häretiker als allgemein verwendeter Oberbegriff für bestimmte christliche Bewegungen des Mittelalters durchgesetzt. Häresie bedeutet „Heterodoxie“ (Andersglaube) im Gegensatz zu Orthodoxie (Rechtgläubigkeit). Als solches kann eine Lehre prinzipiell nur von ihren „orthodoxen“ Gegnern als häretisch bezeichnet werden, nicht von einem objektiven Standpunkt aus. Das Wort Katharer/Ketzer war dagegen ursprünglich eine Selbstbezeichnung bestimmter Gruppen und wurde erst später zum Synonym für Häretiker.</p>
MindWalking	<p>Salopp übersetzt bedeutet "MindWalking": die Psyche durchwandern und erkunden. Es handelt sich um ein Verfahren zur Öffnung geistiger Erinnerungs- "speicher" (die Analogie zum Computer bietet sich an). Insbesondere werden dabei Erinnerungen mit traumatischem Inhalt betrachtet, denn sie sind es, die den Klienten an seiner Lebensbewältigung hindern.</p>
Pfingstler	<p>Die Pfingstbewegung oder Pentecostalismus ist eine Strömung im Christentum, welche insbesondere das Wirken des Heiligen Geistes betont. Sie ist im Hinblick auf das Wachstum die weltweit erfolgreichste Strömung des Christentums im 20. Jahrhundert.</p> <p>Dem Pentecostalismus verwandte Glaubensrichtungen existierten bereits im Europa und Amerika des 18. Jahrhunderts, etwa in Form der verschiedenen Erweckungsbewegungen oder der Inspirationsgemeinden. Das heutige Pfingstchristentum entstand Anfang des 20. Jahrhunderts, die charismatische Bewegung Anfang der Sechzigerjahre des letzten Jahrhunderts.</p>
Reinkarnation	<p>Nach dem Tod: erneuter Übergang der Seele zu einem materiellen Wesen; Wiedergeburt.</p> <p>Individuum, das durch die Wiedergeburt mit einer Seele eines bereits verstorbenen Menschen geboren wurde</p> <p><u>Synonyme:</u> Metempsychose, Seelenwanderung, Transmigration, Wiederauflebung, Wiedergeburt, Wiederverkörperung, Auferstehung,</p>
Sure	<p>Der Begriff Sure bezeichnet einen Abschnitt des Korans, der heiligen Schrift des Islam. Bezüglich der Wortherkunft wird ein Zusammenhang mit dem hebräischen Wort schura (Zeile) vermutet.</p>

	<p>Die 114 Suren, die im Verlauf von über zwei Jahrzehnten nach der islamischen Glaubensvorstellung dem Prophet Muhammad von Allah offenbart wurden, sind nicht inhaltlich oder chronologisch, sondern grob ihrer Länge nach absteigend geordnet. Eine Ausnahme bildet al-fatiha, die Eröffnungssure, die, obwohl relativ kurz, am Anfang des Korans steht. Jede Sure trägt im Arabischen einen eigenen Namen, der auch beim Zitieren als Quellenangabe benutzt wird; die Zitierweise nach Surenummern ist nur im Westen üblich.</p>
s.a.s.	<p>Wenn Muslime des Namen des Propheten (s.a.s.) nennen, so fügen Sie meist die Wendung "sallallahu alaihim wa sallam" (= Friede und Heil auf ihm) hinzu. Bei Texten wird dies durch ein "(s)" oder "(s.a.s.)" abgekürzt.</p>
Versammlung der konstantinopolitanischen Kirchenprovinz	<p>Wer sagt oder daran festhält, die Menschenseelen hätten ein Vorleben gehabt, d.h. sie seien zuvor Geister und heilige Gewalten gewesen, sie seien aber der göttlichen Anschauung satt geworden, hätten sich dem Bösen zugewandt, seien deswegen in der Liebe Gottes erkaltet, hätten so den Namen „Seelen“ (= die Kalten) bekommen und seien zur Strafe dafür in die Körper gebannt worden, der sei ausgeschlossen. (Die Versammlung der konstantinopolitanischen Kirchenprovinz 543: Lehrsätze gegen die Origenisten.)</p> <p>Unter dem Vorsitz des Patriarchen Mennas stellte die Versammlung Sätze gegen die Origenisten zusammen, die durch Unterschrift des Papstes Vigilius bestätigt wurden. Diese verurteilten Sätze enthalten nicht so sehr die Lehre des Origenes<sup>115</sup> als die der Origenisten, besonders palästinensischer Mönche. Unter dem Einfluss platonischer Philosophie suchte dieses System das gesamte Weltgeschehen aus innerem, notwendigem Gesetz zu begreifen. Die Schöpfung als freie Tat Gottes war in diesem System undenkbar. Zu beachten ist, dass die Kirche von Anfang an gegenüber allen systematischen Erklärungsversuchen des Weltgeschehens, die nur notwendige Gesetze kannten, die Freiheit Gottes als des letzten Grundes der geschaffenen Welt betonte.</p>
Wunder	<p>Ein Ereignis, welches dann und nur dann geschieht oder geschehen kann, wenn gerade kein Skeptiker anwesend ist oder eine andere Person, die mit kritischer Methode vertraut ist (z. B. ein Wissenschaftler).</p>

<sup>115</sup> Origenes (in manchen älteren Quellen auch als Origines oder Horigenes bezeichnet) (\* 185 in Alexandria; † 254 in Tyros, heute im Libanon, oder 253 in Caesarea Maritima) war ein umstrittener Kirchenschriftsteller, christlicher Gelehrter und Theologe. Über das Leben des Origenes berichtet unter anderen der Kirchenhistoriker Eusebius von Caesarea.

## 10.6 Literaturverzeichnis

- Ausführliche Studienberichte in Reinkarnation International, London, Nr. 15 (Juni 1998), S. 1121 sowie in einer britischen Fernsehdokumentation 1998 (Channel 4).
- Brümmer, Hans: Östliche Religionen und Philosophien.
- Dethlefsen, Thorwald: Das Erlebnis der Wiedergeburt, Heilung durch Reinkarnation, Goldmann – Verlag 4. Auflage 1985.
- Ehrhard, F-K, I. Fischer-Schreiber: "Das Lexikon des Buddhismus". Goldmann Verlag, 1995.
- Fiddelke, Hubert: Karma lösen - Schicksal ändern, ONLIFE Verlag, Nürnberg 2003.
- Friedli, Richard: Zwischen Himmel und Hölle – Die Reinkarnation?, Universitätsverlag, Freiburg CH, 1986.
- Gershom, Yonassan, Kehren die Opfer des Holocaust wieder? Okt 1997.
- Gershom, Yonassan: Beyond the Ashes. Cases of Reincarnation from the Holocaust, A.R.E. Press, Virginia Beach VA, 1992. Deutsche Übersetzung: Kehren die Opfer des Holocaust wieder?, Verlag am Goetheanum, Dornach (Schweiz), 1997.
- Gershom, Yonassan: From Ashes to Healing. Mystical Encounters with the Holocaust, A.R.E. Press, Virginia Beach VA, 1996.
- Govinda, Lama Anagarika: Der Weg der weißen Wolken, Scherz 1966.
- Harassowitz und Brill, Leiden, Enzyklopädie des Islam, Bd. IV, Leipzig, 1934.
- Hastings, James: Jüdisches Lexikon, Bd. IV/2, Berlin, 1930, Sp. 326327, Wort Seelenwanderung. 9. Encyclopedia of Religion and Ethics, Bd. XII, T&T Clark, Edinburgh, 1921.
- Huchzermeyer, Wilfried: Die heiligen Schriften Indiens - Geschichte der Sanskrit-Literatur. edition sawitri, Karlsruhe 2003.
- Kath. Militärbischofsamt: Das Neue Testament und die Psalme. Sonderausgabe des Kath. Militärbischofsamt Bonn, 6. Auflage 1996.
- MacLaine, Shirley: Der Jakobsweg Goldmann Verlag, 2001.
- Nyanatiloka: Die Lehre des Buddha in seinen eigenen Worten, übersetzt und erläutert.
- Pryse, James Morgen: Reinkarnation im Neuen Testament. Erläuterungen, Unter-

suchungen, Positionen. Ansata – Verlag, Interlaken 1980.

- Rössler, Andreas: Eine kleine Kirchenkunde. Positionen, Konfessionen, Denominationen. Calwer Verlag, Stuttgart 1988.
- Schmidbauer, Wolfgang: Psychologie, Lexikon der Grundbegriffe, Ro Ro Ro 1991.
- Scholem, Gerhard (Gershom): Das Buch übersetzt und kommentiert von Gerhard (Gershom) Scholem, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1970. 6. Encyclopedia Judaica, Bd. 7, Keter, Jerusalem, 1971.
- Scholem, Gershom: Von der mystischen Gestalt der Gottheit, Rhein, Zürich, 1962.
- Sigdell, Jan Erik: Das Theodizee Problem in neuer Sicht. Freier Wille und Reinkarnation als Lösung, Vortrag bei der Goetheanum Tagung Reinkarnation und Karma in Berlin, Ostern 1997.
- Sigdell, Jan Erik: Reinkarnation, Christentum und das kirchliche Dogma, Ibero, Wien, 2001.
- Székely, Edmond und Weaver, Percell: Das Büchlein 'Heliand' - Evangelium des vollkommenen Lebens, Auszug aus einem aramäischen von Werner Zimmermann, Drei Eichen Verlag 1937.
- Williams, John Alden: Der Islam. Die großen Religionen der Welt Genf : Editio Service, 1973.
- [www.bhakti-yoga.ch/FAQ/Reinkarnation/Reink.html](http://www.bhakti-yoga.ch/FAQ/Reinkarnation/Reink.html)
- [www.reinfo.ch](http://www.reinfo.ch), getragen von der Evangelischen Informationsstelle: Kirchen - Sekten - Religionen, Wettsteinweg 9, 8630 Rüti Schweiz.

## 10.7 Stichwortverzeichnis

5. Konzil 2  
 Abendland 10, 34  
 Afrika 21  
 Allah 21, 42  
 Allegorie 46  
 Apostel 8  
 Asien 21, 25  
 Atman 46, 53  
 außerkörperliche Erfahrung 13  
 Bibel 18, 26, 31, 32, 33, 34  
 Blut 34  
 Buddha 24, 25, 45, 46, 47, 48, 86  
 Buddhismus 2, 13, 15, 23, 24, 25, 35, 44, 45, 46, 48, 87  
 Charakter 14  
 Christ 8, 19, 31, 61  
 Christen 2, 15, 18, 19, 20, 27, 31, 35, 50, 58  
 Christentum 9, 13, 18, 19, 20, 21, 23, 26, 27, 44, 51, 86  
 Christliche Theologie 12  
 Christus 11, 14, 18, 19, 20, 22, 24, 27, 34  
 Das Höhere Selbst 16  
 Drusen 2, 50  
 Engel 23, 30, 32, 41  
 Eschatologie 14, 31  
 Esoterik 12, 13, 15, 27, 35, 36, 50, 61  
 esoterisch 15, 35  
 Ethik 19  
 Evangelische Tradition 35  
 Evangelium 27, 28, 29, 30, 31, 33, 81, 87  
 frühere Leben 11  
 GEBOTE 28  
 Geburt 10, 29, 30, 32, 34, 53  
 Geistlicher 8  
 Geschichte 10, 20, 21, 24, 39, 42, 86  
 Giordano 11  
 gnostische Christentum 27  
 Goethe 7, 11, 34  
 Gott 8, 9, 14, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 27, 29, 32, 34, 38, 39, 41, 42, 50, 51, 58, 61, 67, 69, 77, 82  
 Grab 30  
 Gustav Mensching 13  
 Himmel 14, 30, 31, 61, 72, 86  
 Hinduismus 2, 13, 22, 23, 35, 44, 47, 48, 65, 66, 67  
 Hölle 31, 41, 43, 61, 86  
 Holocaust 37, 38, 39, 51, 52, 86, 87  
**Islam** 2, 9, 13, 19, 20, 21, 22, 23, 27, 40, 42, 43, 50, 67, 86, 87  
 Israel 20  
 Jenseits 27, 31, 43  
 Jesus 2, 14, 18, 19, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 50, 58, 82  
**Judentum** 13, 18, 20, 21, 23, 27, 36, 37, 38, 50  
 Karma 13, 14, 34, 36, 37, 38, 42, 43, 44, 46, 47, 48, 87  
 Katechismus 34, 81  
 Kloster 27  
 Konfessionen 19, 31, 86

- Konzil 2, 27, 28, 34, 54, 58, 70
- Krisenzeiten 8
- Kulturen 2, 10, 13
- Kurden 2, 50
- Leben 11, 14, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 29, 30, 31, 34, 35, 36, 37, 38, 42, 44, 48, 51, 61, 69, 72
- Leben nach dem Tode 21, 42
- Lebens nach dem Tod 13
- Lebenskrise 8
- Lebenssituation 8
- Liebe 8, 18, 38, 45, 51, 69, 72
- Manichäismus 13
- Mekka 21, 22
- Menschheit 9, 19, 42, 45
- Metempsychose 13
- MindWalking 52, 53
- Moschee 21
- Moslems 21, 67
- Muslime 9, 21, 41, 85
- Naturwissenschaften 16
- Nirwana 25, 46
- Orthodoxe 31
- Papst 2, 61
- Pfingstler 84
- Pfingstlern 31
- Phänomen 15
- Philosophie 11, 17, 24, 42, 46
- Psychologie 52, 87
- Reinkarnation 2, 3, 9, 10, 11, 13, 16, 26, 28, 34, 35, 37, 42, 43, 46, 48, 50, 51, 52, 53, 58, 61, 86, 87
- Reinkarnationsglauben 10
- Reinkarnationstrainer 7, 9
- Religionen 3, 13, 14, 16, 18, 21, 25, 26, 34, 35, 42, 43, 51, 61, 67, 72, 87
- Rückführung 72
- Sanskrit 14, 24, 25, 46, 48, 86
- Schopenhauer 10, 11, 35
- Seele 2, 3, 11, 13, 18, 23, 24, 32, 38, 39, 41, 42, 44, 46, 48, 51, 72
- Selig 30
- Sufis 2, 50, 67
- Sure 40, 42, 43, 64, 65, 84
- Talmud 20, 37
- Tanach 20
- Theologen 26, 35, 67
- Theologie 12, 27, 31, 32, 67
- Universum 23, 45
- Upanishaden 23
- Urchristentum 2
- Vier heilige Wahrheiten 24
- Weltbevölkerung 2, 50
- Weltreligionen 1, 2, 13, 18, 20, 23, 26, 72
- Wiedergeburt 9, 10, 11, 13, 14, 19, 23, 25, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 38, 43, 44, 46, 47, 48, 50, 51, 58, 67, 87
- Wiederverkörperung 2, 34, 37, 50
- Wissenschaft 15
- Zitat** 77

## 11 Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

---

Ort, Datum

---

Unterschrift